General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen — 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. Familien-Anzeigen und Stellengesuche — 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg. Textanzeigen — 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. Nachlaßstaffel B Preisliste Nr. 4
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage: „Wochenschau" Illustrierte Zeitung

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.00 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.50 ohne „Wochenschau", einschließlich 45.12 R.-Pfg. bezw. 40.44 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 205 — 49. Jahrgang | **Montag den 2. September 1935** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Einspruch Italiens gegen den Konzessionsvertrag

Addis Abeba, 2. Sept. Der Konzessionsvertrag beherrscht augenblicklich das politische Leben der abessinischen Volksstadt. Am Montagvormittag wird der italienische Gesandte, Graf Vici Vinci, im Auftrag seiner Regierung beim Kaiser von Abessinien Einspruch gegen den Vertrag erheben, durch den alte italienische Rechte verletzt würden. Auf abessinischer Seite ist man dagegen der Ansicht, daß dieser Einspruch auf Grund der Verträge nicht gerechtfertigt sei. Der britische Gesandte erhielt aus London Anweisung, den Kaiser zu veranlassen, den Vertrag aufzuheben.

Wie hier weiter bekannt wird, wird der Konzessionsvertrag sowohl im amerikanischen wie im abessinischen Handelsregister eingetragen werden. Das Gesellschaftskapital wird als rein amerikanisch ausgewiesen. Der Unterzeichner des Vertrages, Rickett, wird an der Genfer Völkerbundsitzung teilnehmen, die, wie man hier erfährt, voraussichtlich auf den 7. September verschoben werden wird.

Der Kolonialsekretär der italienischen Gesandtschaft, Bazzani, erklärte dem Vertreter des DNB., daß demnächst auch der letzte männliche italienische Angestellte sowie das gesamte Gesandtschaftspersonal Abessinien verlassen würden. Ferner teilte er mit, daß, bevor ein Luftangriff auf Addis Abeba erfolge, achtundvierzig Stunden vorher eine Warnung an die Bevölkerung sowie an die Ausländer ergehen werde. Hierzu wird von abessinischer Seite erklärt, daß ein Bombenabwurf auf Addis Abeba gegen das Völkerrecht verstoßen würde, da es sich um eine offene Stadt handele.

*

Die Entrüstung in Italien

Rom, 31. Aug. (Drahtb.) Die römische Abendpresse bringt spaltenlange Berichte mit großen Schlagzeilen und eigenen Kommentaren.

„Giornale d'Italia" versieht seine Überschrift „Ein kolossales englisches Geschäft zur Ausnutzung der Kohlen- und Petroleumschätze Abessiniens" mit einem Fragezeichen. Der Leitartikel ist „In Erwartung einer Bestätigung" überschrieben und nimmt die von einigen englischen Blättern wiedergegebenen Nachrichten ausdrücklich mit der größten Zurückhaltung auf. Es heißt u. a.: „Ehe wir ein Urteil abgeben können, warten wir ab, ob die Nachrichten von den zuständigen englischen Stellen bestätigt werden. Die englischen Zeitungen, die sie verbreiten, gehören zu der italienfeindlichen und abessinienfreundlichen Richtung und können daher leicht eines neuen alarmierenden Manövers mit nicht näher zu umschreibenden Zielen verdächtig sein."

„Lavoro Fascista" überschreibt seinen Londoner Bericht mit der Schlagzeile: „Das wahre Gesicht des englischen Imperialismus unter der Völkerbundmaske. Ein englisches Konsortium entreißt der abessinischen Regierung eine Konzession auf Ausbeutung der Erdschätze Abessiniens", bringt jedoch sonst keinen eigenen Kommentar.

Die „Tribuna" setzt über ihre Londoner Stellungnahme die Überschrift:

„Es handelt sich um Petroleum und nicht um den Völkerbund"

und erinnert an den bekannten Ausspruch über die Engländer: „Sie sagen Christus und meinen Baumwolle".

Der Abschluß des Vertrages bedeute, so erklärt die „Tribuna", einen Schlag gegen die italienischen Interessen und habe gerade in der besonderen Lage des Augenblicks vollends den Charakter eines Faustschlages in den Rücken Italiens sowohl von seiten des Negus wie von seiten Englands. Der gestern abgeschlossene Vertrag decke ein Wespennest politischer und juristischer Fragen auf. Vielleicht wäre es angebracht, von einem gordischen Knoten zu reden, der nur mit einem Schwert durchhauen werden könnte.

In längeren Ausführungen bezeichnet das Blatt den Vertragsabschluß als eine schwere Verletzung der internationalen Verpflichtungen Englands.

Unter der Überschrift „Verlegenheit um die Petroleumkonzession in Abessinien" unterstreicht auch „Popolo di Roma" in zahlreichen Londoner, Pariser und Washingtoner Meldungen den fatalen und peinlichen Eindruck, den die Sensationsnachricht des „Daily Telegraph" allenthalben hervorgerufen habe. „Messaggero" faßt den Eindruck des Konzessionsvertrages dahin zusammen, daß es sich um nichts anderes als um einen brutalen Interessenkonflikt handele.

Englands Rat an den Negus

Er soll die Ölkonzession vorläufig nicht erteilen

London, 1. September. (Drahtb.) In einer Erklärung des „Foreign Office" wurde am Samstagabend erklärt, daß der britische Gesandte in Addis Abeba ermächtigt worden ist, für den Fall, daß der Bericht über die Erteilung der Ölkonzession richtig ist, dem abessinischen Kaiser mitzuteilen, daß die britische Regierung ihm rate, die Konzession vorläufig nicht zu erteilen.

Der Wortlaut der Verlautbarung hierüber heißt: Die britische Regierung hat bis jetzt keine Bestätigung der Berichte in der heutigen Presse erhalten, wonach Konzessionen für Öle und Generalrechte in Abessinien erteilt worden sind. Jedoch hat die Regierung es für notwendig gehalten, den britischen Gesandten in Addis Abeba dahingehend zu informieren, daß eine solche Konzession zweifellos notwendigerweise vorerst mit der britischen Regierung besprochen werden müßte, sowie mit der französischen und italienischen Regierung, und zwar gemäß Artikel 2 des Drei-Parteien-Vertrages von 1906. Unter diesen Umständen ist der Gesandte ermächtigt worden, für den Fall, daß der Bericht zutrifft, den Kaiser von Abessinien zu unterrichten, daß die britische Regierung zu ihrem Teil ihm anrät, die Konzession nicht zu erteilen.

London, 2. Sept. Der britische Gesandte in Addis Abeba wird am Montag dem Kaiser von Abessinien den Rat der britischen Regierung

Die „Schlacht" in der Lüneburger Heide

Vormanöverstimmung — Im Hauptquartier der Presse — Ausgangslage

Von unserem zu den Herbstübungen des VI. Armeekorps entsandten H. Chr. M.-Redaktionsmitglied

WG. Celle, 1. Sept. (Eig. Drahtb.) Manöverbeginn! — Es ist so ähnlich, wie wenn ein „gedientes Pferd" bei einem Kavalleriesignal die Ohren spitzt. Erinnerungen tauchen auf an Vorkriegszeiten, an Abende, an denen in irgend einem Dorfkrug die hohen Stäbe auf den ersten Befehl warteten, während die ehrfurchtslosen Leutnants in einer Ecke über die „Kriegslage" lästerten ...

Solche Vormanöverstimmung herrschte heute abend in der blitzsauberen Stadt Celle, die für diese Woche der Herbstübungen des VI. Armeekorps in der Lüneburger Heide zum Hauptquartier der Presse geworden ist. Die Vertreter dieser Presse wurden heute abend von den Offizieren der Uebungsleitung, die sie betreuen — und zwar im wahrsten Sinne des Wortes —, mit der Lage vertraut gemacht, welche zu Beginn der ersten, drei Tage währenden Manöverschlacht angenommen wird. Diese Ausgangslage sieht so aus:

„Das beiderseits angelehnte blaue VI. Armeekorps, mit drei Divisionen in Front, weicht seit mehreren Tagen in hinhaltendem Widerstand vor stark überlegenem Feind in nördlicher Richtung aus. Im Verlauf des 1. September war es gelungen, den Feind in allgemeiner Linie Belsen — Sülze und ostwärts aufzuhalten und zu verlustreichen Angriffsvorbereitungen zu zwingen.

Am 1. September, abends, hat das VI. Armeekorps das Abbrechen des Kampfes in der zuletzt gehaltenen Linie befohlen. Dabei sollte so gekämpft werden, daß bis 2. September, mittags, die allgemeine Linie Hartem — Wardböhmen — Unterlüß und ostwärts in der Hand des Korps wäre.

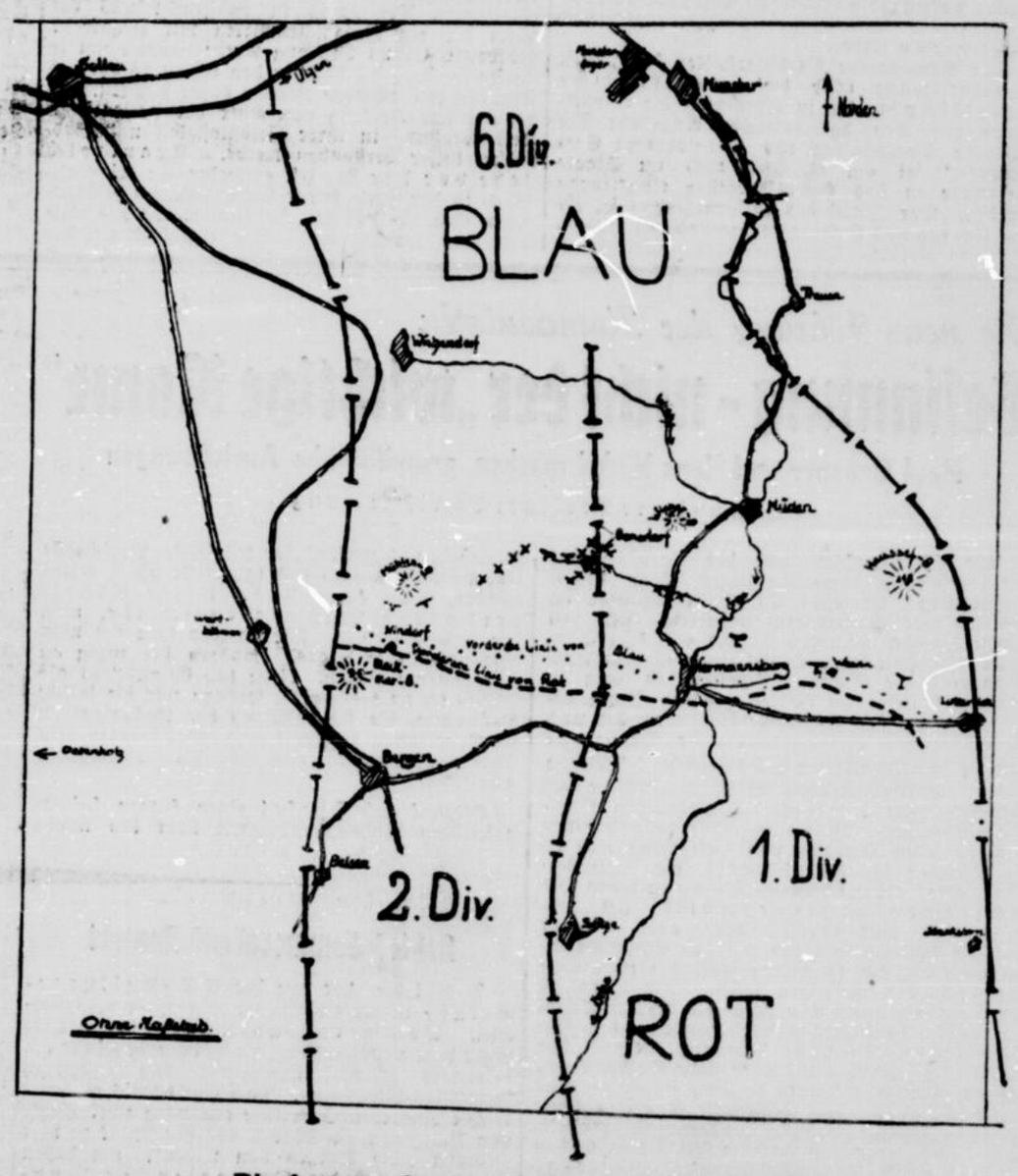
In der Mitte des Korps befand sich die 6. Division (Führer Generalmajor Kuntze, RKM.), etwa im Abschnitt Großes Moor — Straße Munster — Hermannsburg. Die Division hat in Ausführung des Auftrages des Korps in der Nacht vom 1. zum 2. September ohne wesentliche Störung den Kampf in der bisherigen Linie abgebrochen und ist am 2. September, 12 Uhr, im Besitz der Höhen Mühlenberg — Wietzerberg — Haußelberg.

Ihnen gegenüber hat das rote I. Armeekorps im Angriff, mit zwei Divisionen in Front, mit den vordersten Teilen die allgemeine Linie Lutterloh — Hermannsburg — Bleckmarberg erreicht. Der Uebungsbeginn ist auf den 2. September, 12 Uhr, angesetzt."

*

Es ist also — der angenommenen Lage nach — gleichsam eine kleine „Atempause" innerhalb einer größeren Kampfhandlung, aus der heraus sich die neuen Truppenbewegungen entwickeln werden. Bisher war „Rot" von Süden her im Vorgehen; der 1. September brachte „Blau" einen gewissen Erfolg insofern, als es gelang, den Feind aufzuhalten und zu „verlustreichen Angriffsvorbereitungen zu zwingen". Gegenwärtig ruht, immer nach der angenommenen Gefechtslage, der Kampf. Morgen, am Tage von Sedan, wird es dann um die Mittagstunde losgehen. — Die großen Herbstübungen des VI. Armeekorps unter der Leitung des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Wehrkreis VI, Generalleutnant von Kluge, nehmen ihren Anfang. Drei Tage wird die erste Manöverschlacht dauern.

Während dieser Bericht über den Draht läuft, liegen rings in der weiten Lüneburger Heide im Raum nördlich von Celle überall die Truppen in ihren Quartieren. Noch stört nichts die Ruhe der warmen Spätsommernacht; morgen aber, mit dem Glockenschlag 12, beginnt die große Schlacht, zum ersten Male wieder ohne Pappe und Attrappen und in der kriegsmäßigen Form, welche die große Tat des Führers, die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit, wieder möglich gemacht hat



Die Ausgangslage zu Beginn der Herbstübungen

übermitteln, seine Zustimmung zu der bekannten Oelkonzession zurückzubehalten. Man glaubt aber, daß dieser Rat keine Annahme finden wird, da er sich auf den englisch-französisch-italienischen Vertrag von 1906 gründet, dessen Gültigkeit Abessinien niemals anerkannt hat.

„Jetzt weniger gespannt"

London, 2. Sept. Das abessinische Oelabkommen beschäftigt nach wie vor die Presse aufs lebhafteste.

Der diplomatische Berichterstatter der Press Association schreibt: Das Abrücken der britischen Regierung von dem abessinischen Oelabkommen hat im Auslande eine vorzügliche Wirkung gehabt und unberechtigtes Mißtrauen zerstreut. Die öffentliche Meinung des Auslandes ist beruhigt worden durch die Bekanntgabe der Tatsache, daß die Oelverhandlungen hinter dem Rücken und ohne Wissen der britischen Regierung durchgeführt worden sind und daß die britische Regierung sie nicht nur nicht billigt, sondern auch ihren Gesandten in Addis Abeba angewiesen hat, dem Kaiser den Rat zu geben, die Konzession noch in der Hand zu behalten.

Die erste Bekanntgabe des Pachtvertrages hat im Auslande Ausfälle von Kritikern hervorgerufen, die in dem Vertrag einen Beweis für ihre Behauptung sahen, daß die britische Politik in dem abessinischen Streit nur durch selbstsüchtige Interessen bestimmt wird. Dieser Standpunkt gründete sich auf die Annahme, daß die britische Regierung an dem Oelgeschäft beteiligt war oder es mindestens stillschweigend begünstigte. Es ist jetzt klar, daß die britische Regierung nichts von den Verhandlungen wußte und entschieden gegen die ganze Sache ist. Unter diesen Umständen hat die Erklärung der Regierung viel Gutes getan; sie hat gezeigt, daß die britische Politik sich auf etwas Solideres gründet als auf kühne Finanzmanöver, und sie hat die Grundlosigkeit des ausländischen Mißtrauens gegen England dargetan. Am Samstag schienen sich die Aussichten in Genf durch die neue Wendung verschlechtert zu haben, aber die Erklärung der Regierung hat die Möglichkeit neuer Gegensätze unter den Mächten wegen dieser Frage beseitigt. Es ist tatsächlich denkbar, daß die Atmosphäre in Genf, wo am Mittwoch der Völkerbundrat zusammentritt, jetzt weniger gespannt sein wird als es ohne den Oelvertrag der Fall gewesen wäre.

„Die wahren Interessen am Tage"

Paris, 1. September. (Drahtbericht) Der „Matin" meint zu dem unerwarteten Privatvertrag zwischen der englisch-amerikanischen Betriebsgesellschaft und dem Negus, wer könne es dem abessinischen Kaiser verwehren, daß er sein Land nicht erst nach einer brutalen Niederlage einem wirtschaftlichen Aufstieg entgegenführen wolle. Werde Italien, so fragt der „Matin" weiter, sich damit zufrieden geben, ein Mandat über den Grund und Boden, nicht aber über die Bodenschätze zu haben? Man könne auch nicht sagen, daß dieser Privatvertrag gegen die Abmachungen von 1906 oder 1925 verstieße; denn Abessinien habe diese zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossenen Verträge nie anerkannt. Der Schlag für Italien sei hart. Andererseits aber seien durch dieses Abkommen zum ersten Male die wahren Interessen zutage getreten, die von verschiedenen Mächten im italienisch-abessinischen Streitfall gehegt worden seien.

Der New-Yorker Berichterstatter des „Petit Parisien" macht über die amerikanische Gesellschaft, die in Abessinien die Konzessionen erworben hat, folgende Angaben: Die „African Exploitation and Development Corporation" sei am 11. Juli 1935 im Staate Delaware in das Handelsregister eingetragen worden. Der Zweck des Unternehmens sei die Ausbeutung und Hebung der natürlichen Bodenschätze in Afrika. Das Kapital der Gesellschaft bestehe aus 5000 Aktien zu je 100 Dollar. Mr. Rickett sei in Amerika wenig bekannt. Der hauptsächliche Finanzberater des Kaisers von Abessinien, der auch die Anfangsverhandlungen geführt habe, sei der Amerikaner Everett Andrews Colson. Er habe den Auftrag übernommen, die Finanzen Abessiniens auf eine neue Grundlage zu stellen und die Währung zu festigen.

Eine Ansprache Mussolinis

Trento, 1. September. (Drahtb.) Auf der Rückfahrt des italienischen Regierungschefs aus dem Manövergelände wurden dem Duce lebhafte Beifallskundgebungen in allen Ortschaften zuteil. In Trento wurde Mussolini von den Behörden und von Abordnungen der faschistischen Partei empfangen. Vor der Menge hielt er dann eine Ansprache, in der er daran erinnerte, daß die Stadt Trento Jahrhunderte hindurch ein Bollwerk der italienischen Sprache und Rasse gewesen sei und daß sie es auch in weiter Zukunft bleiben werde. Der Duce sprach dann von kommenden Zeiten, die vielleicht Zeiten der Aufopferung sein werden, die die Nation mit vollem Bewußtsein der Schwierigkeiten mit tapferem Herzen ertragen werde. Diejenigen aber, die da meinen, daß sie durch eine klägliche Politik den tapferen Vormarsch des jungen faschistischen Italien anhalten oder verlangsamen können, werden enttäuscht werden.

Die Rede des Duce wurde von der Zuhörermenge mit nicht endendem Beifall aufgenommen.

Der Streit um Wal-Wal

Paris, 2. Sept. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald" berichtet, der abessinische Gesandte in Paris habe erklärt, in den Akten des Außenministeriums von Addis Abeba befinde sich ein Brief, der besage, daß Italien früher die Ortschaft Wal-Wal als abessinisch anerkannt habe. Es handele sich um ein Schreiben, das der italienische Gesandte in Addis Abeba, G. Cora, am 18. Januar 1929 an den Generaldirektor im abessinischen Außenministerium, Blaten Gueta Herouy, gerichtet habe, und in dem im Zusammenhang mit einem Bandeneinfall die Ortschaft Wal-Wal als auf abessinischem Boden befindlich erwähnt werde. Nach der Mitteilung des abessinischen Gesandten in Paris sei seine Regierung bereit, die Urschrift dieses Briefes in Genf vorzulegen, wenn die Mächte das wünschten.

Amerika und der Konzessionsvertrag

Washington, 31. August. (Drahtb.) Die Meldung über den neuen abessinischen Konzessionsvertrag hat hier derartig überraschend gewirkt, daß man zunächst an der Richtigkeit der Nachricht zweifelte. Inzwischen ist das Abkommen bestätigt worden, und die amerikanische Regierung hat alsbald die Haltung eingenommen, daß sie sich um private Pläne nicht kümmere, sondern lediglich darauf achte, daß amerikanische Interessen im Ausland nicht schlechter gestellt oder weniger geschützt werden als die anderer Nationen.

Die Stellungen vor Genf

Jeder, der früher Soldat gewesen oder heute wieder militärisch ausgebildet wird, weiß, daß das Schießen mit Platzpatronen keine aufregende Angelegenheit ist. In Schützenlinie wird gefeuert, es knallt laut, die Holzpfropfen fliegen, ohne jemand zu verletzen, blauer Pulverdampf steigt auf. Das ganze sieht sehr kriegerisch aus, bis auf den Befehl, das Feuer zu stoppen, der Lärm sich legt und das Scheingefecht sein Ende findet. So ähnlich wird es im Völkerbundrat zugehen, wenn er am 4. September in Genf zusammentritt, um über den italienisch-abessinischen Streitfall eine Entscheidung zu fällen.

Nennen wir doch die Dinge beim richtigen Namen und sehen wir die diplomatische Situation so, wie sie in Wirklichkeit ist: in Paris denkt die Regierung nicht im geringsten daran, die neue Freundschaft mit Italien, die Frankreich überdies nicht viel gekostet hat, durch einen übertriebenen Widerstand gegen die als notwendig anerkannte Ausdehnung des italienischen Kolonialgebietes in Afrika zu entwerten und, kaum gewonnen, wieder aufs Spiel zu setzen. Einzig das Prestige des Völkerbundes bereitet in Paris Sorge, zumal man unter allen Umständen auch aus diesem Grunde schon Italien an dem angedrohten Austritte zu hindern bemüht ist. Frankreich hat Italien einst Tunis genommen, es hat den Weltkrieg benutzt, um Marokko ganz in seine Gewalt zu bekommen, und es kann nur wünschen, daß Italien in Abessinien einen Platz findet, der ausreichend ist, nicht nur materiell, sondern auch politisch, aus Motiven, die vielleicht erst in der Zukunft klarer erscheinen und richtig erkannt werden. Frankreichs Widerstand ist also rein formaler Natur, und es wird seine ausschlaggebende Stellung in Genf dazu benutzen, Italien alle anderen Wege zu ebnen, unter der einen Bedingung, daß es sich von dem Wege des Austrittes fernhält. An dieser Auffassung ändert auch die wechselnde Haltung der französischen Presse nichts, die ihre Platzpatronen verschießt und großen Lärm macht, hinter dem aber keine ernste Absicht steckt, weil man weiß, daß Frankreich gegenüber Italien die Hände gebunden sind und daß die Scheinmanöver nur darauf berechnet sind, den diplomatischen Feldzug taktisch zu dem geplanten und erwünschten Ende zu führen.

Anders liegen die Verhältnisse in England. Hier spielen die kolonialpolitischen Interessen des britischen Reiches eine große Rolle. London muß immer darauf bedacht sein, den Weg über das Mittelmeer nach Indien von jeder möglichen ernsthaften Bedrohung freizuhalten. Im besonderen aber kommt es den Engländern auf ihre Machtsicherungen im Schwarzen Erdteil an: in Ägypten und vor allem im Sudan, der an Abessinien grenzt, von wo aus die ganze Frage der sogenannten „äthiopischen Bewegung", des inneren Zusammenschlusses und Zusammenhaltes der schwarzen Rasse, durch einen großen Kolonialkrieg — denn der Kampf zwischen Italien und Abessinien wird hart und schwer sein — ungeahnte Auswirkungen annehmen kann. Das ist die eine Seite der Angelegenheit. Anderseits steht die englische Regierung bereits unter dem Druck der Neuwahlen, die in absehbarer Zeit stattfinden. Für sie gilt es daher auch, eine zugkräftige Wahllosung zu finden, indem sie außenpolitische Erfolge und Verdienste zu ihren Gunsten anzuführen vermag, die in der Öffentlichkeit Eindruck machen. Der Völkerbund steht in England immer noch hoch im Kurs, und jeder Versager in Genf würde der Regierung als Fehler angerechnet werden. Die Opposition wartet nur darauf, etwaige Rückschläge der englischen Politik gegen das national-konservative Kabinett bei den Wahlen auszunutzen.

Praktisch bedeutungsvoll ist nun für Großbritannien die Erklärung Mussolinis, daß er in jeder Hinsicht Englands Rechte und seine Sonderstellung am Blauen Nil achten wird. Daran war übrigens von vornherein nicht zu zweifeln, denn Italien will England nicht herausfordern und hat nicht den geringsten Anlaß, sich in London einen

Edens „verhältnismäßig gerader Weg"

Kabinett und öffentliche Meinung stehen hinter ihm

London, 2. Sept. Die Bedeutung der am Mittwoch beginnenden Sitzung des Völkerbundrates wird von den meisten Morgenblättern in Aufsätzen hervorgehoben. Die „Times" sagt u. a., Eden habe in Genf einen verhältnismäßig geraden Weg vor sich. Hinter ihm stehe geschlossen das Kabinett wie unfraglich auch die öffentliche Meinung des Landes. Das britische Volk glaube an den Völkerbund als die beste Methode, die Ideale des Friedens und der Gerechtigkeit aufrecht zu erhalten, was auch alles in Genf geschehen möge, um diese Methode zu zerstören. Von seinem eigenen Vertreter erwarte es, daß er seine Völkerbundskarte bis zu Ende ausspiele. Das Blatt lobt die Art und Weise, in der die britische Außenpolitik in den letzten Wochen geführt worden sei. Das Foreign Office und die britische Presse hätten eine kluge Gleichgültigkeit gegenüber dem erbärmlichen Strom englandfeindlicher Verleumdungen gezeigt, der sich aus der unter Staatsaufsicht stehenden Agentur in Rom ergossen habe.

Das Foreign Office habe auf dem regelmäßigen diplomatischen Weg zur Mäßigung für Italien, für klugen Realismus in Abessinien und vor allem für ein Zusammenwirken mit Frankreich gearbeitet. Edens Stellung werde dadurch um so stärker werden. Es habe in den letzten 24 oder 48 Stunden willkommene Zeichen dafür gegeben, daß die britische Haltung gegenüber der italienischen Kriegsdrohung in ihrer Selbstlosigkeit und Ehrlichkeit besser verstanden werde. Frankreich stehe vor der Wahl, entweder ein wichtiges Glied in der Kette seiner Freundschaften preiszugeben oder den völligen Zusammenbruch des Völkerbundes zu riskieren. Die Entscheidung, die Mussolini Frankreich aufgezwungen habe, werde nicht leichten Herzens erfolgen.

Eden heute in Paris

London, 2. Sept. Völkerbundminister Eden begibt sich am Montagmittag auf dem Luftwege nach Paris. Seine Besprechung mit Laval ist auf 17 Uhr festgesetzt. Eden beabsichtigt, abends nach Genf weiterzureisen. Unter seinen Begleitern befinden sich die Sachverständigen des Foreign Office für Abessinien und für Völkerbundsfragen, Thompson und Strang. Vielleicht wird auch Eden auf der Durchreise in Aix-les-Bains am Dienstag eine Besprechung mit Baldwin haben. Der ständige Unterstaatssekretär des Aeußern, Sir Robert Vansittart, der von einem kurzen Ferienaufenthalt in Süd-Frankreich nach London zurückkehrt und Baldwin in Aix-les-Bains einen neuen Besuch abgestattet hat, wird am Montag auch in Paris sein.

Scharfe Antwort Hulls an Sowjetrußland

Washington, 1. September. (Drahtb.) Die amerikanische Regierung hat in einer von Staatssekretär Hull ausgegebenen öffentlichen Erklärung, die allerdings nicht in Form einer Note nach Moskau gesandt wurde, in sehr deutlicher Form zu verstehen gegeben, daß die künftigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion einzig und allein von der strengen Innehaltung des sowjetrussischen Versprechens der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des amerikanischen Volkes abhängen.

Die neue Führung der Komponisten

Gesinnung - nicht der „wichtige Name"

Paul Graener und Hans Hinkel machen grundsätzliche Ausführungen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die erste Versammlung des Berufsstandes der deutschen Komponisten unter dem neuen Präsidenten Professor Dr. Paul Graener im Schöneberger Rathaussaal gestaltete sich zu einem wahren Triumph für die von dem Sonderbeauftragten Hans Hinkel eingeschlagene neue kulturpolitische Richtung. Selten hat man so ehrliche, schlichte, zu Herzen gehende Worte gehört, wie bei der Ansprache Graeners, der nach minutenlangem demonstrativem Beratungsbeifall zu dem Begriff der Volkstümlichkeit Stellung nahm. Volkstümlichkeit sei nicht „Sprache der Straße", nicht der Ausdruck niedrigsten Amüsierbedürfnisses. Volkstümlichkeit bedürfe einer reinen, edlen Haltung und Gesinnung und es sei Aufgabe des Berufsstandes, die Unterhaltungsmusik auf ein höheres Niveau zu heben und artfremde Schlagermusik auszumerzen. Mit unerbittlicher, aber gesunder Schärfe rechnete Graener mit den Schlagerkomponisten ab, die in vielen Fällen elementarste Fachkenntnisse vermissen lassen. Im Vergleich zu Johann Strauß u. a. zeige die heutige Schlagermusik beschämende Niederungen des Geschmacks, und wenn da behauptet werde, das Publikum sei daran schuld, so stelle sich der Komponist damit ein Armutszeugnis seiner eigenen Schwäche aus. Die Schlagertexte hätten keine gesunde kernige Erotik, sondern Lüsternheit. „Wir sind der faulen Früchte satt! Wir wollen keine Fabrikware! Solche Elemente verdienen es nicht, Komponisten genannt zu werden. In einem Berufsstand deutscher Komponisten haben sie nichts zu suchen!"

Ständig von Beifallsstürmen unterbrochen, wandte sich Graener gegen die Konjunkturmusik derjenigen Komponisten, die für ihre unzulänglichen Leistungen durch Widmungen an hochgestellte Persönlichkeiten Propaganda machen. Dann warnte er die Vertreter der ernsthaften Musik vor übertriebenem Geltungsbedürfnis und persönlicher Eitelkeit. Vorschnelle Entwicklung müsse durch innerliche Reife ersetzt werden, nur eine durch harte Arbeit errungene Leistung entscheide, nicht der äußere Erfolg. Die Jugend solle sich nicht epigonenhaft betätigen, sondern sich ruhig an Experimente wagen. Nicht das Experiment als solches sei zu bekämpfen, sondern nur die falsche Gesinnung, die sich während der Nachkriegszeit im Experiment gezeigt habe. „Wir fordern eine Gott verbundene, dem Höchsten zustrebende Kunst!"

Hierauf gab Hinkel einen kurzen kulturpolitischen Rechenschaftsbericht über den neuen Kurs der Kulturkammer. Die Grundpfeiler der Erneuerung seien das Kameradschaftsgefühl, das an die Stelle der abgewirtschafteten „Kollegialität" zu treten habe, und die Leistung, die nicht an die Parteinummer geknüpft sei. Dazu kommen „Konzentrationsmaßnahmen" gegen die Überorganisation. Hinkel kündigte für die nächsten Tage aufsehenerregende Umwälzungen der Reichstheaterkammer an. Er wandte sich mit scharfen und zugleich humorvollen Worten gegen die kulturpolitische Reaktion, gegen stilistischen Richtungsstreit, gegen Kompromißlertum u. a.

Keinem der anwesenden Komponisten erschien es zweifelhaft, auf wen die Worte Hinkels gemünzt waren, wenn er davon sprach, daß große Kunst allein noch nicht zu einer kulturpolitischen Führerrolle berechtigte, daß „der wichtige Name" nicht genüge, wenn die Gesinnung fehle. Wer den Nationalsozialismus nicht begriffen habe, täte besser daran, von selbst zurückzutreten und die Straße für andere freizugeben. Paul Graener aber und Peter Raabe, der neue Kammerpräsident, seien nunmehr die berufenen Führer der deutschen Musikwelt.

Dr. F. St.

Letztes Sommerabend-Konzert

Das letzte der von der NS.-Kulturgemeinde in der Elberfelder Stadthalle veranstalteten Sommerabend-Konzerte brachte unter dem Leitgedanken „Festliche Musik" ein besonders schönes, anregendes und künstlerisch wertvolles Programm. Nach Cherubinis melodiereicher Anacreon-Ouvertüre erklangen zwei Werke von Beethoven, ein Marsch aus der Musik zu dem Festspiel „Die Ruinen von Athen", um dessen Wiedergabe sich der Oratorienchor Wuppertal unter Hermann Inderau zuverlässiger Leitung mit bestem Erfolge verdient machte, und die erste Symphonie in C-Dur. Meisterhaft gelang es hier dem trefflichen Dirigenten August Vogt und dem ihm willig folgenden, in prächtigster Musizierlaune befindlichen Städtischen Orchester, die semideponalen Wesenselemente des Beethovenschen Künstlertums, die sich auch schon in diesem verhältnismäßig früh geschriebenen Werke deutlich feststellen lassen, mit plastischer Deutlichkeit herauszuformen. Im zweiten Teil des genußreichen Abends hörte man eine Ballett-Suite von Gluck in der Bearbeitung von Felix Mottl (ein Sonderlob dem Soloflötisten!), den „Wach auf"-Chor aus den „Meistersingern", bei dem sich wiederum der Oratorienchor auszeichnete, und als krönenden Abschluß das „Meistersinger"-Vorspiel. Das Konzert, das gleichzeitig Auftakt zu der Werbewoche der Wuppertaler Bühnen war, bewies überzeugend die hohe Leistungsfähigkeit unseres Städtischen Orchesters und das vorzügliche Musikertum August Vogts. Daß der Beifall der dankbaren Zuhörer überaus herzlich war, versteht sich nach dem Gesagten von selbst.

Furtwängler in Nürnberg

Wilhelm Furtwängler dirigiert am 10. September in Nürnberg „Die Meistersinger", die Festvorstellung des Reichsparteitages 1935, mit der gleichzeitig das umgebaute Opernhaus eröffnet wird.

Evangelischer Sängerbund

37. Bundesfeier in Elberfeld

Zu seiner diesjährigen Bundestagung hatte der Evangelische Sängerbund am Samstag und Sonntag nach Elberfeld eingeladen. Zahlreiche Mitglieder aus der näheren und weiteren Umgebung Wuppertals wie auch aus anderen Gauen Deutschlands waren diesem Rufe gefolgt. Welche Bedeutung diesem Bunde zugemessen werden muß, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß im Reichsgebiet 1130 Chöre mit insgesamt 23 930 Mitgliedern ihm angehören. In Wuppertal-Elberfeld befindet sich nicht nur die Hauptgeschäftsstelle, sondern von hier aus nahm auch der Bund seinen Weg. Während die Veranstaltungen des Samstags mehr internen Charakter hatten, stand im Mittelpunkt des Sonntagsprogramms der Festgottesdienst in der Elberfelder Christuskirche und die große Gesangfeier am Nachmittag in der Stadthalle Johannisberg.

Der große Stadthallensaal erwies sich für den starken Besuch als zu klein, so daß die ganze Veranstaltung durch Lautsprecher im Gelben Saal übertragen werden mußte. Wirkten doch allein 1600 Sänger aus allen dem Evangelischen Sängerbund angeschlossenen Chören der Nachbarschaft mit.

Eingeleitet wurde die Vortragsfolge mit einem Orgelvortrag Gottfried Grotes. Unter der Leitung von Bundeswart Hauptlehrer Pertz-Soest folgten dann abwechselnd gemeinsame Gesänge, gemischte, Frauen- und Männer-Chöre, meist alte Weisen oder Psalme aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Besonders wirkungsvoll gestaltete sich der Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde nach Hesekiel 33, 11 von Johann Heermann. Einige Sologesänge brachte Ernst Evertz-Barmen zu Gehör.

Die Schlußansprache hielt Bundeswart Hennes-Elberfeld, der mit kurzen Worten auf die Bedeutung der drei großen Meister Schütz, Bach und Händel für die deutsche Musik hinwies. Zwei Strophen aus dem Lied „Lob Gott getrost mit Singen", die von den Anwesenden stehend gesungen wurden, und ein weiterer Orgelvortrag Gottfried Grotes bildeten den Abschluß dieser schönen, aber desto eindrucksvolleren Feier.

Abends fand dann noch eine Nachversammlung im Elberfelder Vereinshaus statt, in der die Vorsitzenden der einzelnen Landesverbände Bericht über die geleistete Arbeit in ihren Bezirken erstatteten.

Gegner zu schossen. Auf der gleichen Linie bewegen sich auch die Versicherungen der italienischen Regierung, daß mit der Zuteilung Abessiniens als Kolonialgebiet alle weiteren Ansprüche in dieser Hinsicht als erledigt anzusehen seien und daß keine neuen Forderungen mehr gestellt werden. Bei einer Aufrollung der Frage der Kolonialmandate des Völkerbundes, die für die Zukunft zu erwarten ist, wird Italien also unbeteiligt beiseite stehen und sich höchstens für die Mächte verwenden, die auch seinen Ansprüchen jetzt Gerechtigkeit haben widerfahren lassen. England sieht sich nunmehr einem moralischen Angebot Mussolinis gegenüber, dessen Wert nicht zu unterschätzen ist und an dem es nicht ohne weiteres vorbeigehen kann.

Was nun die Behandlung des Streitfalles in Genf angeht, so darf man annehmen, daß Italien den ersten Vorstoß machen und seine Beschwerden und Anträge gegen Abessinien vor dem Rate vorbringen wird. Die italienische Regierung tritt doch als Ankläger und nicht als Angeklagter vor das Tribunal. Aber die formaljuristischen und diplomatischen Methoden spielen in Wahrheit nur eine nebensächliche Rolle, da alle Welt weiß, daß es im letzten Grunde um den Völkerbund geht, den weder England noch Frankreich preisgeben will. Die Vermittleraufgabe Lavals ist ungeheuer schwierig, aber nach den neuesten Meldungen über seine Besprechungen und Verhandlungen — heute, Montag, wird auch Eden auf der Fahrt nach Genf in der französischen Hauptstadt sich aufhalten — darf man nicht zweifeln, daß es ihm gelingen wird, einen Zusammenstoß zwischen London und Rom zu verhindern. Strafmaßnahmen gegen Italien werden in Genf weder beantragt noch beschlossen werden, denn sie würden den Abbruch der Verhandlungen bedeuten. Mit diesem zu erwartenden Verhalten ist für Mussolini und seine Politik aber schon sehr viel gewonnen, weil es die Möglichkeit zu weiteren Kompromissen in sich schließt. Mit dieser Aussicht muß man rechnen, obwohl die englische Presse durch ihre kühle, fast eisige Zurückhaltung gegenüber Italien den Eindruck unbeugsamer Entschlossenheit zu machen versucht, die im Innern und auch nach außen hin vielleicht ihren Eindruck nicht verfehlt. **D-B.**

Tagung des Alpenvereins

Schöne Erfolge im vergangenen Jahre

Bregenz, 2. Sept. Zur Alpenvereinstagung in Bregenz hatten sich am Freitag und Samstag gegen 700 Teilnehmer, darunter 350 aus dem Deutschen Reich, eingefunden. Eingeleitet wurde die Tagung am Freitagnachmittag durch eine kurze Ausschußsitzung. Am Samstag begann die Sektionstagung der reichsdeutschen Vertreter im „Deutschen Haus", während die österreichischen Sektionsvertreter im Hotel „Zur Krone" tagten. Die Besprechungen wurden am Nachmittag fortgesetzt und endeten abends.

Ein Festabend im „Deutschen Haus", der sehr gut besucht war, gestaltete sich zu einer herzlichen Kundgebung der Einigkeit des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Zur ersten öffentlichen Tagung versammelte sich am Samstagnachmittag im „Deutschen Haus" der Verein zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere unter dem Vorsitz von Direktor Kroeger, Neuhaus bei Schliersee. Oberforstmeister Eppner-Marquartstein erstattete den Kassenbericht, aus dem sich ein Ueberschuß von 1523 RM. ergibt. Die Versammlung bewilligte eine Reihe von Geldbeihilfen für österreichische und bayerische Alpenpflanzengärten und stimmte der Verlegung des offiziellen Sitzes von Hamburg nach München zu. Die Neuwahlen ergaben als neuen Obmann Oberforstmeister Eppner-Marquartstein; der bisherige Obmann Kroeger wurde Schatzmeister und zugleich Ehrenmitglied.

In dem Jahresbericht in der Hauptversammlung wurde festgestellt, daß es der Vereinsleitung gelungen ist, das Vereinsschiff durch alle Fährnisse glücklich hindurchzubringen und darüber hinaus noch Fortschritte, Erfolge und Weiterentwicklung zu erzielen. Der Bericht dankt den österreichischen und reichsdeutschen Regierungsstellen für das Wohlwollen und Verständnis gegenüber dem Verein.

Der Mitgliederstand betrug Ende Dezember 1934 198 810 gegenüber einem Vorjahresstande von 213 643 Mitgliedern. Insgesamt bestehen zurzeit 416 Sektionen, wozu 20 befreundete Vereine im Ausland kommen. Die erhöhte Bedeutung des Naturschutzgedankens führte zur Bildung eines Unterausschusses für Naturschutz. Die Geldgebarung verlief entgegen begründeten Befürchtungen nicht ungünstig. Trotz dem Mitgliederschwund blieben die Einnahmen mit 821 114 RM. um rund 7000 RM. über dem Voranschlag, während die Ausgaben mit 778 044 RM. um rund 36 000 RM. unter dem blieben, was vorgesehen war.

Was die außereuropäische Betätigung von Bergsteigern anlangt, so ist der Hauptausschuß dem Gedanken einer Alpenvereins-Expedition zum Nanga Parbat nähergetreten und will die besten und geeignetsten Männer aus dem Reich und aus Oesterreich mit dieser Aufgabe betrauen. Der Jahresbericht weist weiter auf die enge Verbindung zwischen Bergsteigertum und Wissenschaft hin und berichtet dann über Schutzhütten und Wege. Der Besuch der Unterkünfte litt in den meisten Gebieten, die im reichsdeutschen Gebiet gelegenen Hütten hatten dagegen Zeiten allerstärksten Besuches zu verzeichnen.

Die ersten Flak-Artillerie-Manöver der Reichsluftwaffe

Braunschweig, 2. Sept. Im Raume um Braunschweig haben die ersten größeren Manöver der neuaufgebauten Reichsluftwaffe begonnen. Es handelt sich insbesondere um größere Uebungen der Flak-Artillerie, an denen drei Flakabteilungen und eine Flak-Scheinwerferabteilung neben anderen Formationen der Luftwaffe teilnehmen.

Wie der Inspekteur der Flak-Artillerie und des Luftschutzes, General Rüdel, ausführte, handelt es sich um eine großangelegte Schulübung zur sorgfältigen Nachprüfung der kriegsmäßigen Verwendung der neuen Waffen und Geräte und zur Kontrolle des Ausübungsstandes. Bei dem besonderen Charakter der Luftwaffe würden sich nicht immer die sonst bekannten eindrucksvollen Manöverbilder ergeben, wie es bei der Schulübung überhaupt nicht in vollem Umfang kriegsmäßig zugehen könne, denn jede Einzelheit müsse umso sorgfältiger überwacht werden, weil die Ziele nur angedeutet sein könnten. Die Uebung sei im großen und ganzen vom Wetter abhängig. Wie bekannt, habe man auf Truppenübungsplätzen ganz ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Es werde sich jetzt unter kriegsmäßiger Annahme zu zeigen haben, wie weit die schulmäßige Ausbildung sich in der Praxis der kriegsmäßigen Verwendung bewähre. General Rüdel führte im übrigen grundsätzlich zur Bedeutung der Flak-Artillerie und des Luftschutzes aus:

„Die Flak-Artillerie, die in kürzester Zeit von dem General der Flieger Hermann Göring geschaffen worden ist, hat eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Ihre artilleristische Aufgabe ist schwieriger als jede andere artilleristische Aufgabe, nicht nur deshalb, weil das Ziel das schwierigste ist, das man sich denken kann, sondern insbesondere deshalb, weil bei Nacht das Auffinden und Erkennen des Zieles außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. Die übrige Artillerie hat vorzügliche Hilfsmittel zum Ergründen und Beobachten des Zieles, während die Flak-Artillerie auf Geräte angewiesen ist, die noch nicht vollkommen entwickelt sind. Die Aufgabe bei dieser Uebung ist gerade, nachzuprüfen, wie weit wir bei einem genügenden Einsatz von Flak-Artillerie überhaupt Aussicht haben, Erfolge zu erzielen. Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß es ein „Druckposten" wäre, bei der Flak-Artillerie Dienst zu leisten. Es ist festzustellen, daß es sich bei der Flak-Artillerie um eine Angriffswaffe handelt, die genau so wie die leichten Batterien der Artillerie den ersten Truppen folgt, um diese sicherstellen zu können. Der Flak-Artillerist ist der einzige, der unter dem Bombenabwurf der Kampfflieger kämpfend ausharren muß."

Reichsarbeitskammer eröffnet

Berlin, 31. August. (Drahtb.) Die Reichsarbeitskammer, eine neue wichtige Säule im organischen Aufbau des Staates, hat am heutigen Samstag in feierlichem Rahmen ihre Eröffnungssitzung abgehalten. Zusammen mit den 80 Mitgliedern der Kammer — den Amtsleitern und Gauwaltern der Deutschen Arbeitsfront, den Leitern der Reichsbetriebsgemeinschaften und einer Reihe von Einzelpersonen — waren im festlich geschmückten Sitzungssaal der „Bank der deutschen Arbeit" viele Ehrengäste erschienen.

Staatssekretär Krohn

vom Reichs- und preußischen Arbeitsministerium überbrachte der Kammer die Glückwünsche namens der geladenen Reichs- und preußischen Minister, Behörden und Ehrengäste. Er erinnerte an die verschiedenen Grundgesetze nationalsozialistischer Sozialpolitik. Die Reichsarbeitskammer solle zusammen mit den Mitgliedern der Reichswirtschaftskammern den Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat bilden und damit in die höchste Selbstverwaltungskörperschaft auf sozialpolitischem Gebiet eingehen.

Dr. Ley,

in seiner Eigenschaft als Leiter der Reichsarbeitskammer, führte darauf u. a. aus: Während noch im ganzen übrigen Europa die Sozialordnung von klassenkämpferischen Gedanken mehr oder weniger erfüllt ist, kann allein Deutschland sich rühmen, den Klassenkampf innerlich und äußerlich hinweggeräumt zu haben. Arbeitnehmer und Arbeitgeber bilden heute bei uns eine schicksalhafte Gemeinschaft. Wie für den Marxismus der Klassenkampf ein Glaubensbekenntnis ist, so ist für uns

der Satz „Der Betrieb ist eine Einheit" ein Glaubenssatz,

über den es keine Erörterung mehr gibt.

Große und schwere Aufgaben harren der Deutschen Arbeitsfront.

Denn noch ist vieles, ungeheuer vieles zu ändern, zu verbessern, zu kultivieren. Die Deutsche Arbeitsfront muß und wird unter diesen Umständen immer wieder gewissermaßen der Exerzierplatz einer sich praktisch auswirkenden, täglich neu zu übenden Gemeinschaft sein, einer Gemeinschaft des Kampfes, der für uns nicht eine Last, sondern der Inhalt des Lebens ist.

Anschließend nahm der Leiter der Reichsarbeitskammer nach Abnahme des Eides die Verpflichtung jedes einzelnen Mitgliedes durch Handschlag vor.

Neue Arbeitsbeschaffungskredite der „Oefa"

Berlin, 1. September. (Drahtb.) Wie dem DHD. von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten mitgeteilt wird, sind von dieser kürzlich neue Kredite bereitgestellt worden, und zwar für einzelne besonders bedeutsame Maßnahmen in Notgebieten. So hat der Weiß-Elster-Verband für die Talsperre bei Pirl ein größeres Darlehen erhalten. Von der deutschen Alpenstraße wird eine weitere Teilstrecke östlich von Bayrisch-Zell mit Mitteln der Oefa ausgebaut. Daneben sind dem Freistaat Bayern größere Darlehen für Straßenbauten im Bayrischen Wald zur Verfügung gestellt worden. Die Ausführung der im Rahmen des Hellmuth-Planes vorgesehenen großen Wasserversorgung Rhein-Maintal ist durch Gewährung der erforderlichen Kredite nunmehr gesichert. Durch diese Anlage werden 33 unterfränkische Gemeinden mit Wasser versorgt. — An der Finanzierung der Maßnahmen ist die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Mitteln aus der Grundförderung beteiligt.

Von der „Oefa" wurden außerdem für den weiteren Ausbau des Reichsparteitaggeländes, der sofort nach Beendigung des diesjährigen Parteitages fortgeführt werden soll, neue Mittel bereitgestellt.

Sicherung der Wegübergänge auch bei Schmalspurbahnen

Berlin, 2. Sept. Im Hinblick auf den stark anwachsenden Kraftwagenverkehr in Deutschland ist eine soeben ergangene Verordnung des Reichsverkehrsministers von großer Bedeutung, die eine Aenderung der Bauordnung für Bahnanlagen und Fahrzeuge der Schmalspurbahnen des allgemeinen Verkehrs bringt. Die neue Verordnung bildet sinngemäß eine Ergänzung der vor einiger Zeit ergangenen Neuregelung der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung sowie der neuen Bestimmungen über die Eisenbahnsignale. Auch bei den Schmalspurbahnen werden die Sicherheitsbestimmungen ausgebaut. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß nunmehr die Vorschriften über Wegeübergänge auch für Schmalspurbahnen gelten. Die Wegeübergänge müssen mit Warnkreuzen nach besonderer Vorschrift versehen sein.

„Graf Zeppelin" auf der Heimfahrt

Hamburg, 2. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete, von Rio kommend, wo es am Samstag die übliche Zwischenlandung vorgenommen hatte, am Sonntag um 10 Uhr in Pernambuco. In der Nacht zum Montag startete es um 24 Uhr zur Heimreise nach Friedrichshafen. Nach der letzten bei der Deutschen Seewarte vorliegenden Standortmeldung befand es sich heute um 7.30 Uhr über dem Ozean, etwa 250 Kilometer nordöstlich von der Insel Fernando Noronha.

Kuhdrillinge

Hamburg, 2. Sept. Der ungewöhnliche Fall, daß eine Kuh drei Kälber zur Welt brachte, ereignete sich auf einem Bauernhof in Bargteheide. Sowohl die Kuh wie die drei Kälber blieben am Leben.

Deutsche Flieger-Erfolge in USA.

New York, 2. Sept. Im nationalen Luftrennen in Cleveland siegte Harold Neumann. Viel bewundert wurde die Luftakrobatik von Achgelis. Der deutsche Kunstflieger erzielte mit seinen Vorführungen bei scharfer Konkurrenz einen glänzenden Erfolg. Gerd Achgelis, dem mehrfache Ehrungen zuteil wurden, erhielt eine Einladung zu einer Sondervorführung seiner Kunstflüge in Detroit.

Staatslotterie bleibt unverändert

Berlin, 2. Sept. Zu der neuerdings wieder auftauchenden Meldung, daß der Präsident der Staatslotterie die Erhöhung des großen Loses auf 2,5 oder gar 5 Millionen RM. beabsichtige, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß an eine derartige Erhöhung des Hauptgewinns nicht zu denken ist. Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie, Dr. Baron von Dazur, sieht vielmehr, entsprechend der bisherigen Tradition der Staatslotterie, ihre soziale Bedeutung darin, daß

möglichst viele mittlere Gewinne einer möglichst hohen Spielerzahl die Aussicht auf den im Lotteriespiel ersehnten Glückstreffer eröffnen.

Allerdings wird der häufig gehörte Vorschlag, auch den jetzigen Hauptgewinn von einer Million RM. zu zerschlagen, von der Lotterieführung mit Entschiedenheit abgelehnt, da das Große Los im Vergleich zu dem Hauptgewinn der anderen Staatslotterien keinesfalls zu hoch ist. Ueberdies wird der weitaus größte Teil der Staatslose in Achtelteilung gespielt, so daß das Große Los für die kleinen Spieler einen Gewinn von 100 000 RM. bedeutet. Die Zerschlagung dieses Hauptgewinns würde der Masse der Spieler nur wenig nützen, da aus diesem Betrage verhältnismäßig wenige zugkräftige Mittelgewinne geschaffen werden könnten, dagegen müßte für die Schaffung eines 5 Millionen RM.-Gewinns, wie ihn der frühere Lotterie-Präsident einmal geplant hat, das Kapital auf Kosten der kleineren Gewinne geschaffen werden, und eine solche Maßnahme wird heute allerdings mit Entschiedenheit abgelehnt, insbesondere von der Lotterieverwaltung selbst.

Die günstige Entwicklung der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie hat gezeigt, daß der jetzige Hauptgewinn mit den zahlreichen Mittelgewinnen den richtigen Maßstab für einen

volkstümlichen Gewinnplan

ergibt und der Staatslotterie einen ständig wachsenden Stamm von Dauerspielern zuführt. Selbstverständlich wird in genauer wissenschaftlicher Arbeit auch weiterhin jede Möglichkeit einer weiteren Planverbesserung erwogen. Hierbei kann es aber nur darauf ankommen, die kleineren und die bei den Spielern am meisten beliebten Mittelgewinne zu vermehren. Dagegen erklärt der Präsident der Staatslotterie, Dr. Baron von Dazur, auf das bestimmteste, daß weder er noch die Aufsichtsbehörde der Staatslotterie daran denken, einen höheren Hauptgewinn einzuführen.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

(Ohne Gewähr)

In der **Vormittags-Ziehung vom 31. August** wurden u. a. noch folgende Gewinne gezogen:

86 Gewinne zu je 500 RM.: 248 20 717 24 197 36 059 36 286 48 682 54 738 63 270 76 513 89 371 102 630 104 349 111 422 124 408 143 260 156 960 157 086 157 475 160 385 163 581 164 807 174 426 184 107 217 620 219 761 248 243 275 836 278 110 284 455 286 316 291 415 292 052 292 065 296 795 297 633 300 932 302 452 324 883 348 305 350 654 356 641 381 829 392 603.

Nachmittags-Ziehung vom 31. August:

10 Gewinne zu je 3000 RM.: 140 488 147 475 225 335 283 968 311 591.

18 Gewinne zu je 2000 RM.: 122 379 212 715 229 527 240 228 259 321 285 617 289 636 345 706 362 822.

52 Gewinne zu je 1000 RM.: 3338 6257 44 857 47 210 52 088 66 476 88 654 104 939 113 259 117 866 130 377 142 680 167 039 181 406 211 034 213 645 241 652 260 291 263 505 305 032 329 861 331 417 370 903 388 152 395 061 397 381.

112 Gewinne zu je 500 RM.: 12 959 18 503 18 589 19 646 27 828 46 364 52 019 59 457 76 071 80 779 90 746 90 942 92 140 93 537 97 279 105 004 114 625 143 700 150 756 176 630 177 749 189 529 202 339 207 190 208 387 213 582 215 203 219 313 224 471 226 370 226 771 266 959 270 432 271 749 278 718 280 669 284 484 285 677 288 014 288 407 288 705 296 069 299 178 318 659 328 107 330 606 346 914 350 687 367 576 375 082 378 360 380 865 384 946 387 124 388 361 389 908.

Vormittagsziehung vom 2. Sept. 1935

2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 150 851.

6 Gewinne zu je 5000 RM.: 209 135 373 489 374 977.

14 Gewinne zu je 3000 RM.: 55 412 73 681 246 215 253 267 269 275 356 218 359 469.

8 Gewinne zu je 2000 RM.: 3561 30 104 76 092 258 485.

42 Gewinne zu je 1000 RM.: 29 806 42 313 42 421 85 330 96 636 100 162 123 072 143 822 152 983 179 287 233 497 250 396 253 876 277 289 283 658 291 008 304 879 317 687 337 910 360 584 351 568.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer; **Stellvertreter:** Fritz Goedecke. **Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil:** Fritz Goedecke; **f. d. lokalen Teil:** Karl Hindrichs; für das Feuilleton, mit Ausnahme der bildenden Kunst: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen; für den Handelsteil: Karl Hindrichs; sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.

Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 59, Fernr. Jäger A 1 6291. **Verantwortlich f. d. Anzeigenteil:** Karl Weber-Wuppertal. **Verlag u. Druck:** W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. D.-A. VII. 35: über 57 000. — Preisliste Nr. 5.

Vermietungen

Vier-Zimmer-Wohnung in besser. Hause evtl. mit 2 Mans., u. Garten in W.-Hohwinkel, z. 1. Oktober zu verm. Näher. W. Storch, Solingen-Wald, Altenhoferstr. 19. e337

4-Zim.-W., Hochp., 3- od. 4-Z.-Wo. vollst. renov., Weiendonkst. 25 (r. fl. Bleichstr.) sof. Näh. Schroer, Bleichst. 20. v340

Geschl. m. Balk., z. 1. 10. zu verm. Ang. B 515 Bm. 7439a

Im Zentr. Elberfelds 3 Zimmer Bades, u. Mans., weiterhin **5 Zimmer** m. Nebengel., ev. m. Mans., günstig zu vermiet. 17215 Angeb. u. E 6106 an die Geschäftsst.

4-Zim.-W., Hochp., vollst. renov., Weiendonkst. 25 (r. fl. Bleichstr.) sof. Näh. Schroer, Bleichst. 20. v340

Hardtst. 13, p. 3 Z. a. 2 Pers. als Büro z. v. E., Hardtst. 9, I

3 Z., 1. Et., z. 15. o. 1. 10. E., Gesundhst. 108

3 ausgeb. Mans.-Z. m. Kochk. u. Bader. Zu erst. bei Karlshaus, Elberfeld, Hügendahlerstr. 452

3 schöne, sonn. Z. z. 15. 9. od. 1. 10. zu v. E., Cleverstr. 10 (Südstadt).

3 Zim., 1. Etg. m. el. Lt., z. 1. Okt. z. v. Kämper, B., Schwarzbachstr. 42 406

2-od. 3-Zim.-Wohn. Regelsaue sofort zu verm. Ang. u. E 5767 an Geschst. 13582

Mittelpunkt! B., Bannewiese 9, 3 Zim. zu verm.

Wohng. 2½—3 od. 3½—4 Z., groß. Gart. u. Hühnerstall, im altberg. Haus auf Wicht.-haus. v. 1. 10. 35. Ang. B 3512 Bm.

3 Z., 1. Etg. und Abltr., Sp., z. 1. rud. Fa. od. Wasch., E., Nordstr. 40, I

2 schöne Zimmer, Südstadt, abgeschl. 2. Etg., z. 1. 10. zu verm. Ang. u. E 5766 an Geschst. 13580

2 Z. 14.—, 3 Z. 21.— Wasch., G., El., auch zus. z. v. Elb. Anlagenstr. 8. Nä. Dr. jur. A. Hoser E., Fourierstrasse

2- u. 2½-Zim.-W. an ält. rub. Leute. E., Platzmannstr. 3.

Schö. 2 Z., Südst., in gut. Hse., an sich. Mietz. z. v. Ang. E 6161 Gst.

2 oder 3 sch. helle Part.-Räume ca. 60 qm, f. gew. Zw., sof. bill. z. v. Näh. Kleucker, E., Barmerst. 96, III v2725

Zimmer an ruhige Person zu v. Näh. Gonzer, B., Meckelstr. 2.

Mietgesuche

Rub. Ehep., sich. Mietz., z. 1. 3. 36. i. rub., bess. Hse. Ang. E 6049 Gst.

3—4 Z. f. ält. Ehep., sich. Mietz., in g. Hse. z. 1. 10. od. fr., mögl. Ob.-B., Südseite. Pr.-Ang. B 3573 Gst. Bm.

Jüdische Familie sucht baldmögl. bequeme 5-Zimm.-Wohn. m. Speisez. od. Abstellraum, Ber., Bad u. mögl. Garten, in Nähe von Bendahl. Ang. u. E 6105 an Gst.

2 gr. Z. i. gutbürgl. Hse., mögl. Ba., f. sof. ig. rub. Ehep. (Beamt.) Neubau bevorz. Preisang. u. B 3572 Bm.

2—3-Zim.-Wohng. zu miet. gesucht. Ang. E 6123 Gst.

2-Zim.-W. b. rub. Ehep. ges. Preis-Ang. E 5961 Gst.

Rub., ält. Ehep. f. 2 gr. Z. in nur r. abg. Hause. Ang. u. E 5963 Gst.

Suche 2-Zim.-W., Str., rub. Str., teilw. möbl., sof. Prs.-Ang. E 6104 Gst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Ad.-Hitlerstr. 9, III, Eing. Kino: G. m. Z., el. L. Kchn. 2 Bett. v205

Ad.-Hitlerst. 52, II: Möbl. Z., el., Kochg. v143

Alexanderst. 8: Gt. Schlfst. m. 2 Betten, f. H. v93

Altenmarkt 17/19, III. Stg.-H. Bauer: Sch. möbl., el. L., b. v1909

Aue 16: Sch. mbl. Zim. in bess. Hse. v3

Bahnhofstr. 16, III: Fr. m. Z., el. L., sof. v12

Bahnhofst. 22: So. m. Z., Schrdtl., Tel. v1512

Bahnhofst. 50 (Else) Mbl. Z., gr., sonn., fr. v235

Bahnhofst. 80: Frdl. gut m. Z., el. L., m. od. o. d. Pens. bill. v1104

Barmerstr. 94, II: Gut m. W.-Schlfz., fl. W., b. 15. 9.

Friedrichstr. 12, I: Möbl. Z. a. H. bill. v283

Friedrichstr. 32, I: Möbl. Z. m. Kochg.

Gesundhstr. 9, II Gut möbl. Zim. v336

Klydorf 64/66, IV: Beh. Balkz. a. H. W. 4 138

Gesundhstr. 142, I. r: M. Z. m. Kochg. 4.50 v23

Grifflenberg 72, p: Sch. m. Z. u. Schlafz. in gt. Hse. sof. od. sp. v333

Hombüchel 17, pt.: Saub. Schlafst. f. H. v36

Island 7, III: Möbl. Mans. z. v.

Kloshahn 17, III: Gt. m. Z. el. a. d. brkst. v338

Königstr. 10, III: Saub. möbl. Z. Kchg. v220

Mathildenstr. 4, p.: Z. u. Schlfz., 2 B. v57

Mäuerchen 34, II: Gut möbl. Zimm. v55

Neustadt 17, II.: El. W.-Schlfz., B. b. 17179

O'grünewoldst. 15: Schön m. Z., fl. W. v2609

Otterbruchstr. 26, IV. Möbl. Z. m. Kchg. b. v2731

Robertstr. 4, IV: So. Z. m. Kchg. 1—2 B. v72

Rommelspütt 1, IV Eleg. Z., Ie. Bd., El. v146

Schwanenstr. 19, I. G. m. Z. b. Hartm v224

Troostr. 5, II, r: Gut m. Z. sep. el. L. v334

Vereinsstr. 11, II. R. Haupts: Gt. m. Z. 17211

Sehr gut möbl. **Herr.- u. Schlafzim.** (1 od. 2 Betten) m. Bad u. Heiz. in mod. Hause z. v., evtl. auch unmöbl. Ang. E 5765 Gst. 17213

Barmen:

Fischertal 26, II: Schön m. Z., el. L.

Gemarker Ufer 25: Mod. Zim., fließ. Wass., Zentralhz., Bad, Telef. Volle Pension. 11579

Schuderstr. 10: J. fr. gefleg. Einf.-H., gut möbl. bess. Zimm. 1254

Höhne 11/13, II: Bess. möbl. Z. frei.

Gesuche

Jg. Ehepaar sucht 1 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. Angeb. u. E 6140 an die Geschst.

Möbl. Zimm. mit Frühst. v. Dame miet. 1. 10. od. Prs.-Ang. u. B 3551 Bm.

Hans Otto Günther

Sonntag wurde uns ein zweiter
strammer Junge
geschenkt
In dankbarer Freude
Otto Schreiner und Frau
Emmi geb. Kaprolat
Sol.-Weyer (Gut Bavert), den 1. Sept. 1935.

Statt besonderer Anzeige.
Psalm 23, 1.

Heute morgen gegen 8 Uhr entschlief sanft und friedlich unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Dahm

im 59. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Maria Dahm
Diakonisse Bertha Dahm
Bernhard Dahm
Selma Dahm geb. Priestersbach.

W.-Elberfeld (Hombüchel 29), Wittenberg, Kassel, den 1. Sept. 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. Sept., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen.

Sei getreu bis an den Tod.
Off. Joh. 2, 10.

Heute gegen 7¼ Uhr ging unsere geliebte Mutter und treubesorgte Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Paul Otto

Lydia geb. Hausmann

im Alter von 75 Jahren in Frieden heim. Ihr Leben war reich an treusorgender Liebe für die Ihrigen.

In stiller Trauer:
Margarete Buchrucker
geb. Otto
Oskar Buchrucker
Armin Ernst Buchrucker.

Wuppertal-Elberfeld, den 31. August 1935.
Siegfriedstr. 39

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. Sept., nachm. 2¼ Uhr, vom Evgl. Vereinshaus W.-Sonnborn aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.
73317

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Gottlieb Brettschneider

Charlotte geb. Ogrzey

im Alter von 69 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Gottlieb Brettschneider
Erich Brettschneider
Artur Brettschneider
Hedwig Brettschneider geb. Krampen
Willy Brettschneider
und 2 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (Vogelsauerstr. 62, I.), W.-Barmen, Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Brooklyn (USA.),
den 31. August 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. Sept. 1935, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Brettchen aus statt.

Bezugsquellen für Industriebedarf

vermittelt seit 56 Jahren das bewährte Fachblatt der technischen Industrie- und Handelszweige, der im In- und Ausland weitverbreitete, 2mal wöchentlich erscheinende

ANZEIGER für Maschinenwesen, Essen

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,— RM, zuzügl. 12 Rpf. Zustellgeld Probehefte kostenlos

Stellen-Angebote

Für die Plätze: Remscheid, Solingen und das Oberbergische werden sofort noch einige solide, arbeitsfreudige

Herren

mit guter Allgemeinbildg., guter Garderobe und nicht unt. 25 Jahren für dauernde, gutbezahlte Reisetätigkeit bei Vergütung der Fahrtspesen gel. Geeignete Bewerber werd. gebeten, sich m. Ausweis-Pap. zu meld. a. Dienstagvorm. von 10—12 Uhr im Hotel „Bergischer Hof", Z.-B., Langenmarktstr. b348

Tücht., jüng. **Kraftfahrer** f. Diesel-Lastwag. m. Führerschein 2 sof. ges. Ang. m. Lohnanspr. unter B 3540 Gft. Bm. 7279

Konditorgehilfe nicht u. 25 J. ges. Konditorei Paul Thesien, Solingen Kirchstr. Nr. 37. Telef. Nr. 254 56. c111

Bäckerlehrling sofort gesucht, nicht unt. 15 J., evgl., Sohn ordtl. Gt. Bäckerei u. Konditorei Winterberg Barm., Höhne 17. †

Fachkundiger Stadtreisender

zum 1. Oktober für Wuppertal gesucht. Schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschriften an 7442a

Eisen- und Stahlwarengroßhandlung
A. TACKE
Wuppertal-Barmen.

Mittlere Metallwaren-Fabrik sucht für sofort
tüchtigen, bilanzsicheren Buchhalter (Buchhalterin)
wenn möglich mit guter Kapitaleinlage v. 25—30 000 RM, die sicher gestellt werden. b7855
Diskretionszusicherung nicht ausgeschlossen. Es handelt sich um eine Lebensstellung. — Ang. unt. E 3040 an die Gesch.

Wäscherei f. weibl. Hilfskraft f. alle Arb. (Mangeln, bügeln etc.) Sonnborn, Am Sonn brunnen 17a

Kart.-Arbeiterinn. u. Hilfsarbeiterinn b. 18 J. sof. Zu. Rolle B., Gewerbeschf. 100 7437a

Zuverlässiges **Alleinmädchen** f. Küche u. Hausarb. sof. ges. — Frau Weissbaupt, Bm., Gewerbeschule, 58 7438a

Geborene Verkäufer
Könner mit Ueberzeugungskraft, hier u. auswärts, finden Existenz und Aufstiegsmöglichkeit. 310
Angebote mit Referenzen, handschriftlich und mögl. Bild und Rückporto u. E 1034 an Gesch.

Gesucht wird ein jüngerer k7772
Werkzeugmacher
für eine süddeutsche Fabrik, der in Schnitt- und Stanzwerkzeugen für Klein-Schalter-Bau Bescheid weiß. Liebe, Neigung und Eignung für feinmech. Arb. muß vorh. sein, da derselbe auch für Versuchszwecke im Schalterbau Verwendung finden soll. Angeb. unt. E 3744 an Gesch.

Mechaniker (Schlosser)
für Elektro-Apparatebau, der an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, sof. nach Lüdenscheid ges. Bei gut. Leistungen Dauerstellung. b7864
Angeb. mit Lebenslauf u. Ansprüchen unt. E 1038 an Gesch.

Weltfirma
sucht fleißige Herren für d. Besuch von Privatkundschaft. Unterstützd. durch Fachleute. Guter Verdienst. Abrechng. wöchentlich. — Angeb. u. E 6125 an Gschft. 303978

Weibliche

Perf. Friseuse sofort gesucht. * Blasberg, Elbfd., Gesundheitst. 77a.

Jüng., sehr gewandte, flicht. **Schreibmaschinen-Dame** w. die Korrespondenz bedienen, in gut bezahlte Aushilfsstellung f. sof. ges. Telef. Nr. 220 68. 7440a

Friseuse a. Damenkundsch. Samstags zur Aushilfe ges. G., Tiergartenstr. 256 *

Tüchtige Handnäherin auf Großstück ges. G., Hofaue 44, III. Etage, Toreingang

Tüchtiges Alleinmädchen im Koch. u. Hausarbeit erfahren m. sonnig. Zimm. für klein. Eingeb.-Haush. sof. od. spät. ges. E., Bismarckstr. 69, I. 83577

Suche sofort **Mädchen** z. zur. Hause, perf. i. sämtl. Hausarb. u. Koch. 1 Hausmädch. u. sp. Geschäft. B., Wiesenstr. 22, I. †

Suche für meinen Geschäftshaushalt zum 15. 9. 1935 **tüchtig. Mädchen** für balde od. 1. Oktober. Angeb. unt. E 6163 an Gft. *

Zuv. Tagesmädch. m. gut. Zeugn. sofort. B., Am Bergbahnh 7439a

Fleiß., brav. Junge **Mädchen** für kl. Haush. sof. ges. Frau Ed. Ueberholz, Wermelskirchen, Telef. 2384. c306

Jung., an all. Hausarb. gew. **Mädchen** für 1. Okt. od. spät. ges. Räh. Tel. 600 25. †

Stellen-Gesuche

Junge Friseuse sucht i. Ondulat. und Wasserwellen, sucht Stellung. † Ang. B 3550 Bm.

Jüd. Mädch. sucht Stellg. i. Hausb. mit Familienanschluß. Angeb. u. E 5990 an Gft. *

Junges, evangel., kinderliebes **Mädchen**, welches zu Hse. schaf. kann, sucht Stell. in ein. christl. bürgerl. Hause, z. 15. 9. o. 1. 10. Angeb. u. E 6259 an Gft. *

Jüngere, durchaus perfekte, gewandte
Stenotypistin
welche auch leichte Büro-Arbeiten verrichten kann, per sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unt. E 6162 an Gst. 066

Zielbewußte Dame, die bereit ist, sich m. Begeist. u. Zähigk. in ein neues Arbeitsgebiet einzuarbeit., findet entwicklungsfäh. Stellung bei großer Firma. Voraussetz. sind: gute Allgemeinbild., beste Umgangsform., heit. Gemütsart u. ein Alt. bis zu 45 J. Bewerbg. m. kurz. Lebenslauf u. Lichtb. unt. E 10068 an Gst. d. Bl. 068

Einer abgebauten Sozialbeamtin oder Lehrerin techn. Berufe bietet sich die Möglichkeit.
neuer Berufstätigkeit.
Wir erbitten Bewerbungen mit Lebenslauf, Zgn.-Abschrift, und Lichtbild unt. E 10 067 an die Geschäftsst. dies. Bl. 067

Zum 1. Okt. wird in bess. Haush. (3 Erw.) ein in Küche u. Hausarb. erf., **durchaus zuverl. Mädchen** f384
ges. Zweitmädchen vorhanden. Frau Fr. Lüer, Remscheid, Bismarckstraße 135, Telefon 446 60.

Suche für Anfang oder Mitte Okt. in Einfamilienhaus ein zuverläss., selbständ., in der einfach. und bess. Küche sowie Hausarbeit durchaus perfektes 7395a
Küchenmädchen
mit langjähr. Zeugnissen aus besseren Häusern. Zweitmädchen vorhanden. Angeb. unter B 504 Gschft. Barmen.

Arbeits-Gesuche

Erfahr. Anstr.-Arb. d. Lust u. Sohn. Ang. E 9891 Gft. p1042

Auto-Eildienst

580 53 Selbstf. 4-5-Sitz. 1309

Eleg. Mercedes. 6—7/8. Ruf 59244 91b

32929 Eleg. 6-Sitz.-Limk. km 15-8-191

366 62 Wagen für Selbstfahrer. 157

56091 Selbstf., Tag M. 10.—, auch And. 1921

Fahre Mittwoch, 4. 9. n. **Detmold.** Ladung f. Anhäng. b. 10 Ztr. bin u. nur. ges. Ruf 580 73 7434a

602 85. Fahren, Umzüge, Std. 2.50 Kilom. 20 Pfg. 66d

Wer fährt 5 Zim. Bloxdo (Weser) n. Münster i. W., 1. Okt.? Prsang. 8786 B., Berlinerstr. 62 39d

Geldmarkt

Finanziere kurzfristige, ebtl. Geschäfte. Ang. E 667908

Suche 500 Mk., zahle 65 Mk. ret. in 3 Mon'rat. Sichh. vhd Ang. E 5962 Gft. *

Heirats-Gesuche

Heirat
Mädel, 25 J., ev., sucht lieb., netten Ehekameraden, zw. Heir. Briefe m. Bild E 6141 Gft. *

Gut. Frau, schuldlos geich., w. d. Bek. el. sof. u. anst. Herrn, zw. sp. Heir. Brf. u. E 6142 Gft. *

Wwe., 45 J., ev., ohne Anh., mit sch. Grat. und haush. Hausb., w. z. ehrl. Lebensgef. in sich. Stellung kenn. zu lern., zw. Heirat. Briefe u. B 3539 an Gft. Barm. *

Unterricht

Wer erteilt älter. Herrn Stunden i. Musterzeichnen, bes. Gummiband? Angeb. u. E 5965 an die Gschft. *

Kaufmännische Oberrealschule, Oberkassel-Bonn.
Aufnahme in alle Klassen. Sorgfältige Erziehung u. Förderung bis zum Internat. Beste Verpflegung. Beaufsichtigung der Arbeitsm. Prüfung z. d. Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung (Obersekunda-Sechsclassenzeugn.). Fortanlagen-Bedeutung. Sport. Musik. Lateln vorhand. - Prospekt 15 Direktor Dr. Hoel.
u3x7

Verloren

Goldene Herrenuhr Sonntag 18 Uhr, Bade Eing. Gart.-Siedl. Hammesbg., auf neuem Weg i. ober. Murmelbachtal verl. (Gute Belohn. Abzug. Merkurdaus, Zim. 27, 10—12, 3—7 Uhr. 1280

Gold. Damen-Uhr v. Unterbörnen üb. Altenm. bis Springertstr. 11 verl. Dat. geg. Belohn. abz. †

Damen-Panamahut a. Sonntag Kreuzungslichtscheid verloren. Der Finder wird gebeten, ihn abzug. bei de Haas E., Mühlenstr. 15. Telef. Nr. 240 81. 17214

Brieftasche verloren i. Burgholz, Weg Zimmerplatz-Burggraben, Kohlfurter-str. Abzugeb. Zur Waldesruh 41, geg. gute Belohnung. b7934

Pinscher entlaufen, schwarzbraun gefleckte Brust u. Pfoten, hört auf Medi. — Lauterbach, Bm., Ad.-Hitlerstr. 429. Telef. Nr. 629 00. 1339b

Grundstücks-Markt

Landhäuschen Stall, Garten, ca. 1 Morg. Ostwiese, el. Licht, f. 1700 Mk. zu verk. durch Eigentümer Heinrich Euler, in Kuchem, Post Felderbeserbrücke (Bröltal, Siegkrs.) b7929

Gesuche

Kl. Haus g. 4000 Anz. Ang. E 5906 Gft. b337

Maschinen

Neuwertige
Konservendosen-Verschließ- u. Abschneide-Maschine
zu vk. Kolchmieder B.-Vohwinkel, Schlesienstraße 75. c289

Musik-Instrumente

Markenklavier anl. erb., schwarz, kreuzsait., neu, bar. E., Teutonenstr. 28, I. *

A- u. B-Klarinette B., Hügelstr. 80. †

Möbelmarkt

F. u. Küche und sonst. Möbel fortzugsh. bill. z. v. * Räh. Gschft. 1149

Altd. Küche, 2 Schr., 1 T., 4 St. bill. z. v. B., Westkotterstr. 157, II., l. †

Echt Nußb.-Küche 4teil., mod., neu, Herforder Fabr., Büf. 160 cm, m. Inneneinrichtg. **Mk. 235.—** Möbel-Selbach, B., Kl. Flurstr. 12. 87b

Zurückgesetzte Küche, naturlasf., prachtv. schweres Modell, weg. geringfügig. Transportschäden sehr billig, nur geg. bar od. größ. Anzahl. zu verkauf. Möbel-Macht, E., Neue Fuhrst. 19 195

Zurückgef., echt Eiche **Schlafzimmer** voll abgest. neu, 3tür. 180er Schrank, **Mk. 295.—** Möbel-Selbach, B., Kl. Flurstr. 12, 3 Schaufenster. 87b

Echt eichenes **Schlafzimmer** 180er Kleiderschrk, kompl., 325.— Mk. Möbellager Diller, W.-B., Höhne 42. Ehestandsdarlehn. Ratenzahlung. †

Mod. Tochterzim. bill. a. d. Happel, B., Leimbacherstr. 74. †

Gebr. Küchenbüff., gute Federbett. bill. Möbel-Cleffmann, E., Hasenmarkt. b31

2 **gebr. Küchenschr.** E., A.-Hitlerst. 70, II *

Rollschrank billig zu verk. B., Färberstr. 11a, I. †

Sch. Couch f. 15 Mk. E., Gesundbrst. 84, p b145

Bess. Couch (pottd.) B., Reichsstr. 11, II. 94b

Chaiself. neu, 18. E., Kipdorf 32, III b99

G. w. Herd b. z. verk. Klein, Etb., Haubahn 24. *

Badeeinricht. m. W.-Öf., em. Wanne b. E., Hombüchel 23, p, r b180

Verschiedene Verkäufe

Drogerie mit neuer, moder. Einricht. in B.-Barmen, gutelage, ist günstig mit od. ohne Ware zu verk. Ang. B 514 Bm. 7433a

3-R.-Mora, fplt., B3 Bau, empf. spb. E., Friedrichstr. 18, 2 ×. *

Radio-Großhandlung

altes Geschäft, m. treuem Personal u. Kundenbestand, sof. günstig z. vkf. Ausf. Ang. m. Kapitalnachweis erbeten unt. B 516 an Geschst. dies. Bl. in Barmen. 7441a

LICHT — KRAFT
Telefon-Anlagen u. -Reparaturen nur durch geschulte Fachleute
Sauerwald Ruhmeshalle Ruf 584 58 *

1 Bar-Theke 10 Tische 70×70 m. Ahornplatte, 1 gr. Dez.-Waage, 1 Bierdruckt.-Abdeckung aus Kupfer und Zink, Maßkrüge aus Ton, Inh. 5/20 u. 8/20 billigst, da überzählig verkauft: Croci-Betriebe, W.-Barmen. 349

Alpenpflanzen, Schnittstauden, Rosen, Pappeln, Lebensbäume billigst weg. Umzug. Gärtnerei R. Lauer W.-Hatzfeld, Hildorferstr. Tel. 621 86. 7436a

Kaufgesuche

Gutgehende **Bäckerei** z. k. o. z. miet. ges. Ang. E 5964 Gft.

Piano o. klein. Flügel sofort ges. p237 Ang. E 6102 Gft.

Gebr., gut erhalt. **Schlafzimmer** geg. Kasse z. kf. ges. Prsang. E 6050 Gft. *

Kleidermarkt

Getr. Anz.-Gr. 50, b. E., Hombüchel 17, I v36

Tiermarkt

Schweineverkäufe Mittwoch, 4. Sept., 10—12 Uhr in Barmen (Wirtschaft Paul Rasche), Westkotterstr., von 1—2 Uhr in Elberfeld-Barresbeck, Wirtschaft Paul Schröder (Schliepershäuschen), von 2½ bis 4 Uhr in Elberfeld-Grenze, Wirtsch. zum alten Krieger, v. 12 ab an. Telefon Amt Hattingen 4101. — Liefl. franko Haus. 76b

7 Wochen alte Schweine hat abzugeb. Carl Henke, Eynern 141, B.-Wichlinghaus. 7435a

Kunstseidene Fäden und Abschnitte
in Weiß, eventl. auch bunt, laufend vom Selbstabgeber gesucht. Angeb. mit Muster und Preis an d7926
H. Dickers jr., M.-Gladbach.

7 Stichs Nieter mind. 90 Stche, sof. zu kauf. ges. Erich Stramann, Oberb., Bärenst. 2-4 7463a

Alter ind. Kim. f. bill. **Kleiderschrk.** † Ang. B 3514 Bm.

*Eine Eisenschrank mit Geschirr f. Wasserträgen ges. Knoop, W.-Vohwinkel, Bergstraße 14. *

Gold, Brillant. u. Silber k. z. höchst. Preis: Kurz, B., Berlinerstraße 97. 1124b

Von der Reise zurück
Dr. med. Langheinrich
W.-Barmen, Ibachstr. 1 s289

Von der Reise zurück
Dr. Vogt jun.
Zahnarzt
W.-Elberfeld, Kasinostr. 38 R 3579

Zurück
Zahnarzt Fabian
W.-Elberfeld, Brüningstr. 24 *

Bin zu allen Orts-, Land-, Innungs- und Betriebskrankenkassen zugelassen. R 3581
Walter Lander
staatl. geprüft. Dentist
W.-Elberfeld, Distelbeck 3.

Alle Ansprüche,

die Sie an eine gute Tageszeitung stellen, finden Sie stets im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erfüllt. Jede Woche die reichhaltig illustrierte „Wochenschau" Probelieferung kostenlos.

d7930
Klavierspielen ohne Noten

(ges. gesch. System) nach der Methode von Musikdirektor **F. A. Fay** lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren unter voller Garantie in 3 Monaten. Kein Apparat, sondern ganz natürliches Spiel. Unverbindliche Probestunde, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in vollen Akkorden. Sprechstunden **nur Mittwochs von 11½ Uhr vorm. bis 7½ Uhr abends, Elberfeld, Friedrichstr. 53,** Eingang Sängerklause, gegenüber Rathaus. Gen.-Vertr. **Frau K. Beckmann.**

Kostümstoffe

für die Übergangszeit — für jeden Geschmack passend
Mtr. 2.95 3.75 4.90 5.50 5.90 6.75

Mantelstoffe

für den Herbst und Winter — in sehr großer Auswahl
Mtr. 3.50 5.— 6.— 7.— 8.— 9.— 10.—
Kommen Sie und schauen — Sie werden zufrieden sein

Der Textilhof

Harry Rennberg
j309
Elberfeld, Herzog- und Göringstraße **Barmen,** Werth, an der Ruhmeshalle

Lang
Glänzende
Langerfel
jetzt im Zeichen
den Verb
tagung des
Feuerwehrv
des Wupper
Tagung bekam
60jährige
feier der L
felder Weh
dere Bedeutun
Langerfelder h
zu diesem Fest
der Liebe und
gerüstet. Häu
Straßen pran
Schmuck von
Girlanden und
grün, und als si
vormittag die r
Kapelle der
Löschpolizei
Löschzuges Ha
berg dem Mar
einem Platz
versammelte, da
eine zahlreiche
den Platz, um d
gen zu lauschen.

Gegen Mitta
sich dann der F
rat des Kreisv
zu dem Ehr
das in den Lon
Anlagen eine
Stätte gefunde
Kreisfeuerwehr
Branddirektor L
dachte bei einer
niederlegung da
Feuerwehrkamera
ihr Leben für da
land hingegeben
erinnerte an die
die der Bewegu
Weg zur Mach
erkämpften halfen
Lied vom guten
den sowie die
Nationallieder b
die weihevolle S

Einige Stund
Führer der L
und Halbzüg
Wuppertal statt.
kannt, daß die b
zeichnungen
und daß die Sch
das Reich bevor
heitliche Regelun
tersabteilung.
waltungsanordnu
dann die Uebung

Nach der Mittag
die eigentliche W
direktor Linn
Ueberhorst,
dankte ihm für se
Feuerlöschwesens
und Förderung.
Vertreter des P
Branddirektor R
grüßte er die Mit
nen und der b
Schwelm, Re
aktiven und inakti
Langerfeld und ri
direktor Borcherdi
um die Wehr er

Bürgermeister
Begrüßung. Er
Wehren, die sich
Brandbekämpfung
Luftschutz für den
vertrauensvoll auf die
ländischen Interes

Branddirektor
des dienstlich v
führers, dem er ü
ausführlichen Ber
löschgesetz für das
öffne neue Gebie
Landesverteidigun
stert werden müß

Aus dem Jah
von Angaben un
richtet. Am 1. A
215 inaktive Feue
Mitgliedsbestand
wenig geändert.
Löschzüge bzw. Lö
Barmenburg (2)
nenberg (6, 7),
winkel (9, 10, 1
Waldbrecken (
Sonnborn (15).
Es sind 8 Luftsc
abgehalten worden
retisch und prakti
nächst finden Lehr
gistung statt. In
ist eine Reihe vo
Wehr ausgebilde
Kosten für den K
Provinzial-Feuerw
Ehrenzeichen gesch
Wuppertal Herr L
Er betrachtete dies
des Verbandes.
denen 4 Sirenen fö
Löschwasser jederze

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 205 — 1935 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 2. September

Langerfeld im Zeichen der Feuerwehr

Glänzender Verlauf des Verbandstages — Ueberzeugende Proben der Schlagkraft

Langerfeld stand jetzt im Zeichen der großen Verbandstagung des Kreisfeuerwehrverbandes Wuppertal. Die Tagung bekam durch die 60jährige Jubelfeier der Langerfelder Wehr besondere Bedeutung. Die Langerfelder hatten sich zu diesem Fest mit großer Liebe und Sorgfalt gerüstet. Häuser und Straßen prangten im Schmuck von Fahnen, Girlanden und Baumgrün, und als sich gestern vormittag die vereinigte Kapelle der Feuerlöschpolizei und des Löschzuges Hahnerberg dem Marktplatz zu einem Platzkonzert versammelte, da umstand eine zahlreiche Menge den Platz, um den Klängen zu lauschen.

*

Gegen Mittag begab sich dann der Führerrat des Kreisverbandes zu dem Ehrenmal, das in den Langerfelder Anlagen eine würdige Stätte gefunden hat.

Kreisfeuerwehrführer Branddirektor Linn gedachte bei einer Kranzniederlegung derjenigen Feuerwehrkameraden, die ihr Leben für das Vaterland hingegeben haben, erinnerte an die Toten, die der Bewegung den Weg zur Macht miterkämpfen halfen. Das Lied vom guten Kameraden sowie die beiden Nationallieder beschlossen die weihevolle Stunde.

*

Einige Stunden vorher fand eine Sitzung der Führer der Löschverbände, Löschzüge und Halbzüge der Freiwilligen Feuerwehr Wuppertal statt. Branddirektor Linn gab bekannt, daß die bisherigen Feuerwehr-Auszeichnungen weitergetragen werden dürften und daß die Schaffung eines Ehrenzeichens durch das Reich bevorstehe; ebenso erwarte man einheitliche Regelung der Uniformfrage für die Altersabteilung. Eine Reihe von weiteren Verwaltungsanordnungen wurde mitgeteilt und sodann die Uebung besprochen.

Nach der Mittagspause fand im Korteschen Saale die eigentliche Verbandstagung statt. Branddirektor Linn begrüßte zuerst Bürgermeister Ueberhorst, den Feuerwehr-Dezernenten, dankte ihm für seine tatkräftige Unterstützung des Feuerlöschwesens und bat ihn um fernere Hilfe und Förderung. Sodann galt sein Gruß dem Vertreter des Provinzialverbandsführers Wolff, Branddirektor Riede-Düsseldorf. Ferner begrüßte er die Mitglieder der Sanitätskolonnen und der benachbarten Wehren aus Schwelm, Remscheid usw. Er grüßte die aktiven und inaktiven Feuerwehrmänner der Wehr Langerfeld und rühmte die Verdienste, die Branddirektor Borcherding in fast 25jähriger Arbeit sich um die Wehr erworben hätte. —

Bürgermeister Ueberhorst dankte für die Begrüßung. Er wies hin auf die Aufgaben der Wehren, die sich nicht auf die Friedensarbeit der Brandbekämpfung beschränke, sondern sich auf den Luftschutz für den Ernstfall einstellen müsse. Er vertraue auf die Hingabe der Wehren im vaterländischen Interesse.

Branddirektor Riede übermittelte die Grüße des dienstlich verhinderten Provinzialverbandsführers, dem er über die Tagung und die Uebung ausführlichen Bericht erstatten werde. Ein Feuerlöschgesetz für das Reich, ein Luftschutzgesetz eröffne neue Gebiete für die Feuerwehren in der Landesverteidigung, die mit Begeisterung gemeistert werden müßten.

Aus dem Jahresbericht mit seiner Fülle von Angaben und Zahlen sei nur einiges berichtet. Am 1. April 1935 waren 699 aktive und 215 inaktive Feuerwehrmänner vorhanden. Der Mitgliedsbestand hat sich gegen das Vorjahr nur wenig geändert. Die Gesamtwehr umfaßt die Löschzüge bzw. Löschverbände Langerfeld (1), Beyenburg (2), Ronsdorf (3, 4, 5), Cronenberg (6, 7), Hahnerberg (8), Pohwinkel (9, 10, 11), Herbringhausen (12), Wallbrecken (13), Frielinghausen (14), Sonnborn (15), Halbzug Sohlstraße (16).

Es sind 8 Luftschutzkurse zu je 8 Doppelstunden abgehalten worden, in denen die Teilnehmer theoretisch und praktisch geschult worden sind. Demnächst finden Lehrgänge in Gasschutz und Entgiftung statt. In der Koblenzer Feuerwehrschule ist eine Reihe von Feuerwehrmännern unserer Wehr ausgebildet, allerdings mit erheblichen Kosten für den Kreisverband. Der Rheinische Provinzial-Feuerwehrverband hat ein neues Ehrenzeichen geschaffen, mit dem als erster aus Wuppertal Herr Linn ausgezeichnet worden ist. Er betrachtete diese Verleihung als eine Ehrung des Verbandes. Die bei den Wehren vorhandenen 4 Sirenen fördern die Alarmbereitschaft. Um Löschwasser jederzeit bereit zu haben, sind Löschteiche angelegt, in Pohwinkel allein 15. Um die Veranstaltung von Uebungen auf großen Plätzen zu ermöglichen, ist ein zerlegbarer Steigerturm in den den Normalmaßen der Leitern entsprechenden Abmessungen gebaut worden. Es war möglich, die zusätzliche Unfallversicherung bei der Rheinischen Provinzial-Versicherungsanstalt aufrechtzuerhalten. Die Sterbekasse, die in den ersten Jahren des Kreisfeuerwehrverbandes eine außerordentlich geringe Sterblichkeit zu verzeichnen hatte, geriet durch die hohe Sterblichkeit im letzten Jahre in eine schwierige Lage. Ihr sind 2000 RM. überwiesen.

Dann hielt Brandingenieur Haase einen interessanten feuerwehrtechnischen Vortrag, dem die Versammlung mit großer Anteilnahme folgte und für den sie mit starkem Beifall dankte.

Den Höhepunkt des Verbandstages bildeten dann die anschließend an die geschäftliche Tagung folgenden Uebungen der Feuerwehr Wuppertal auf dem großen Sportplatz in der Grundstraße, an denen als Gäste u. a. eine Anzahl Bürgermeister benachbarter Städte und Gemeinden, Vertreter der Polizei, des Sanitätswesens, staatlicher und städtischer Behörden usw. teilnahmen.

Die Uebungen begannen mit einem schneidigen Fußexerzieren des Löschzuges Langerfeld. Daß auch die nach Auffassung des Laien vielleicht veraltete Handdruckspritze im Falle der Gefahr auch heute noch ein wertvolles Feuerlöschgerät ist, zeigte Langerfeld mit den Handdruckspritzen-Vorführungen.

Der Halbzug Lichtenplatz und der Halbzug Sonnborn zeigten, welche Gewandtheit zur Bedienung der Schiebe- bezw. der schweren Steckleiter erforderlich ist. Modernes Gerät besitzen bereits der Löschverband Cronenberg und der Löschzug Hahnerberg. Cronenberg führte seine Kleinmotorspritze in Tätigkeit vor, und man war überrascht, welchen außerordentlich starken Druck dieses verhältnismäßig kleine Gerät zu erzeugen vermag. Hahnerberg ließ seinen Feuerwehr- und Bergungstrupp arbeiten.

Daß auch die für die Erhaltung der Gewandtheit und körperlichen Leistungsfähigkeit, die einmal zum Feuerwehrmann gehören, so wertvollen Leibesübungen bei der Wuppertaler Wehr eine gute Pflegestätte haben, bewies der Löschverband Pohwinkel mit schneidigen Freiübungen.

In die ganz moderne Zeit führte dann die Feuerlöschpolizei Wuppertal. Sie führte zunächst ihre Magirus-Ganzstahl-Rettungsleiter vor, und noch einmal war man überrascht davon, mit welcher Sekundenschnelle diese schwere Leiter ausgeschoben und wieder eingezogen ist, wie sie auf den kleinsten Hebeldruck in Bruchteilen von Sekunden reagiert, mit welcher Schnelligkeit sie in die gewünschte Lage zu bringen ist, sich um ihre eigene Achse dreht. Dann lernte man noch ein neuartiges Saugverfahren und das Komet-Schaumlöschverfahren kennen.

Dann erfolgte ein Propagandaumzug aller Wehren durch Langerfeld, wo an der Schwelmerstraße Branddirektor Dipl.-Ing. Linn mit den höheren örtlichen Führern der Wehr den Vorbeimarsch abnahm.

Am Abend fand dann die Jubelfeier der Langerfelder Wehr statt. Musikalische Darbietungen und Vorträge aller Art sorgten für beste Unterhaltung. Branddirektor Borcherding gab in seiner Festrede einen interessanten Ueberblick über Entstehung, Entwicklung und Tätigkeit der Langerfelder Feuerwehr, und umriß die Zukunftsaufgaben der Wehren im Dienste für Volk und Heimat. In echter Kameradschaft verliefen die schönen Stunden nur allzu rasch.



Photo Kurt S. Sorau

Großes Interesse weckte die Vorführung der neuen Leiter

Vor dem Strafrichter

Unter der Anklage der Erpressung

Die Verhandlung am Samstag

Im zweiten Teil der Samstagsitzung wurde die Vernehmung des früheren Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Blütgen fortgesetzt. Nachdem der Zeuge den Verlauf der entscheidenden Arnheimer Ausschußsitzung ähnlich dargestellt hatte wie der Vorzeuge Be., äußerte er sich über den Verlauf der Ereignisse nach Aufhebung des gegen ihr erlassenen Haftbefehls. Infolge der erlittenen Aufregung sei er in Holland krank geworden; körperlich und seelisch von den Ereignissen stark mitgenommen, habe er sich schnell gefügt, als ihm von seinem Anwalt mitgeteilt worden sei, daß er mit einer Fortsetzung seiner Tätigkeit im Glanzstoffkonzern nicht rechnen könne, da alle Herren der Verwaltung gegen ihn ständen. Bei einer Zusammenkunft mit dem holländischen Aufsichtsratsvorsitzenden van Vlissingen habe er dann nochmals schließlich seine Zustimmung zum Rücktritt gegeben und von van Vlissingen das Versprechen erhalten, daß er später den Konzern im Auslande vertreten solle. Nach dem kurzen Umschwung, der durch das vorübergehende Eingreifen des Dr. Klein vom Gauwirtschaftsrat eingetreten sei, hätten Be. und er wiederholt vergeblich darauf hingewiesen, zu welch ungünstigen Folgen es durch ihren Rücktritt kommen müsse. Das Aufsichtsratsmitglied Dr. Wolf habe ihnen erwidert, diese Folgen seien schon längst eingetreten. Be. habe damals wiederholt betont, keine endgültige Rücktrittserklärung abgegeben zu haben und sich dem Willen der anderen Herren nicht fügen zu wollen. Er selbst habe Herrn von Stauß am 23. Juni noch einmal vorgehalten, ob es stimme, daß die Partei ihren Abgang verlange, worauf er die Antwort bekommen habe, daß er, von Stauß, „im Einverständnis mit den höchsten Stellen handle", mit anderen Worten, daß jede Auflehnung aussichtslos sei.

Der Zeuge van Vlissingen

Unvereinbar mit den belastenden Angaben der Zeugen Be. und Dr. Bl. war die Aussage des holländischen Großindustriellen Fentener van Vlissingen aus Utrecht des Mannes, der im zweiten Teil der Auseinandersetzung zwischen den beiden Vorzeugen und der Gesellschaft die entscheidende Rolle gespielt hatte.

Der Zeuge bekundet zunächst, wie es zu seinem Eingreifen gekommen sei. Der Angeklagte Dr. Strube habe als Sparkommissionsmitglied einmal seinem auch in der Kommission tätigen Sohne gegenüber die Andeutung gemacht, die Sparkommission könne nicht befriedigend arbeiten, wenn leitende Stellen sich nicht einfügten. Daraufhin habe er sich Str. kommen lassen, dessen Zugehörigkeit zum Kreiswirtschaftsrat ihm bekannt gewesen sei. Str. habe dann von der Anzeige gegen Be. und Dr. Bl. gesprochen; da aber jeder Beweis gefehlt habe, sei er nicht darauf eingegangen, sondern habe Str. beauftragt, sich nach den Unterlagen zu erkundigen. Am 3. Mai 1933 habe sein Sohn ihm von den Haussuchungen bei Elberfelder Direktionsmitgliedern in Kenntnis gesetzt, worauf die Sitzung in Arnheim von ihm einberufen worden sei. Der Angekl. Dr. Herrmann habe dann die irrtümliche Meldung von der Verhaftung Dr. Bl.'s durchgegeben; er habe ihn aufgefordert, ihn am anderen Tage vor der Besprechung aufzusuchen. Dr. H. habe ihm hierbei berichtet, daß die ganze Angelegenheit mit der Partei nichts zu tun habe. Es sei ihm jedoch ein Zettel von Dr. H. überreicht worden mit den gegen die Herren Be. und Bl. erhobenen Anschuldigungen. Einige dieser acht Punkte hätten ihn nicht interessiert, weil sie nichts mit dem Konzern zu tun gehabt hätten.

In der Sitzung zu Arnheim habe er den Herren die Beschuldigungen, die bei einer Parteistelle eingegangen seien, vorgehalten und dann vorgeschlagen, daß er nach Berlin fahren wolle, um dort zu versuchen, die Sache beizulegen, d. h. das nach der Anzeige zu erwartende Verfahren zu verhindern. Da seine Bemühungen möglicherweise nur bei einer Amtsniederlegung der Herren Be. und Dr. Bl. Erfolg hätten haben können, habe er die Herren gebeten, gegebenenfalls

SA. auf Propaganda-Fahrt

Die Standarte 171 im Reichswettkampf

Am vergangenen Samstag veranstaltete die SA.-Standarte 171 als Abschluß ihres Wettbewerbes innerhalb des Reichswettkampfes der SA. eine große Propagandafahrt, die allerdings nicht mehr zum Wettkampf gewertet wurde. Etwa die Hälfte aller Standartenangehörigen nahmen an dieser Fahrt teil. Für alle SA.-Männer Wuppertals (etwa 3000) waren nicht genug Lastwagen aufzutreiben gewesen. Aber auch so — mit ungefähr dreißig Wagen — hinterließ der Propagandazug einen nachhaltigen Eindruck bei der Bevölkerung.

Die Propagandafahrt der Standarte 171 überzeugte auch die Wuppertaler Bevölkerung in nicht mißzuverstehender Weise von dem lebendigen Wirken der SA. Auf dem Zirkusplatz an der Carnaperstraße in Barmen trafen sich die drei Wagenkolonnen der einzelnen Sturmbanne der Standarte unter Leitung von Sturmbannführer Scheib-Oberbarmen, der den in Köln beim Gruppensportfest der SA. weilenden Standartenführer Wysocki vertrat.

Ein buntes, ungewohntes Bild: Die vielen Lastwagen voll mit SA.-Männern in ihren braunen Uniformen. Ueber den Braunhemden wehten die Sturmfahnen. Die Kühler und Seiten der Wagen waren (bei jedem Gefährt stets anders und eigenartig) großen Schriften und Malereien angebracht, die sich in SA.-mäßig ungeschminkter Weise auf den weltanschaulichen Kampf der NSDAP. bezogen. Vornehmlich das Judentum, das Freimaurertum und der politische Katholizismus wurden in meist ironischer oder humoristischer Form durch Schlagworte und Karikaturen angegriffen, gebrandmarkt und gewarnt. Die Wirkung der Wagenausschmückungen wurden noch erhöht durch Sprechchöre und Lieder der SA.-Männer.

Vom Zirkusplatz aus fuhr die Wagenreihe, nachdem Sturmbannführer Scheib eine kurze Rede gehalten hatte, zunächst im langsamen Tempo durch Wichlinghausen nach Oberbarmen, dann zurück durch die Talsohle bis in den äußersten Westen der Stadt und weiterhin kreuz und quer durch verschiedene Viertel. Lediglich die etwas weit abseits liegenden Stadtteile Cronenberg und Ronsdorf wurden nicht berührt.

Die Wagen erregten natürlich besonders in der gerade am späten Samstagnachmittag stark belebten Innenstadt großes Aufsehen. Die Propagandafahrt hat somit ihren Zweck, allen heimlichen Feinden des neuen Deutschlands die Wachbereitschaft der SA. sinnfällig klar zu machen, in jeder Weise erfüllt.



Zur Abfahrt bereit auf dem Sammelplatz in Barmen Photo Lucas

eine Rücktrittserklärung für sie abgeben zu dürfen. Dieser Vorschlag sei von Dr. Bl. sehr schnell, von Be. nach langen Einwänden angenommen worden.

Der Zeuge stellte es mit aller Entschiedenheit in Abrede, von dem „Willen der Partei, gegen die man nicht ankommen könne", von „Köpfe rollen" usw. im Zusammenhang mit dem Verzicht gesprochen zu haben. Kein Mensch habe ihm erklärt, die Partei wünsche den Rücktritt der Herren; einem solchen Druck wäre er als Ausländer auch nicht gewichen. Ueberdies habe er ja gar nicht den Rücktritt der Herren gefordert, sondern ihnen anheimgestellt, selbst zu entscheiden. Er sei in der Sitzung davon ausgegangen, den Herren nach besten Kräften zu helfen.

Aufgefordert, zu dieser, der ihren widersprechenden Aussage Stellung zu nehmen, blieb Dr. Bl. bei seinen Aussagen, auch dann noch, als der Vorsitzende ihn darauf hinwies, daß er vielleicht irgendwelche Vorgänge durcheinanderwerfe. Der Zeuge Be. verlas eine Niederschrift, die er am Tage nach der Sitzung gemacht habe. Der Inhalt dieses Schreibens entsprach bei weitem mehr der Aussage des Zeugen Dr. Bl. als der des Zeugen van Vlissingen.

Dieser erwiderte daraufhin nochmals, daß er bestimmt nicht von einer Forderung der Partei gesprochen habe. Anschließend erwähnte er, daß der Zeuge Be. nach der Sitzung bei der Besprechung der „Transfer-Angelegenheit" bestimmt gesagt habe: „Bl. hat mich hier hereingerissen." An dieser Angabe hielt er fest.

Der Angeklagte Dr. H. ließ sich von dem Zeugen van Vlissingen bestätigen, daß er ihm von seinem Beitritt zur Partei nichts gesagt habe.

Ueber seine Berliner Besprechungen berichtete van Vlissingen, daß er bei Herrn von Sellner gegen die Art des Vorgehens gegen die Gesellschaft protestiert habe, weil eine große Beunruhigung eingetreten sei. Das Anerbieten, es solle eine Kommission eingesetzt werden, habe er abgelehnt und seinerseits vorgeschlagen, den Aufsichtsrat zu ergänzen. Er habe sich dann noch für die Enthaftung der Herren Be. und Sp. eingesetzt.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er dazu gekommen sei, damals schon Herrn von Stauß für den Aufsichtsratsvorsitz zu wählen, erklärte er, diesen Entschluß habe er tags zuvor mit maßgebenden Herren des Aufsichtsrates gefaßt.

Den Verlauf der weiteren Ereignisse schilderte der Zeuge van Vlissingen in den wesentlichen Punkten wie die Angeklagten. So bestätigte er dem Angeklagten R.-A. Z., ihm gesagt zu haben, daß er auf jeden Fall eine Untersuchung gegen die Herren in der Verwaltung herbeizuführen beabsichtige, ferner daß R.-A. Z. seine Aufnahme in den Aufsichtsrat von der Bedingung abhängig gemacht habe, Herrn von Sellner von zweifelhaft erscheinenden Dingen berichten zu dürfen.

Als die Verteidigung den Zeugen danach fragte, ob Dr. Bl. ihm gegenüber strafbare Handlungen zugegeben habe, wollte der Zeuge zunächst nicht antworten. Nach einigen Erörterungen zwischen dem Gericht und Dr. Bl. erklärte der Zeuge, Dr. Bl. habe ihm auf seine Aufforderung, im Interesse seiner Kollegen nach Deutschland zurückzukehren, erwidert, das liege nicht in deren Interesse. Schließlich habe Dr. Bl. zugegeben, nach den heutigen Begriffen sei seine Handlungsweise in der Transferangelegenheit gesetzlich unzulässig.

Vorgerufen, sich dazu zu äußern, erklärte Dr. Bl., die Darstellung van Vlissingens sei absolut unwahr; er, Bl., habe schon im Juni 1933 in einem Schreiben dagegen protestiert.

Nichtsdestoweniger blieb der Zeuge bei seinen Angaben und erläuterte sie noch. Andererseits gab er zu, später einmal zu Be. gesagt zu haben, er kenne eine hohe Parteistelle, die seine Rückkehr in die Verwaltung des Konzerns nicht wünsche, dies aber nur als Antwort auf eine gegenteilige Behauptung Be.s.

Am Schlusse der Vernehmung des Zeugen van Vlissingen stellte der Verteidiger R.-A. Graf von der Goltz den Antrag, den Zeugen zu vereidigen, und zwar nicht deshalb, weil er ihm sonst nicht glauben könne, sondern weil eine eidliche Aussage in dem zu erwartenden Entschädigungsprozeß mehr Gewicht habe. Da Staatsanwalt und Gericht nicht der Ansicht waren, daß eine Vereidigung vielleicht deshalb unterbleiben müsse, weil die Strafanzeige sich auch gegen den Zeugen van Vlissingen gerichtet habe — das Verfahren gegen ihn ist jedoch eingestellt worden — wurde der Zeuge am Ende der Samstagsitzung vereidigt.

Die Montags-Verhandlung

Für die Montagssitzung waren sieben Zeugen geladen, und zwar Handelskammerpräsident Dr. Wachs, der frühere Syndikus der Handelskammer, Dr. Lohmann, ferner die Herren von Sellner, von Brandeler, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Preuß, Dr. Brost und Ing. Schulten.

Der van Brandeler, früher holländischer Rechtsanwalt, dann Sekretär des holländischen Kundschaftsdienstes und jetzt Delegierter des Aufsichtsrats der Adi, wurde zuerst vernommen. Er bestätigte, daß er Dr. Bluhgen zu der Sitzung nach Arnheim eingeladen und ihm hierbei geraten habe, von der Schweiz aus nicht über Deutschland zu fahren, mit Rücksicht darauf, daß von einem Haftbefehl gesprochen worden sei. Ueber den Verlauf der Arnheimer Sitzung konnte der Zeuge aus eigener Erfahrung nichts sagen; er meinte, ihm sei nachträglich berichtet worden, daß man sich darauf geeinigt hätte, van Vlissingen solle nach Berlin fahren, um darauf hinzuwirken, daß Benrath und Bluhgen in ihren Aemtern blieben könnten, und — falls das nicht erreicht werden könne — daß unangenehmes Aufsehen vermieden werde. Von einem „Willen der Partei" habe er in diesem Zusammenhang damals noch nichts gehört. Nach der Verhaftung der Herren Be. und Springorum sei Dr. Bl. mehrfach von ihm gebeten worden, nach Deutschland zurückzukehren; Dr. Bl. habe sich jedoch durch keine Vorstellungen bewegen lassen. Später bei einer Besprechung in Elberfeld, habe Dr. Bl. zu ihm gesagt, er habe Bedenken, ob er so ohne weiteres zurücktreten könne, ohne die deutschen Interessen zu gefährden. Daraufhin habe er (van Brandeler) erwidert, er solle sich nur keine Sorgen machen, in Berlin sei alles damit einverstanden.

Auf Fragen der Verteidigung bestätigte der Zeuge van B., daß die Herren Be. und Dr. Bl. bei Herrn van Vlissingen öfters übereinander Klage geführt hatten.

Dr. Bluhgen bemerkte dazu, daß es ja seine Aufgabe gewesen sei, irgendwelche Meinungsverschiedenheiten in der Verwaltung zu bereinigen. Damals sei seine Beurteilung der Dinge und Personen allerseits anerkannt worden.

Der früher vernommene Zeuge Benrath wies an dieser Stelle darauf hin, wie merkwürdig es sei, daß von jener Seite immer wieder behauptet werde, er oder Bl. hätten stets die Rede auf die Partei gebracht; in Wirklichkeit sei es doch so gewesen, daß von Anfang an immer nur von Parteistellen und ihren Forderungen gesprochen worden sei.

Die Verteidigung fragte dann den Zeugen, ob er dem Angeklagten Dr. H. einmal über eigennützige oder eigenartige „Geschäfte" des Vorstandsmitglieds Be. erzählt habe. In einem Falle — im Jahre 1924 — solle Be. von dem damaligen Generaldirektor Dr. Hartoch einen Scheck über 48 000 Gulden angenommen haben, der für eine Pensionskasse bestimmt gewesen sei; in einem zweiten sollte Be. den Vorschlag einer Aktienemission unterstützt haben, um daran nebenbei Millionen zu verdienen.

Der Zeuge Be. erklärte dazu, daß ihm die zweite Angelegenheit völlig unbekannt sei; zu der ersten habe er zu bemerken, daß es sich bei den 48 000 Gulden um einen Bruchteil einer ihm zustehenden Provision für die Vermittlung eines Zusammenschlusses gehandelt habe, das von ihm, einem der größten Abnehmer der von Hartoch geleiteten Enka, dank seiner Erfahrungen und Beziehungen zustande gebracht worden sei. Anscheinend gehe die Verteidigung darauf aus, durch Ausgrabung und einseitige Beleuchtung irgendwelcher aus dem Zusammenhang gerissener Vorfälle Zweifel an seiner Glaubwürdigkeit zu erwecken.

Nachdem der Zeuge van Brandeler noch einige Fragen der Angeklagten in ihrem Sinne beantwortet hatte, wurde er vereidigt.

Handelskammerpräsident Dr. Wachs bekundete als Zeuge, daß auch er sich in dem politischen Zirkel des Angeklagten R.-A. Zahn betätigt habe und als einer der ersten Teilnehmer im Jahre 1930 der Partei beigetreten sei. Nach dem Umbruch sei er vom Leiter des Gauwirtschaftsrates als Kommissar bei der Handelskammer eingesetzt worden. Am 18. April 1933 habe der Zeuge Benrath ihm vorgetragen, daß eine einheitliche Führung des Glanzstoffkonzerns bei fünf gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern nicht möglich sei. Er habe daraufhin erwidert, daß er sich jedes störenden Eingriffs in die Wirtschaft zu enthalten habe. Bei einer Besprechung im Gauwirtschaftsrat sei man sich darüber einig gewesen, daß weder Be. noch Dr. Bl. geeignet seien, als Kommissar für die Kunstseidenindustrie eingesetzt zu werden. Als sich Be. einige Zeit später wegen der Anzeige an ihn gewandt habe, habe er den Eindruck gehabt, er wende sich an ihn in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kreiswirtschaftsrates. Was die Besprechung im Wuppertaler Hof angehe, so seien dem Zeugen Be. dort nur Vorwürfe allgemeiner Art gemacht worden, in dem Sinne, daß er sich in verschiedenen Dingen nicht so verhalten habe, wie man es von einem Wirtschaftsführer im nationalsozialistischen Staate verlange. Be. habe sich zu rechtfertigen versucht und eine Rücktrittserklärung verweigert, mit dem Hinweis, daß er sich keiner strafbaren Handlung bewußt sei. Der Zeuge erklärte auf Befragen ausdrücklich, daß niemand Herrn Be. gesagt habe, die Partei wolle nicht mit ihm zusammen arbeiten; wenn das wirklich geschehen wäre, hätte sich Be. sicherlich bei seinen vorgesetzten Stellen beschwert.

Als der Zeuge Be. Dr. Wachs vorhielt, daß sich die erste Unterredung nicht auf Glanzstoff, sondern auf das Kunstseidensyndikat bezogen habe, versicherte Dr. Wachs nochmals, daß damals nur von Glanzstoff die Rede gewesen sei. Er widersprach auch der Darstellung Be.s, daß er ihm die Namen der Teilnehmer an der Besprechung im Wuppertaler Hof schon vormittags genannt habe. Weiter versicherte er noch, daß Be. in der Sitzung gesagt habe, Dr. Bl. müsse aus dem Konzern heraus.

Dr. Wachs erwähnte weiterhin, daß er nach der Verhaftung Be.s und Sp.s auf eine Anfrage des Herrn Harald Frowein für den Aufsichtsrat Herrn R.-A. Zahn vorgeschlagen habe, ein Vorschlag, der vom Gauwirtschaftsberater genehmigt worden sei. Auch im übrigen bestätigte der Zeuge auf Fragen der Verteidigung die Einlassung der Angeklagten.

Syndikus i. R. Dr. Lohmann, der zu einem Vorfall aussagen sollte, konnte sich der Einzelheiten nicht mehr entsinnen.

Dr. Be.st, kaufmännischer Leiter im Kunstseidenverkaufsbüro Berlin, sagte aus, er habe einige Wochen vor der Verhaftung schon ein Gerücht gehört, daß irgend etwas gegen den Vorstand im Gange wäre. Vom Dr. Kübel sei ihm dann von einer inhaltsschweren Anzeige gegen die Herren erzählt worden; diese Mitteilung habe er an die Angeklagten Wegehardt und Strube weitergegeben, als W. auf Wunsch Abraham Frowein's als Vertreter der Inia Viscosa nach Berlin gekommen sei. Er habe aber den Eindruck gehabt, daß er den Herren damit nichts Neues gesagt habe. Acht Tage später sei er zu Herrn von Sellner gerufen worden, gleichzeitig mit W. und St. Die beiden hätten vorgebracht, daß Direktor Dr. Herrmann von Arnheim gekommen sei, um sich für eine unangenehme Beilegung einzusetzen man sei bereit, für diesen Fall die beiden Herren zu opfern. Kurz darauf sei auch der Angeklagte Dr. H. erschienen, der dann um eine Besprechung für Herrn van Vlissingen gebeten habe. Mit van Vlissingen habe er zwei Tage später eine Unterredung gehabt und ihm hierbei auseinandergesetzt, daß die Sache sich am ehesten beilegen lasse, wenn er durch seine Botschaft erreichen könne, daß der gesamte Vorstand einstweilen beurlaubt und eine Treuhandgesellschaft beauftragt werde, die Sache zu untersuchen. Van Vlissingen habe das strikte abgelehnt und erklärt, eine Zusammenarbeit mit den beiden Herren käme für ihn überhaupt nicht in Frage; dabei sei van Vlissingen trotz seines Hinweises geblieben, daß man über Leute nicht entscheiden könne, ehe man eine Untersuchung geführt und ein objektives Urteil über sie habe.

Auf Fragen des Zeugen Benrath teilte der Zeuge van Vorst mit, daß er bis zu der Unterredung bei von Sellner der Ansicht gewesen sei, die Anzeige richte sich gegen den gesamten Vorstand. Der Zeuge bestritt, den Angeklagten W. und Dr. St. nur die Namen der Herren Be. und Dr. Bl. genannt zu haben, auch dann noch, als ihm die Verteidigung und die Angeklagten widersprachen und ihm vorhielten, warum er denn seinem Vorgesetzten Be. nichts von den Gerüchten gesagt und sich selbst gegenüber dem Angeklagten St. als Nachfolger eines Vorstandsmitgliedes ins Auge gefaßt habe.

Ferien ade!



Gott, wie endlos lange war das doch, als Buben und Mädel vor einigen Wochen Tornister und Mappen erleichtert in die Ecke feuerten: Ferien! Lange, sonnige Wochen, frei von allem Schulzwang, von Arbeiten, pünktlichem Aufstehen und ähnlichen, nicht immer beliebten Dingen! Wenn Fritzchen und Lieschen die lange Zeit überdenken wollten, die nun vor ihnen lag, dann kamen sie vielleicht bis zum nächsten Sonntag. Und dahinter lagen noch so viele, viele Sonntage! Hier versagte einfach das Gefühl für Raum und Zeit.

Und nun ist das vorbei. Die kleinen Gesellen bekommen wieder einmal die Vergänglichkeit aller Dinge zu spüren.

Zwar hat Mutter in der vergangenen Woche schon hier und da einmal leise gemahnt, die Bücher Tafeln, Griffel und anderes Handwerkszeug in Ordnung zu bringen. Aber noch war es ja sooo lange bis zum Schulbeginn. Heute allerdings tritt die Forderung unerbittlich heran. Mit



leichtem Seufzer geht es an die Arbeit, und wenn die getan ist, werden die letzten Stunden noch einmal so genießerisch ausgekostet.

Morgen früh rasselt dann der Wecker. Die instand gesetzten Schulkleider liegen fertig, Tornister und Mappen sind gepackt, und dann beginnt die Arbeit wieder. Langsam, langsam wird man sich wieder eingewöhnen in die Regel der Schule, und nach wenigen Tagen liegen die Sommerferien wie ein Traum aus Sonne und Freiheit weit in der Erinnerung ....

Filmpalast Westfalia, Barmen

„Der Kampf mit dem Drachen"

Am vergangenen Samstag öffnete der Film-Palast Westfalia nach vollständiger Renovierung wieder seine Pforten. Das Innere des Raumes ist mit einer geschmackvollen Deckenbeleuchtung ausgestattet und paßt sich dem gut abgetönten Anstrich bestens an. Die Stuhlreihen wurden erneuert und sehr bequem gestaltet. Barmer Handwerker haben die Außen- und Innenarbeiten ausgeführt; so hat sich mit der vollständigen Ueberholung ihres Hauses die Direktion in den Dienst der Arbeitsbeschaffung gestellt.

Mit einem zündenden Prolog, gesprochen von Martin Lübbert, Mitglied der Wuppertaler Bühnen, wurde das gut besuchte Haus der neuen Spielzeit übergeben. Der Hauptfilm des Eröffnungsprogramms betitelt sich „Der Kampf mit dem Drachen". Adele Sandrock mimt hier die Gräfin Drachenstein, Besitzerin der gleichnamigen Brauerei. Sie weiß auch diesmal durch ihr resolutes Auftreten die Besucher aufs beste zu unterhalten. Weitere Mitwirkende sind Gretl Theimer, Hans Schlenk, Joe Stöckl und Lucie Englisch. — Ein Film voll ergreifenden Ernstes ist das Werk „In goldenen Ketten". Der seltsame Leidensweg einer jungen Frau wird in packenden Szenen von Joan Crawford, Otto Krüger und Clark Gable gestaltet. — Die Bavaria-Tonwoche bringt die neuesten Bilder aus aller Welt. Nachhaltigen Eindruck hinterläßt sodann der Kulturfilm „Im Ostwinkel der Fränkischen Schweiz".

NSG. „Kraft durch Freude"

Am Samstag 7. September 1935 fährt ein Urlauberzug von Düsseldorf zum Allgäu. Die Unterbringung der Urlauber erfolgt in Fischen, Sonthofen, Immenstadt und Umgebung. Die Rückkunft ist am 15. September morgens. Der Preis beträgt einschließlich Unterkunft und Verpflegung 33.50 RM. — Gleichzeitig wird nochmals auf die Norwegenfahrt vom 10. bis 16. November 1935 mit dem Dampfer „Sierra Cordoba" hingewiesen. — Anmeldungen zu beiden Fahrten nehmen sämtliche Orts- und Betriebswarte entgegen.

Die Balkan-Uhr

Von Felix Richard Bloos

„Die Balkan-Uhr" wurde das prächtige Erbstück in der alten Adels- und Diplomatenfamilie seit jenem Ereignis nur noch genannt. Die schöne, alte Taschenuhr aus reinem Dukatengold trug auf dem starken Sprungdeckel in feiner und meisterhafter Ziselierarbeit das Wappen des Geschlechtes. Der Vater des jetzigen Trägers hatte das beste Glashütter Werk einsetzen lassen. Die Uhr ging stets auf den ältesten Sohn über, und jeder trug nur sie und keine andere und bei allen Gelegenheiten.

Der alte Graf war früh gestorben, so daß der junge Herr die Uhr noch kurz vor Beginn seiner diplomatischen Laufbahn geerbt hatte. Er trug sie damals schon einige Jahre mit unvermindertem Stolz als ältester Sohn und Oberhaupt der Familie und nahm sie ganz selbstverständlich auch mit nach jenem kleinen Balkanstaat, wohin er in erster verantwortlicher Tätigkeit entsandt wurde. Man kann sich heute schon keine rechte Vorstellung mehr von den Verhältnissen in diesen Zwergstaaten machen. Obgleich sie damals bedeutungslos waren und sich die Unterhaltung einer diplomatischen Vertretung eigentlich gar nicht rechtfertigte, geschah dies dennoch wegen der wichtigen verwandtschaftlichen Beziehungen, die zwischen kleinen Höfen und den großen Herrscherhäusern bestanden.

Gleich beim ersten offiziellen Bankett des Ministerpräsidenten, an dem der Graf teilnahm, trat jenes Ereignis ein, dem die Balkan-Uhr ihren Namen verdankt. Es war nach dem Essen ganz undiplomatisch laut und ungebunden zugegangen. Auch der Deutsche hatte den ihm neuen Getränken mehr zugesprochen, als dies sonst seine Art war. Spät in der Nacht erst kam er in sein Heim, von seinem alten, treuen Diener erwartet. Mit dessen Unterstützung kleidete er sich aus und wurde im Augenblick nüchtern, als er feststellte, daß seine Taschenuhr verschwunden war!

Ganz klar und scharf arbeitete jetzt sein Gedächtnis. Wann hatte er sie zum letzten Male in der Hand gehabt? Er besann sich sofort. Einmal nach dem Essen, als man sich in den vielen Räumen der Wohnung zwanglos gruppiert hatte — und dann noch einmal! Das war genau um ein Uhr gewesen, in der etwas abseits gelegenen Plauderecke, wo er sich mit zwei Herren niedergelassen hatte. Dann nicht mehr, er war sich ganz sicher. Die Uhr konnte nur von der Zeit des Aufbruches bis zur Heimkehr verlorengegangen sein. Vielleicht hatte er sich etwas zu stürmisch in den Wagen geworfen, und die schwere Uhr war ihm aus der Tasche gerutscht?

Der Diener war sofort hinunter gegangen und hatte gemeinsam mit dem Kutscher den ganzen Wagen abgesucht, aber vergeblich — im Wagen befand sich die Uhr nicht! So blieb als letzte Hoffnung die Möglichkeit, daß die Uhr schon beim Einsteigen herabgefallen war. Sehr bald jedoch kam der Kutscher, der sich auf die Nachsuche begeben hatte, mit der Meldung zurück, die Uhr habe weder vor dem Portal noch in dem kleinen Vorgarten gelegen. Uebersehen konnte er sie nicht, denn die Morgendämmerung sei schon weit vorgeschritten. Die Uhr läge bestimmt nicht dort! — Das war auch wirklich nicht anzunehmen. Man befand sich ja nicht in Finnland, wo man sein Eigentum tagelang auf der Straße stehen lassen konnte. Im Gegenteil!

So blieb dem Deutschen für diese Nacht wenigstens noch die schwache Hoffnung, daß ihm die Uhr beim Aufstehen entfallen sein mußte, denn er war mit den beiden Herren seiner letzten Gesellschaft beim eiligen Aufbruch in ein Gedränge geraten. Vielleicht befand sich unter der Dienerschaft doch ein ehrlicher Kerl, der die Uhr auf der mit schweren Teppichen belegten Diele gefunden und abgeliefert hatte. Dann mußte sie dem Eigentümer zugestellt werden, denn unter dem Wappen war der Name seines Geschlechtes eingraviert. Er war untröstlich über den Verlust des wertvollen Stückes, aber einige Tage mußte er sich schon gedulden. Dann allerdings blieb ihm nichts anderes über, als dem Ministerpräsidenten von der peinlichen Angelegenheit Mitteilung zu machen, denn die Einrichtung eines Haushofmeisters, eines „Butlers", an den er sich hätte wenden können, kannte man hier nicht.

Er wartete vergeblich! So mußte denn der Gang zum Präsidenten angetreten werden. Aber wozu war er Diplomat, wenn es ihm nicht möglich sein sollte, diese heikle Angelegenheit in angenehmsten Formen zu regeln. Eine kleine Uebungsaufgabe! Er suchte den Präsidenten in dessen Amtszimmer auf und trug ihm die Sache vor, betonte vor allem den persönlichen Wert der Uhr als Erbstück und bot eine hohe Belohnung. Zu seinem großen Erstaunen zeigte der Herr Präsident nicht die geringste Bestürzung und war auch durchaus nicht peinlich berührt. Durchaus nicht! Mit wem er denn nach dem Essen zusammengewesen sei? Mit vielen Personen, auf die er sich gar nicht mehr besinnen könne. Zum Schluß habe er längere Zeit mit dem Finanzminister und dem englischen Gesandten in einer stillen Plauderecke zusammen gesessen. Aha, meinte der Präsident in liebenswürdiger Weise, dann solle er sich nur noch einige Tage gedulden, man würde ihm Bescheid zugehen lassen, wenn in der Sache etwas erreicht sei ....

Schon am zweiten Tage nach diesem denkwürdigen Besuche wurde der Deutsche zum Präsidenten gebeten, und als er dessen Zimmer betrat, kam ihm dieser mit der schönen Uhr in der Hand entgegen. In strahlender Freude rief unser junger Diplomat: „Exzellenz! Meine Uhr! Wie haben Sie denn das gemacht?" — „Lieber Freund", antwortete der würdige Herr mit Stolz, „glauben Sie mir, das hat der gar nicht gemerkt."

Kleine Nachrichten.

W.-Barmen

b.— **Verkehrsunfälle.** Auf der Adolf-Hitler-Straße fuhr am Samstag in der Nähe des Brucher Platzes ein Personenkraftwagen auf einen parkenden Personenkraftwagen auf. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Beim Ueberqueren der Straße wurde am Samstag gegen 11.50 Uhr auf der Berlinerstraße eine Frau von einem Kraftrad mit Beiwagen angefahren. Die Frau und der Motorradfahrer wurden leicht verletzt. Sachschaden ist nicht entstanden.

W.-Elberfeld

e.— **Goldene Hochzeit.** Das Fest der Goldenen Hochzeit können am Mittwoch dem 4. September die Eheleute Gustav Kühn und Frau Selma geb. Sopp, Brunnenstraße 32, feiern. Beide Eheleute sind 72 Jahre alt.

e.— **Verkehrsunfälle.** Am Samstag gegen 14.40 Uhr wurde in der Kiesbergstraße ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren. Der Radfahrer trug einen Unterschenkelbruch und leichte Verletzungen im Gesicht davon. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus gebracht. — In der Nacht zum Sonntag gegen 0.20 Uhr stießen an der Straßenkreuzung Karl- und Friedrichstraßen-Ecke ein Motorrad und ein Kleinkraftrad zusammen. Der auf dem Motorrad sitzende Sozius fuhr fiel vom Rade. Da er über heftige Schmerzen klagte, wurde er in das St. Josephkrankenhaus gebracht. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß er einen Beckenbruch erlitten hatte. Beide Fahrzeuge wurden bei dem Unfall stark beschädigt.

Christine von Milotti

ROMAN VON ROLF BRANDT

(13. Fortsetzung.)

Aber Christine hörte, während sie den Hut absetzte und den Mantel in den schönen englischen Kleiderrechen legte, wie der ärgerliche alte Mann sagte: „Herr von Milotti, wir haben doch unsere strengen Anweisungen. Es hat ja weiter keinen Zweck, entweder Sie zahlen nun die zehn Em, oder ich muß dem Jas sperren!"

„Wie hoch ist die Rechnung?" fragte Christine.

„Zehn Mark und fünfundzwanzig Pfennige", sagte der Beamte. „Es ist ja so aufgelaufen, und wir haben ja nun schon zur Genüge Geduld gezeigt."

Christine entnahm ihrer Tasche das Geld, zwei schmutzige blaue Fünfmarkscheine und einen Fünfzigpfennigschein, und sagte: „Es ist gut, wenn Sie schon so viel Laufereien damit hatten."

„Wie die Prinzessin von Kaschmir und Samarkand! Ich bin der alte Franz Joseph . . . Und nun müssen Sie den Mantel öffnen — ach, nein, den haben Sie ja schon ausgezogen."

„Was reden Sie eigentlich?" fragte Christine.

„Ach, ich meinte nur so, es ist eigentlich gar nicht sehr nett, daß Sie sich gleich in meine häuslichen Verhältnisse in dieser etwas eigenartigen Form hineinmischen. Ich hätte mich mit diesem Mann schon geeinigt, ich habe mich schon zweimal mit ihm geeinigt."

Christine lachte ihn an. Sie wußte jetzt schon ein bißchen, wie dies Lächeln auf ihn wirkte: „Lieber Milotti, und wenn Sie noch grantiger sind, Sie werden mir meine Stimmung nicht verderben! Erstens, vergessen Sie, bitte, nicht die Garnisonkirche, dann reden Sie nicht über so alberne Dinge wie Geld, und schließlich nehmen Sie zur Kenntnis, daß der Professor mich erstens behält und zweitens für begabt erklärt."

Milotti schüttelte ihr die Hand und wollte sie küssen.

„Bitte nicht! Ihr Männer seid eine komische Nation! Der Professor streichelt mir die Wange und kriegt mich ans Ohr, und Sie küssen dauernd meine Hand. Haben Sie mich eigentlich gefragt, ob mir das Spaß macht?"

Milotti faßte sie unter den Arm und zog sie in die Küche: „Im Grunde ist es ja auch ganz ausgezeichnet, daß der Mann uns „dem Jas" nicht abgestellt hat."

Auf dem Küchentisch, der sichtlich neu gescheuert war, denn sein weißes Holz glänzte ordentlich, lagen zwölf frisch ausgebackene Schrippen.

„Milotti, was ist das?" fragte Christine.

„Das sind Schrippen, nach dem unfehlbaren Rezept des Seebataillons gebacken. Man nehme prima Weizenmehl — das hatten Sie besorgt, Rucktasch, dann nehme man eine Berliner Weiße, die hatte ich besorgt. Wenn der Teig richtig geknetet ist, gießt man die Flasche Weißbier dazu, an Stelle der leider nicht zu erhaltenden und verbotenen Hefe. Dann formt man diese Schrippen, legt sie auf ein Blech, eine gütige Fee bezahlt die Gasrechnung, und siehe da, das Wunder ist fertig!"

„Und sie schmecken?"

„Nicht nach Weißbier, bitte." Er griff nach der Butterdose und schmierte eine Schrippe für Christine, die sich auf den Küchenstuhl setzte: „Großartig, Milotti! Großartig!"

Auch Milotti schmierte sich gleich zwei von den weißen duftenden Gebäck. Zwischen Kauen und Schmieren von neuen Schrippen fand er noch Zeit, sich plötzlich auf den steinernen Kuchenboden zu Füßen von Christine zu setzen. Er streichelte mit der rechten Hand ihr Bein.

„Milotti, Sie sind ein verrücktes Luder! Was haben Sie jetzt wieder mit meinen Beinen zu tun?"

„Das verstehen Sie nicht, Christine! Man muß nicht nur materialistisch sein, man muß auch einen ästhetischen Genuß haben bei diesen Schrippen." Zwischen zwei Happen sang er dabei streichelte er immer wieder das Bein entlang:

„Mariechen saß auf einem Stein, einem Stein,
Und kämmte sich ihr goldenes Haar, goldenes Haar . . .
Da kam der Bruder Karl zu ihr, Karl zu ihr . . ."

„Milotti, erstens ist mein Bein nicht für Sie da, zweitens finde ich das Lied scheußlich, die Schrippen aber gut! Und jetzt muß ich machen, um mit der Frau Hinterzart zu reden."

„Nette Freundinnen haben Sie", sagte Milotti.

„Das ist eine Dame aus dem Schwarzwald, ich werde bei ihr wohnen."

„Eigentlich hatte ich mir das anders vorgestellt", sagte Milotti. Er war jetzt wieder ganz ernst geworden: „Nur wegen dem Luschen, weil ich da . . . wenn man so hübsch . . ."

„Nein, nicht wegen dem bißchen, das hätte ich Ihnen schon abgewöhnt! Der Professor hat vollständig recht, ich darf meinem Vater keine moralische Handhabe bieten!"

„Werden Sie immer jeden Tag um ein paar Monate älter?"

„Man muß zusehen, mein Lieber, wie man mit sich fertig wird! Aber Sie haben mir sehr genutzt, Milotti, und mein Versprechen halte ich! Sie malen, und ich verkaufe Ihre Bilder. Es wäre gut, wenn wir eine Kopie von dem Hafenbild behielten. Machen Sie mir, bitte, noch eine Schrippe zurecht, und dann muß ich gehen. Zum Mittag bin ich wieder hier. Wenn es Ihnen recht ist, Milotti, können wir jeden Mittag hier zusammen essen! Machen Sie nicht ein solches Gesicht, Sie werden schon noch mit mir zufrieden sein."

Christine ging in ihrem schnellen Tempo am Ufer entlang und sah hinüber nach dem kleinen Platz, wo eine marmorne Frauenfigur stand, die sie liebte. Ein paar Enten flogen mit schnellen Flügelschlägen dicht über den Wasserspiegel im Kanal entlang. Nach ein paar hundert Meter warfen sie sich mit lautem Klatschen wieder in das Wasser.

Bald werden hier die Kastanien blühen, dann wird das ganze Ufer rot und weiß überdacht sein. Was wird dann mit mir sein? Der Professor hat ganz recht, ich muß versuchen, daß ich bei der Frau Hinterzart unterkomme! Auf einmal lachte sie vor sich hin: Das wäre eine Geschichte für den Onkel Paul, nämlich, wenn die Frau Hinterzart auf dem Schimmel Himmeldreck in die Hölle führe!

Die Frau Hinterzart war sichtbarlich in einer guten Stunde des lieben Herrgotts gedrechselt worden. Sie war klein und rund und hatte dunkelbraune lustige Augen unter einem schwarzen Scheitel. Sie stammte aus dem Schwarzwald, aber sie sprach alle südlichen Dialekte Deutschlands durcheinander; denn ihre kleine Pension war ein Treffpunkt aller jungen Menschen jenseits der Mainlinie, und sie hatte sich von jeder deutschen Sprache ein besonderes Kraftwort angewöhnt.

„Ha no, das Fräulein von Rucktasch! Den Herrn Großvater habe ich auch gekannt. Gelle, da war doch die Jahrhundert-Ausstellung in Freiburg? Der Herr Professor Rottenbach hat schon mit mir gesprochen. Wir werden Ihne ein Zimmerche herrichten. Da ist das Fräulein von Rodenstock, die ist jetzt zwar nach Freiburg und kommt erst im Sommer wieder. Der Herr Vater, wo der berühmte Professor ist, der Augenprofessor, Sie wissen schon, der hat sie heimbefohlen. Er feiert doch den siebzigsten Geburtstag. Hat sich auch 'ne schöne Zeit dazu ausgesucht!"

Christine stand noch immer im Flur vor der kleinen kugelrunden Frau und sah auf den schwarzen Scheitel.

„Sonst sind wir ganz besetzt, das ist ja nu mal halt so. Es gibt ja gar kein Locherl, das frei ist in dem großen Berlin. Aber kommen Sie!" Sie nahm Christine an die Hand und führte sie in das kleine Besuchszimmer. Das sah aus wie eine Schwarzwälder Bauernstube. Ein paar große Truhen in bunter Farbe standen an den Wänden, in der Ecke war ein breiter, bunter Schrank, in dem Zinngeschirr und Schwarzwälder Holzteller [illegible] über dem Eßtisch lag eine gewürfelte Bauerndecke.

Die kleine dicke Frau drückte Christine in einen der breiten Holzstühle, auf denen Kissen in dunkelblauem Leinenbezug lagen.

„Also, Kindel, das Zimmer ist klein, aber sie werden sich hier ganz wohlfühlen! Wie wollen wir das mit dem Essen halten?"

„Ich hatte versprochen . . ."

„Versprochen hatten S'?" fragte Frau Hinterzart.

„Also", Christine faßte sich, „mittags möchte ich in der Stadt essen, abends ganz gern hier bei Ihnen, und dann natürlich Morgenkaffee."

„Ja, schon recht", sagte Frau Hinterzart. „Blaß sind S', Kind, das müssen S' bei mir aufgeben. Außerdem sind die Haare in Unordnung, das steht Ihnen gar nicht, was Sie dahinten angesteckt haben! Lassen S' doch abschneiden, es tun doch jetzt alle. Wenn mer schon so a paar dünne Strähne hat . . ."

Christine lachte hellauf: „Ausgezeichnet, Frau Hinterzart, wir lassen abschneiden, wenn mer schon so a paar dünne Strähne hat. Wo ist das Zimmer? Ich bleibe unter allen Umständen hier."

Das Zimmer war schmal, mit einem Fenster, und ging nach einem Berliner Hof. Es war hell tapeziert. Ein weißes Bett, ein weißer Schrank, am Fenster ein kleiner Schreibtisch, in der Ecke ein großer geblümter Sessel. Dieser eine Sessel gab dem Zimmer etwas Behagliches. An der Wand hing eine gute Kopie von Hans Thoma.

„Es ist übrigens fließendes Wasser da", sagte Frau Hinterzart und schob einen großen Wandschirm beiseite, der neben der Ecke am Eingang des Zimmers war. „Hier. Vorläufig haben wir sogar warmes Wasser, solange der Wirt noch Kohlen hat. Aber er wird haben, dafür garantiere ich Ihnen."

„Und was kostet das Zimmer?" fragte Christine.

Die kleine Frau sah Christine lächelnd an: „Wollen S' echten Bohnenkaffee?"

„Wenn's möglich ist, ja", sagte Christine.

„Und Milch brauchen S' auch! Sagen wir sechzig Mark."

„Es ist gut", sagte Christine. „Ich will meine Sachen holen."

Sie streckte der kleinen Frau die Hand hin: „Ich glaube, hier kann es einem ganz gut gehen!"

„Wann's Ihnen sonst gut geht, an uns liegt's net! Es geht einm immer gut, wenn man will."

„Das habe ich noch nicht gehört", sagte Christine.

„Ach, Kindel, Sie haben ja so vieles net gehört, aber glauben S' der Frau Hinterzart: Wenn man will, geht's einem ganz gut."

Als Christine den Weg am Ufer entlangging, kam ihr die Gegend schon heimisch vor. Sie schlenkerte wie ein Junge mit den Armen und versuchte, so auf den Granitplatten des Bürgersteigs zu gehen, daß sie niemals mit dem Fuß auf eine Rille trat und daß jede Platte nur einen Schritt benötigte.

Milotti hatte eine neue Leinewand aufgestellt und kopierte eifrig sein eigenes Hafenbild.

In der kleinen Küche stand eine Kasserolle voll Reis, in dickes Zeitungspapier eingewickelt. Auf das Zeitungspapier hatte Milotti noch ein paar Kissen getan. In einem Kochtopf brodelten kleingeschnittene Zwiebeln in einer braunen Soße. Die Tür zur Küche stand auf, es roch nach Terpentin, Farbe und gebratenen Zwiebeln.

„Großartig", sagte Christine. Sie ging zum Abwaschtisch und spülte das Geschirr vom Abend. Das hatte natürlich Milotti vergessen.

Als Milotti leise zu pfeifen begann, setzte sie sofort mit ein. Dabei klapperte das Geschirr, und der Wasserkessel gab einen tiefen summenden Ton.

„Schade, daß man nicht komponieren kann", sagte Milotti plötzlich. „Das sollte man komponieren, Überschrift: Malers essen Mittag."

Als sie das Geschirr vor ihm in das Herrenzimmer trug, gab er ihr plötzlich einen Klaps. Sie drehte sich um, sah in seine lustigen Augen, in denen eine neue Zärtlichkeit stand. Christine wurde rot. Was fängt man nur mit dem Milotti an? dachte sie. Es ist nur gut, daß ich das Zimmer bei der Frau Hinterzart genommen habe!

Nach dem Essen saßen sie sich gegenüber, und Milotti zog eine sehr zerknitterte gelbe Packung mit amerikanischen Zigaretten heraus. Er blies kunstvolle Ringe und sah Christine aufmerksam an. „Seitdem Sie hier sind, Rucktasch, geht es mir schon viel besser. Sehen Sie, wir haben ja alle unseren Knacks weg. Ich habe einmal verschüttet da im Flandrischen gelegen. Da schossen die Engländer mit Flachgeschützen. Die Dinger heulten wie die Kettenhunde. Einmal erwischte es mich, eine schwarze Wand stand vor mir, eine irrsinnige Kraft schmiß mich in die Erde, und dann fiel es auf mich, so, wie schwere Fäuste schlagen . . . Eine miserable Angst. Man bekam nämlich keine Luft, wissen Sie, eine gemeine Angst, Dunkelheit und Angst. Schmerzen gab es eigentlich nicht. Dann wurde die Luft noch enger, man konnte sich nicht bewegen, ich verlor den Verstand, so dachte ich, aber ich wurde Gott sei Dank bewußtlos! Sie haben mich dann wieder ausgegraben, es war gar nicht so schlimm! Aber manchmal denkt man an die Angst, das ist es! Wenn ich mit Ihnen rede, ist das alles fort. Ich habe übrigens zum erstenmal mit einem Menschen darüber gesprochen."

„Ich weiß, wie die Angst aussieht", sagte Christine. „Ich wollte einmal über die Elbe schwimmen, hatte mir das als Zeichen gestellt, und dann trieb ich immer weiter nach draußen in das Meer . . ."

Sie sahen sich beide an. Milotti stand auf und streichelte leicht über ihre Hand: „Es ist gut, daß Sie da sind! Es ist gut, daß Sie da sind! Ich bin Ihnen so dankbar, Rucktasch. Später, wenn Sie Zeit haben, möchte ich Sie einmal malen."

„Gern", sagte Christine. „Natürlich, ich möchte Sie auch malen. Wir wollen sehen, wer den anderen schneller hat. Nur haben Sie sich ein sehr schlechtes Modell ausgesucht."

„Davon verstehen Sie nichts! Außerdem, Rucktasch, habe ich den Eindruck, daß Sie mich als Maler ausgesucht haben."

„So, Milotti, jetzt geben Sie das Streicheln meiner Hand auf und schustern da weiter. Übermorgen will ich zu dem alten Graefer gehen und das Bild verkaufen, entweder das Original oder die Kopie, das wird sich noch zeigen! Helfen Sie mir, die Koffer heruntertragen?"

„Ach, die Koffer hatten sich hier ganz wohlgefühlt, wahrscheinlich viel wohler als bei Ihrer blödsinnigen Frau Hinterzart."

„Die Frau ist reizend, die Frau ist so, als ob man bei einer sehr netten Großmama wäre. Der Professor Rottenbach hat mir einen großen Gefallen getan!"

„Den Rottenbach soll auch der Teufel holen! Wenn Sie einmal zehn Minuten nicht von Rottenbach gesprochen haben, so ist das schon sehr viel!"

„Er ist doch mein Lehrer", sagte Christine, „und ich habe kaum einen Menschen, der mir hilft!"

*

Der Geheimrat stand auf dem Bahnsteig des Potsdamer Bahnhofes inmitten einer Gruppe von höheren Beamten des Auswärtigen Amtes. Der Bahnsteig war abgesperrt; denn die deutsche Delegation sollte den Sonderzug besteigen, der sie nach Versailles führte.

Geheimrat von Rucktasch hatte ursprünglich die Delegation als Sachverständiger begleiten sollen. Der Ministerialdirektor schätzte seine juristischen Formulierungen, aber Rucktasch hatte abgelehnt. Er hatte eine kleine Denkschrift über die deutsche Finanzlage gemacht, die der Ministerialdirektor an den neuen Außenminister, der die Delegation nach Versailles führte, an den Grafen Brockdorff-Rantzau, weitergeleitet hatte. Die Arbeit gehörte eigentlich nicht zu seinem Ressort. Aber es war ihm eine Befriedigung gewesen, in langen, schlaflosen Nächten die ihm bekannten Zahlen zu gruppieren und ihren furchtbaren Zusammenhang so darzustellen, daß er für jeden Leser wirksam wurde.

Rucktasch war bei seiner Ablehnung geblieben, obwohl sein Vorgesetzter sich Mühe gab, ihn umzustimmen. „Ich verstehe Sie nicht", hatte der Ministerialdirektor gesagt. „Selbstverständlich wird die Verhandlung in Versailles für alle Beteiligten eine ganz gewaltige Nervenbelastung sein. Wir brauchen uns nichts vorzumachen, wir fahren in eine Hölle von Lasten. Aber schließlich kann sich ein Arzt auch nicht die Kranken aussuchen, die er will. Wir sind Beamte und haben die Pflicht zu tun. Wenn der Ruf an Sie ergeht, müssen Sie ihm Folge leisten."

(Fortsetzung folgt)

Der Vordermann

Zwei große Elbkähne, jeder über dreißig Meter lang, die der Hauptstadt zustrebten. Ruhig floß der Schiffahrtskanal unter ihnen hin, und behäbig, wenn auch langsam, kamen sie weiter.

Aber plötzlich war ihr Weg wie abgeschnitten, zu Ende; vierzig Meter hoch stieg vor ihnen eine eiserne Wand empor.

Nun ist's aus", sagte der eine Kahn, „der ganze Weg war umsonst, wir können wieder umkehren."

„Hm", meinte der andere, „für so sinnlos kann ich das Leben eigentlich nicht halten. Allerdings bin ich auch gespannt, wie wir über den Berg kommen."

„Vielleicht wird jemand kommen und uns hinüber tragen", höhnte der erste.

„So ungefähr", sagte der Wärter des riesigen Schiffshebewerkes, „bitte einzutreten!"

Damit öffnete sich ein gewaltiges Tor, stählerne Trossen zogen an, und der erste Elbkahn sah sich in einem großen Wassertrog, dessen Einfahrt gleich wieder hinter ihm abgeriegelt wurde. „Du hast dich schön dumm machen lassen!" rief ihm der andere nach. „Mich bekommt da keiner hinein."

Aber dann . . . was sollte denn das bedeuten — der hundert Meter lange Wassertrog begann sich zu heben mitsamt dem Elbkahn, der in ihm schwamm, höher und höher und . . . ja, war denn das möglich? . . . der Kamerad rief lustig von oben herunter: „Ich hab's geschafft! Mach's ebenso!"

Alles in wenigen Minuten. Schon war der große Fahrstuhl wieder unten, das Riesentor öffnete sich zum zweiten Male und — was wollte man machen — die Macht des guten Beispiels erwies sich als stärker denn alle ablehnenden Zweifel, auch der zweite ließ sich heben und kam über den Berg. Als sie im oberen Kanallauf wieder beieinander waren, fragte der erste: „Hast du es nun gemerkt? Erhebung bringt über den Berg. Stimmt's?"

„Aber das Beispiel des Vordermannes", sagte der andere, „tut auch das seine dazu." W. M-Gn.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455.9 Meter

Dienstag den 3. September

5.55: **Wetterbericht für den Bauer.**
6.00: Von Stuttgart: **Leibesübungen.**
6.30: **Frühkonzert.** Ausführende: **Trompeterkorps der Reiterstandarte 71, Köln;** Kleines Orchester des Reichssenders Köln. Trompeters Morgengruß. Weckruf (Franz). — Ouvertüre zur Operette „Das Modell" (Suppé). — Gold und Silber, Walzer (Lehar). — Erinnerung an Lehar (Murzilli). — Italienisches Ständchen (Michell). — Graf-Luckner-Marsch (Schmedding).
7.00: **Nachrichten — Choral — Morgenruf. — Konzertfortsetzung:** Standartenmarsch (Schmedding). — Singen Lachen Tanzen, Walzer (Ziehrer). — Geburtstagsständchen (Walzlaff). — Ich träume immer nur von dem einen, Lied und Csardas (Grothe). — Vier Tänze: a) Annela, Walzer, b) Mepvitte, Rheinländer, c) Locvögelchen, Mazurka d) Blumen, Polka (Hannemann). — a) Turanen, b) Der lustige Clown (Geisler). — Die kleinen Soldaten, Intermezzo (Haarhaus). — Konzertstück über „Narzissus" (Nevin-Mauß). — Im Zigeunerlager, Marsch (Tschett).
8.00: **Frauenturnen.**
8.15: **Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen**
10.00: **Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.**
10.10: **Kindergarten.**
10.30: **Wir und die Welt.** Von Liebeslust und -leid. Am Klavier: Heinz Herkrath.
12.00: **Musik am Mittag.** Von Leipzig (aus Dresden): Es wirken mit: Ingrid Larssen (Saxophon); Hans Richter-Haaser (Klavier); Philipp Göpelt (Bariton) und die Dresdner Philharmonie. Kaiser-Walzer (Joh. Strauß). — Du, nur du hast dies Herz mit entwendet, Arie aus der Oper „Der Maskenball" (Verdi). — Konzertetüde „Eroica" für Klavier (Liszt). — Hexenritt und Knusperwalzer aus der Oper „Hänsel und Gretel" (Humperdinck). — Stücke für Saxophon und Klavier: a) Schwedischer Tanz (Geuvy); b) Romanze (Bumcke); c) Tarantelle (Pikant). — Als du zum Gatten mich erkoren, Arie aus der Oper „Pique Dame" (Tschaikowsky). — Wasserspiele für Klavier (Ravel). — Hindulied für Saxophon und Klavier (Rimski-Korsakow). — Ballettmusik aus der Oper „Donna Diana" (Reznicek).
13.00: **Mittagsmeldungen I, Glückwünsche.**
13.15: **Mandverfunk von den großen Herbstmanövern des 6. Armeekorps.**
13.30: Von Leipzig: Feldlagerlieder: a) Altes Bauernlied (Beck); b) Stadtschreiber und Rittmeister (Beck). — Eisenzahn aus „Wieland, der Schmied" (Heinrichs). — Serenade und Walzer für Saxophon und Klavier (Blumer). — Konzertwalzer (Glasunow).
14.00: **Mittagsmeldungen II.**
14.15: Vom Deutschlandsender: **Allerlei von zwei bis drei.**
15.00: **Friedrich Schulze: Kamerad, dein Arbeitsbuch bitte!** Vom Wesen und Zweck des Arbeitsbuches.
15.10: **Neues aus Forschung und Wissenschaft.** Findet eine nennenswerte Steinkohlenbildung im jetzigen Entwicklungsabschnitt der Erde statt? Aus den Beobachtungen eines Sammlers: Franz Bernhardt.
15.30: **Wirtschaftsmeldungen I.**
15.45: **Frauenfunk.** Dr. Berta Geißelbrecht: Die Mutter als Erzieherin.
16.00: **Musik unserer Zeit.** Drei Lieder von Kurt von Wolfurt: Gefunden; Seliges Vergessen; Abendlied. — Zwei Klavierstücke aus Werk 25 von Walther Cropp (Eabert Grape). — Vier Lieder von Werner Schmidt: Einsamer Waldsee; Altes Haus am Wald; Spätzin und Spatz; Liebe kleine Melodie. Gisela Meyer (Sopran); Eabert Grape (Klavier).
16.30: **Der Student spricht.** Heinrich Halekamp: Studentische Grenzlandarbeit.
16.45: **Rheinische Heimatmuseen erzählen.** Kempen: Niederrheinisches Schützensilber im Kramer-Museum. Ein Bericht von Dr. Leo Busch.
17.00: Von Königsberg: **Nachmittagskonzert.** Kapelle Erich Boerschel; Musikzug der Fliegerlandesgruppe. Flieger empor, Marsch (Buder). — Ouvertüre zu „Eine Nacht in Venedig" (Joh. Strauß). — Spanische Knabchen (Bendens). — Im Walzerrausch, Walzer (Linde). — Spanische Suite (Boerschel). — Fliegerkameraden, Marsch (Becce). — Sparenklange Walzer (Jos. Strauß). — Intermezzo (Noack). — Liebesszene (Rubbe). — Einzug der Rosenkönigin (Rhode). — Marutschka Tango-Fantasie (Domina). — Armee-Marsch Nr. 165.
18.30: **Die Vandalen und ihr Vandalismus.** Ursprung und Richtigstellung eines Schimpfs. Von Dr. Esser.
18.45: Zeit, Wetter, **Wirtschaftsmeldungen II. — Sportvorbericht.**
19.00: „Da hinten in der Heide . . ." Heidebilder und Lieder.
19.30: **Mandverfunk von den großen Herbstübungen des 6. Armeekorps.**
19.50: Momentaufnahme.
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.15: Von Stuttgart: Reichssendung: **Stunde der Nation.** Eigenes Heim und eigner Herd. Ein Volksstück für den Funk von Kurt Hönicke. Spielleitung: Walter Reuschle. Musikalische Leitung: Gustav Doerlich.
21.00: Aus Bochum: **Ratshof-Konzert** des Städtischen Orchesters Bochum. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" (Gluck). — Sinfonie D-dur (K. Ph. E. Bach). — Rondino Es-dur, für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte und 2 Hörner (Beethoven). — Ouvertüre zur Oper „Oberon" (Weber). — Aufforderung zum Tanz (Weber).
22.00: Von München: **Reichssendung: Nachrichtendienst.**
22.15: Von München: Reichssendung: **„Nürnberger Echo".**
22.30: Ferdinand Sonntag: **Kurzschriftdiktat. Englische Unterhaltung.** (Ingeborg Hehe — Dr. Kirsch). **Spanische Unterhaltung** (Carmen Müller-Zuleika — Dr Beltbauer).

Bergisch Land

Nr. 205 — 1935 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 2. September

Der Tag der „Alten Garde"

Ein Traditionstag geschaffen — Feierstunden in Düsseldorf

WG. **Düsseldorf**, 1. September 1935.

Der Tag der „Alten Garde" des Gaues Düsseldorf der NSDAP. war ein Ehrentag für die Vorkämpfer des Dritten Reiches, wie er schöner kaum gedacht werden konnte. Nachdem sich die alten Kämpfer in den ersten Nachmittagsstunden an der Tonhalle versammelt hatten, traten sie, etwa 400 Mann stark, den Marsch zum Ständehaus an. Man sah an der Spitze Staatsrat Gauleiter Florian, neben ihm Polizeipräsident Weitzel und Brigadeführer Bock, die, wie sämtliche übrigen alten Kämpfer, im einfachen Braunhemd marschierten. Die Gaukapelle und eine Abordnung mit der Standarte „Schlageter" und den drei ältesten Sturmfahnen zogen voran, sämtliche Formationen der Partei und der Arbeitsdienst bildeten Spalier, grüßende Menschen säumten die Straßen.

Im festlich geschmückten großen Sitzungssaal des Ständehauses ergriff nach einer feierlichen musikalischen Einleitung Gauleiter Staatsrat Florian das Wort zu einer kurzen eindrucksvollen Ansprache. Er gab bekannt, daß künftig der dem 1. September nächstgelegene Sonntag zum Traditionstag der „Alten Garde" gemacht werden solle, an dem sie Rechenschaft über die geleistete Arbeit ablegen werde. Die „Alte Garde" bilde den rechten Flügel, nach dem sich das ganze Volk ausrichte. Daher müsse der alte Kämpfergeist und der Geist der Pflichttreue bis zum Aeußersten immerdar hochgehalten werden. Das Gedenken an die Toten bilde den Ansporn zum Einsatz der ganzen Persönlichkeit im Kampf für die Ziele des Führers.

Nach dem glänzenden Auftakt am Nachmittag fand am Abend im überfüllten Kaisersaal der Tonhalle eine Feierstunde statt, die ihren Höhepunkt in einer zündenden Rede des Gauleiters Staatsrat Florian fand.

Nachdem der Gauleiter zunächst betonte, daß er mit Absicht von dem Aufziehen eines großen Gautages Abstand genommen habe, da solcher nur eine große Menge Geld verschlinge und er lieber diese Summen dem Winterhilfswerk zur Verfügung stelle, wies er darauf hin, daß der Gau Düsseldorf stolz sein könne, bisher dem Führer immer treue Dienste geleistet zu haben. „Wenn wir auf jene Zeit zurückblicken, die hinter uns liegt, so können wir für uns in Anspruch nehmen, den Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Kampfentwicklung im Westen in unserem Gau beherbergt zu haben. Dieser Ausgangspunkt für Westdeutschland ist in Elberfeld. Der Redner erinnerte in diesem Zusammenhang an Dr. Goebbels, Stabschef Lutze, den jetzigen Reichsstatthalter Kaufmann und Gauleiter Koch. Auch Leverkusen ist hervorzuheben, wo sich besonders Dr. Ley verdient gemacht hat. Die Ortsgruppe Leverkusen hat den größten Prozentsatz der Altgardisten des Gaues. Aber auch in Düsseldorf sind wir rege gewesen.

Alles wurde eingesetzt zur Beseitigung der Not und der Arbeitslosigkeit, die wir zu einem erheblichen Teil eingedämmt haben. In den in unserem Gau eingerichteten öffentlichen Beratungsstellen werden monatlich etwa 27 000 Einzelberatungen durchgeführt. Die freiwillige Leistung der Bevölkerung am Tage der Nationalen Solidarität betrug rund 105 000 RM., womit wir an der Spitze der Gaue im Rheinland stehen. Der Spendenwert des Gaues im WHW. 1934/35 betrug 19 Millionen RM. Die NSV.-Organisation umfaßt in unserem Gau rund 200 000 Mitglieder. Die Gewinnung der gesamten Jugend unseres Gaues hat immer größere Fortschritte gemacht.

Auf die wiedergewonnene Wehrfreiheit eingehend, betonte der Gauleiter: „Die Wehrmacht steht im Mittelpunkt des deutschen Erlebens. Sie ist der sichtbare Ausdruck der deutschen Volksehre und sie hat auch uns hier im Gau mit einem Stolz erfaßt, daß wir sagen können: Es ist unsere Wehrmacht.

Zu den religiösen Auseinandersetzungen sagte der Gauleiter: „Auch in unserem Gau gilt das Wort des Führers, das er für Deutschland geltend gemacht hat: Die Partei hat sich als solche nicht um religiöse Dinge zu kümmern. Unsere Arbeit ist für ewig bestimmt: Dienst am Volke.

„So wollen wir", schloß der Gauleiter, „weiter an uns arbeiten und nimmer müde werden auf dem Wege zur Erreichung des Zieles, das wir uns gesteckt haben. So wie der Soldat draußen exerziert, so müssen wir täglich erneut geistig exerzieren, um überlegen zu sein. Das ist der notwendige Wandel, der sich in der Kampfesmethode für uns vollziehen muß. So gehen Sie mit verstärkten Kräften an die Arbeit. Rücken Sie als Parteiorganisation eng aneinander, und lassen Sie keine Lücke, in die feindliches Gift eindringen könnte. Seien Sie gehorsicht, strahlen Sie die Haltung aus, daß man es nicht wagt, an Sie heranzukommen, und wenn einer mit der Faust droht, dann drohen wir nicht, dann schlagen wir mit beiden Fäusten zu.

Die Rede des Gauleiters wurde immer wieder durch starke Beifallskundgebungen unterbrochen, die zum Schluß lang anhielten.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied nahm die Feierstunde ihr Ende.

Im Dienste des deutschen Liedes

Das Kreissängerfest in Schwelm



Die Feststadt Schwelm
Die Sänger des Kreises auf dem Kaiser-Friedrich-Platz — Photo: Lucas

WG. **Schwelm**, 2. Sept. Wieder einmal prangte Schwelm im Flaggenschmuck. Fahnen von Haus zu Haus, frisches Grün und Girlanden und zwischendurch die schmucken Transparente zum Willkommen der Teilnehmer am vierten Kreissängerfest: Grüß Gott mit hellem Klang.

Als Auftakt zum Kreissängerfest, verbunden mit der 60jährigen Jubelfeier des MGV. „Eintracht" Schwelm, fand Samstagabend auf der Wilhelmshöhe ein Festabend statt.

Um 2 Uhr am Sonntag sammelten sich Hunderte von Sängern auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, der ein besonders festliches Kleid trug. Vor dem Denkmal war eine mit Tannengrün ausgeschlagene Tribüne errichtet, hinter der sich an hohen Fahnenmasten die Fahnen des neuen Deutschlands und Schwelms Stadtwappen erhoben. Ein Ehrensturm der SA. hatte neben der Tribüne Aufstellung genommen, vor ihr auf dem großen Platz, um die Fahnen geschart, die Sänger. Die Fahne des MGV. „Eintracht" nahm auf der Tribüne einen Ehrenplatz ein.

Die Festrede hielt Oberbürgermeister Vetter. Dann sang der Gesamtchor das wundervolle „Weihe des Gesanges" aus der „Zauberflöte" von Mozart unter Edmund Siefeners Stabführung. Mit einem großen Festzug durch die Straßen der Stadt hinauf zur Wilhelmshöhe endete diese Kundgebung.

Im Zeichen der Werksgemeinschaft

WG. **Solingen**, 2. Sept.

In den Anlagen des Engelsberger Hofes in der Ohligser Heide feierte am vergangenen Samstag die Firma Rudolf Rautenbach G. m. b. H., Solingen, mit ihrer gesamten hiesigen Belegschaft und im Beisein einer Abordnung des zweiten Werkes in Wernigerode das Werks-Familienfest. Die besondere Bedeutung der Feier lag in der Betonung des kurz bevorstehenden 50jährigen Werksjubiläums.



Der alte Herr Rudolf Rautenbach im Kreise der Werksgemeinschaft.
Photo: Clekmann, Solingen.

Das Fest im Engelsberger Hof offenbarte eine tiefe und fest verwurzelte Geschlossenheit, eine wirkliche Werks- und Schicksalsverbundenheit zwischen der Führung dieses Werkes und ihrer fast tausendköpfigen Gefolgschaft.

Es wäre müßig und hier auch nicht der Raum vorhanden, wollten wir alle die schönen Beweise, die dieses, von stärksten Eindrücken beherrschte Fest als Beiträge zur wirklichen Sinnbildung eines neuen deutschen Arbeitslebens und tiefer, echter Volksgemeinschaft lieferte, einzeln darstellen und würdigen. 1500 Volksgenossen der Arbeit gaben sich selber ein Fest, und die Werksführung schuf die materielle Grundlage dafür.

Wiederholung des Thingspiels



Das Riesen-Mosaikbild der Zuschauer
Auch die zweite Aufführung am gestrigen Sonntag von Euringers Weihespiel „Deutsche Passion" war von ergreifender Wirkung. Das Thing-Spiel wird nun am kommenden Sonntag zum letzten Male auf Schloß Burg gezeigt. Photo: Lucas

Schwerer Verkehrsunfall

WG. **Leverkusen-Schlebusch**, 2. Sept. Beim Ueberqueren der Straße wurde am Sonntag auf der Landstraße von Opladen nach Schlebusch in der Nähe von Alkenrath ein zehnjähriges Mädchen angefahren, daß es mit einem lebensgefährlichen Schädelbruch in das Krankenhaus nach Opladen übergeführt werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Beide Beine gebrochen

Von einem Auto angefahren

WG. **Wermelskirchen**, 2. Sept. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag zwischen 17 und 18 Uhr auf der oberen Berlinerstraße, unweit der Gasanstalt. Dort wurde der Schuhmachermeister Sch. aus Neuenhöhe, ein schon älterer Mann, von einem Berliner Personenkraftwagen beim Ueberqueren der Straße angefahren und so schwer verletzt, daß er sofort in das Lenneper Krankenhaus gebracht werden mußte. Er hatte beide Beine gebrochen. Auch erlitt er schwere Kopfverletzungen. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

In die Kreissäge geraten

WG. **Gräfrath**, 2. Sept. Ein hiesiger Landwirt geriet beim Holzzurichten in die Kreissäge und zog sich an der rechten Hand schwere Verletzungen zu. Aerztliche Hilfeleistung war erforderlich.

Messerstecherei

WG. **Solingen**, 2. Sept. In der Sonntagnacht gerieten zwei schon betagte Männer auf der Mangenbergerstraße in einen Streit. Der eine von ihnen, ein 67jähriger Junggeselle vom Kirschbaumer Hof, erhielt einen Stich oder Schnitt mit einem Messer in den Hals, so daß er zu Boden fiel. Man fand den Verletzten glücklicherweise ziemlich schnell, sonst wäre er vielleicht verblutet.

Im Ittertal war Kottenfest

Hundert Jahre Kratzkotten

WG. **Wald**, 2. Sept. Dicht bei der steigenden Straße von Eschbach über Itterbruch zur Höhe von Eipaß und Burhaus liegt unten im Tal der Kratz-Kotten. Bescheiden und still, wie alle die traulichen Kotten in den Ittergründen verbringt er sein Dasein — nun schon hundert Jahre. Diese Tatsache führte zu einem heimatlichen Fest am vergangenen Samstag und Sonntag, das in die verträumte Landschaft des oberen Ittertales einen Strom von Menschen lenkte.

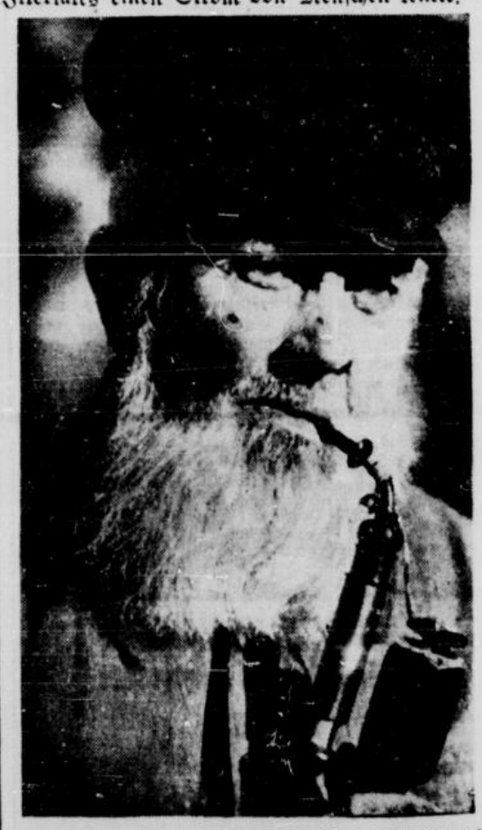


Photo: W. Girardet

Der alte Kopp aus Buxhaus
Der alte Patriarch konnte leider am Fest nicht teilnehmen.

Das letzte Opfer geborgen

Dankesworte des Reichsministers Dr. Goebbels an die Bergungsmannschaften

Berlin, 1. Sept. (Drahtb.) Auf der Unglücksstelle in der Hermann-Göring-Straße konnte nach größten Schwierigkeiten nun auch das letzte, das 19. Opfer des Einsturzunglücks geborgen werden. Dem ergreifenden feierlichen Akt der Bergung dieses letzten Opfers wohnte inmitten der rund hundert Mann, die noch an der Arbeitsstätte tätig waren, Reichsminister Dr. Goebbels und der mit der Leitung der Bergungsarbeiten beauftragte Generalleutnant der Landespolizei, Daluege, bei. Ein letztes Mal wurde eine Bahre in den Schacht getragen und dann an Seilen heruntergelassen in den quadratisch angelegten besonderen Seitenschacht, in dessen Tiefe, noch unter der alten Tunnelsohle, schon im Grundwasser, die Leiche des Schachtmeisters Dimke lag. Die Hände hoben sich zum letzten Gruß, als die Bahre mit den sterblichen Überresten des Schachtmeisters in die Höhe gehoben und langsam den Abhang hinauf getragen wurde.

Nachdem der Tote im Ministergarten aufgebahrt war, hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache an die Bergungsmannschaften, in der er u. a. sagte: „Die Bergung der neunzehn Opfer, die wir nun der Erde abgerungen haben, und die wir wieder in der Erde bergen mußten oder müssen, ist das lebendige Zeugnis einer Volksgemeinschaft, die weit über die Phrase der Versammlungssäle hinweg wirkliche Tat geworden ist, einer Volksgemeinschaft, in der Arbeiter und Soldaten zusammengestanden sind. Ich habe in dieser Stunde, da wir diese traurige Arbeit beenden, das Bedürfnis, Ihnen dafür meinen Dank, den Dank der Regierung und den Dank des deutschen Volkes auszusprechen. Ich danke allen Arbeitern, die hier geholfen haben, allen Soldaten und Feuerwehrleuten, allen Mitgliedern der Technischen Nothilfe, dem Arbeitsdienst, den Arbeitskolonnen der an der Unfallstelle tätigen Baufirmen, den Sanitätern, den Helfern der NS.-Volkswohlfahrt, den eingesetzten Polizeiformationen und nicht zuletzt den beiden Bergungstrupps der Bergarbeiter von der Ruhr und aus Hannover. In Eintracht und Kameradschaft habt ihr ein Werk des Sozialismus vollbracht."

Die gewaltige Leistung der Bergungsmannschaften

Der mit der Oberleitung der Bergungsarbeiten beauftragte Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluege, hat nach Bergung des letzten Opfers einen Abschlußbericht über die Arbeiten gegeben. Darin wird betont, daß das Einsturzunglück am Brandenburger Tor einer der schwersten Tiefbauunfälle seit Jahrzehnten in Berlin und in Deutschland überhaupt sei. Es heißt dann u. a.: Um noch einmal die Leistung der in 3 bzw. in 2 Schichten ununterbrochen tätigen Bergungsformationen auch jedem Nichtfachmann klar vor Augen zu führen, seien einzelne Zahlen genannt: An der Unglücksstelle waren eingebrochen: 8000 Kubikmeter Erdmassen, 178 600 kg Eisenkonstruktionen, 350 Kubikmeter Holzkonstruktion. Dazu ein schwerer Greifer im Gewicht von 45 000 Kilogramm und 60 000 Kilogramm an der Unglücksstelle lagerndes Rundeisen. An der Einsturzstelle mußten weiterhin 60 000 Kilogramm Kabel umgelegt werden. Diese ungeheuren Materialmassen galt es zu bergen. Hierzu mußten wiederum umfangreiche Neukonstruktionen aus Holz und Eisen hergestellt und eingebaut werden.

Es muß immer wieder betont werden, daß jeder einzelne der an der Unglücksstelle tätigen Bergungskolonnen unter Lebensgefahr stand. Einige Gefahrenmomente seien erwähnt: das Auftauchen eines gefüllten Benzinfasses unter dem Kran, dicht an den Flammen eines Schweißbrenners, den ein schnell hinzuspringender Pionier unter höchster Lebensgefahr abriß, womit er die Explosion verhinderte; ein Kabelbrand einer nicht außer Strom gesetzten Leitung dicht neben dem Benzinlager; der plötzliche Einbruch von Grundwasser bei dem Bau der neuen Kanalschächte; auftretender Bruch von Steifen- und Eisenkonstruktionen an den Anschlußstellen u. a. m. Es zeigt den nationalsozialistischen Geist, der alle, sowohl den Soldaten als auch den Arbeiter, den Offizier und den Ingenieur beseelt, wenn alle selbst darum gebeten haben, im einzelnen nicht in der Öffentlichkeit besonders gelobt zu werden. So ist es denn nur noch ein besonderes Bedürfnis, anerkennend hervorzuheben, welche Formationen und welche Arbeitskolonnen die Bergungsarbeiten unter ständiger Lebensgefahr geleistet haben, bei einer Gesamtarbeitsstundenzahl von rund 200 000. An gefährlichster Stelle arbeiteten die Spezialarbeiter von den Berliner Baufirmen. Schulter an Schulter mit ihnen standen die eingesetzten Formationen der Pioniere, des Wachregiments Berlin, der Feuerwehr, der Technischen Nothilfe. Die Leistungen der letzteren sind besonders anzuerkennen, da ihre Männer am Tage im Beruf stehen und in der Nacht freiwillige Hilfsarbeit leisteten. Besonders zu nennen sind weiter die beiden Bergungstrupps der Bergmänner aus dem Ruhrgebiet und aus Hannover, die Spezialarbeiter für die Grundwasserabsenkung, für die elektrische Stromanlage, für die Transportarbeiten und daneben die so notwendigen Hilfskräfte der Polizei, des Roten Kreuzes und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt sowie in den letzten drei Tagen die Männer vom Arbeitsdienst.



Die Aufbahrung der toten belgischen Königin (Scherl-Bilderdienst)

Botschafter Dr. v. Keller vertritt das Reich

Berlin, 2. Sept. Der Führer und Reichskanzler hat den Botschafter Dr. von Keller als Sonderbotschafter des deutschen Reiches mit der Vertretung des deutschen Reichskanzlers sowie der Reichsregierung bei den Brüsseler Trauerfeierlichkeiten für die Königin der Belgier beauftragt und nach Brüssel entsandt.

Der „Feierschichten-Ausgleich für Bergarbeiter"

Selbst heute sind die Auswirkungen jener, von unverantwortlichen Drahtziehern ins Leben gerufenen, an Wahnsinn grenzenden Streikwellen in allen Gebieten der deutschen Kohlenförderung noch nicht überwunden. Wenn wir bedenken, daß nur der unmittelbare Lohnausfall während des Streikes im Monat April 1919 im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier auf rund 100 Millionen Mark veranschlagt werden mußte und die nie wieder eingeholte Minderförderung 3½ Millionen Tonnen im Werte von rund 150 Millionen Mark betrug — dann kann man sich den unberechenbaren Schaden und die verheerenden Wirkungen ausmalen, den die Streikenden nicht nur dem gesamten Wirtschaftsleben, sondern insbesondere auch allen deutschen Volksgenossen zufügten — nicht zu vergessen die eigenen Familien.

Wer heute durch die deutschen Kohlenreviere fährt, sei es, welches es sei, wird in den Bergarbeiterfamilien die verheerenden Folgen jener hinter uns liegenden Jahre beobachten können, Jahre, in denen die Kräfte von Männern und Frauen verbraucht wurden in einem Maße, daß es besonderer Anstrengungen bedarf, um diese Kräfte wieder neu zu schaffen. Und das ist gerade bei unseren in schwerster körperlicher Anstrengung, fern vom göttlichen Lichte des Tages arbeitenden Bergleuten keine leichte Aufgabe. Der Gefreite des Weltkrieges, der die Kameradschaft der Front, die keinen feldgrauen Bruder in Not und Sorge allein ließ, erfahren und selbst geübt hat, der Führer Adolf Hitler hat, wie berichtet, ein Hilfswerk verfügt, an das auch die „freieste Demokratie" der Welt bisher nicht gedacht hat, den „Feierschichten-Ausgleich für Bergarbeiter". Durch diese Hilfsaktion soll denjenigen Bergarbeitern geholfen werden, die durch Feierschichten einen erheblichen Lohnausfall hatten. Es handelt sich hier also um eine Entschuldungsaktion für das gesamte Steinkohlengebiet Deutschlands, für die keine Mittel des Staates herangezogen werden, sondern die in die Millionen gehenden Geldbeträge, die zur Verteilung gelangen sollen, entstammen den Opfern des schaffenden Volkes, sind geopferte Spargroschen aller Volksgenossen. Das vom Führer befohlene Hilfswerk wird einzig und allein von der Volksgemeinschaft getragen.

Die gesamte Organisation und Finanzierung dieser Aktion liegt in den Händen der NS.-Volkswohlfahrt. Die Verteilung der ausgeworfenen Gelder erfolgt nicht in der Form von Bargeld, sondern durch Gutscheine in Höhe von 10 und 1 RM., welche nicht übertragbar sind und nur in Verbindung mit einer Stammkarte Gültigkeit haben. Auf dieser Stammkarte sind Name, Wohnort und Wohnung des NSV.-Gutscheinempfängers vermerkt, ebenso ist von der zuständigen Ausgabestelle die Höhe des Betrages der dem hilfsbedürftigen Bergarbeiter zugeteilten NSV.-Gutscheine einzutragen. Als Verteilungsstellen sind die Lohnbüros vorgesehen.

Die Gutscheine sind zweckgebunden, d. h., es dürfen gegen sie nur Bekleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenstände verabreicht werden. In Zahlung gegeben werden können sie nur in den Geschäften, die von der zuständigen Gemeindebehörde für die Einlösung der Bedarfsdeckungsscheine (Ehestandsdarlehen) zugelassen sind. Diese Geschäfte werden außerdem noch durch einen besonderen Aushang kenntlich gemacht. Die Hilfsbedürftigen erhalten für ihre Gutscheine Waren im vollen, auf dem Schein angegebenen Wert. Vom Geschäftsinhaber darf also keineswegs irgendein Abzug vom Gutscheinwerte bei der Lieferung von Waren erfolgen. Auf Uebertretung der Vorschriften stehen strenge Strafen, insbesondere zieht jede mißbräuchliche Verwendung der Gutscheine Zuchthausstrafe nach sich.

Der „Feierschichten-Ausgleich für Bergarbeiter" endet am 30. September dieses Jahres, d. h., am 30. September muß auch der letzte Gutschein vorgelegt sein — nach dem 30. September dürfen von den Geschäften keine Gutscheine mehr angenommen werden.



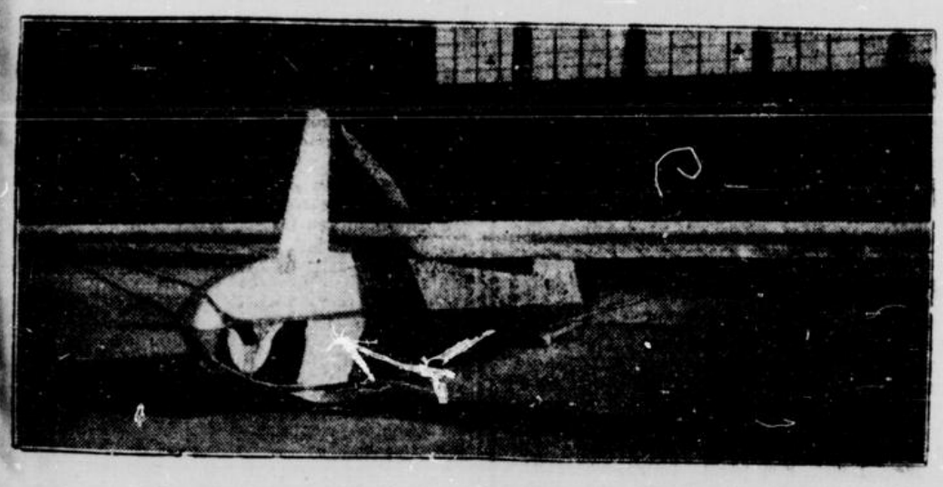
VI/3

Schweres Motorrad-Unglück

WB. **Weißenthurm**, 1. September. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr ereignete sich in Weißenthurm ein schweres Verkehrsunglück, dem der 21jährige Toni Schell und der 20jährige Heinz Lehnert zum Opfer fielen. Auf der Hauptstraße in der Nähe der Kirche verloren die Fahrer die Gewalt über die Maschine und rannten mit voller Wucht gegen die Kirchenmauer. Sie waren kurz darauf tot.

Der Menschenflug mit eigener Kraft

Voller Erfolg der Frankfurter Versuche



Das erste erfolgreiche Menschenkraft-Flugzeug Scherl-M

Berlin, 1. September. (Drahtb.) Die ersten Versuchsflüge mit Menschenkraft auf dem Flugplatz Rebstock bei Frankfurt a. M., die von dem Segelflieger Dünnbeil aus Erfurt mit einem von den Ingenieuren und Luftsportverbandsangehörigen Haeßler und Villinger aus Dessau erbauten Flugzeug mit Propellerantrieb durchgeführt wurden, haben in den Tagen vom 29. bis 31. August einen vollen, jeden Deutschen mit Stolz erfüllenden Anfangserfolg gehabt.

Am 29. August wurden von dem Piloten zunächst einige Sprünge von etwa 20 Meter Länge, lediglich zwecks Erprobung einer aus gespannten Gummikabeln bestehenden Starthilfsvorrichtung ausgeführt. Dann folgte, wie gemeldet, um 18.10 Uhr ein 195 Meter langer Geradeausflug in einem Meter Höhe, wobei nach dem Start allein der durch kräftiges Treten in Umlauf gesetzte Propeller das Flugzeug antrieb. Damit war der erste Flug durch Menschenkraft gelungen. Am 30. August folgten zwei Flüge. Der erste von 235 Meter Länge wiederum in etwa einem Meter Höhe ohne Bodenberührung. Beim zweiten Flug von ungefähr gleicher Länge unterlief Dünnbeil ein kleiner Steuerungsfehler, der zu einer etwas harten Landung und geringfügigen Beschädigung am Vorderteil des Flugzeuges führte. Nach Instandsetzung durchflog der gleiche Flieger am Samstag in 20 Sekunden bei etwa 40 Kilometer Stundengeschwindigkeit in vier bis fünf Meter Höhe eine Strecke von 204 Meter und in 21 Sekunden 221 Meter. Bei beiden Flügen beschrieb der Pilot jeweils auch eine Linkskurve.

Nunmehr verlassen die erfolgreichen Konstrukteure und der Flugzeugführer Frankfurt, um nach kurzer Ruhepause, angespornt durch die schönen Anfangserfolge, in der Stille rastlos an ihrem Werk weiter zu schaffen.

Nach dem bis 2. September geltenden Preisausschreiben der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt a. M. konnte das Preisgericht, dem u. a. der bekannte Frankfurter Ingenieur Ursinus (der „Vater der Rhön") als die treibende Kraft zu solchen Flügen mit Menschenkraft angehört, den Hauptpreis von 5000 RM. dem Bewerberflugzeug nicht zuerkennen. Das Preisgericht gab jedoch am Sonntag bekannt: Obwohl die Bedingungen des Preisausschreibens bis heute nicht erfüllt werden konnten, hat das Preisgericht mit Zustimmung des Reichsluftsportführers beschlossen, in Anerkennung der technischen und fliegerischen Leistungen bei den Wettbewerbsflügen vom 29. bis 31. August mit einem durch Menschenkraft betriebenen Flugzeug der Polytechnischen Gesellschaft die Zuerkennung einer Anerkennungsprämie von 3000 RM. an den Wettbewerber Nr. 1 Flugzeug Haeßler/Villinger (Führer Dünnbeil) vorzuschlagen.



Die Verlobung im englischen Königshause (Weltbild-M.)

Der Herzog von Gloucester, der dritte Sohn des englischen Königspaares, und Lady Alice Montagu-Douglas-Scott, die Tochter des Herzogs von Buccleuch und Queensberry, haben sich, wie berichtet, verlobt. Die Hochzeit soll in drei Monaten stattfinden. Unser Bild zeigt das Brautpaar bei einem Wohltätigkeitsfest, das vor einigen Tagen stattfand.

Barmer Waldfest wie noch nie

Ueber 2000 Teilnehmer und rund 5000 Zuschauer — Gute Leistungen trotz weicher Bahn

Das Barmer Waldfest des Jahres 1935 ist vorbei. Es ist in den 35 Jahren seines Bestehens noch nie so groß, so bunt, so gewaltig und so bedeutend gewesen wie diesmal. Mehrere Rekorde wurden gebrochen. Mit über 1600 Mehrkämpfern und insgesamt über 2000 Teilnehmern — wohlverstanden: aktiven Teilnehmern — wurde eine Höchstleistung erreicht, die nicht leicht überboten werden kann. Außerdem kamen gestern etwa 5000 Zuschauer, um das Waldfest zu erleben. Bisher sind noch nie so viele Besucher gezählt worden.

Die Mehrkämpfe bilden das Herz des Waldfestes. Die riesenhafte Leistungsprüfung von Knaben und Mädchen, Frauen und Männern, das Ringen um den Sieg der Vielseitigkeit, gibt dem Fest seinen Reiz. Die Einteilung der Mehrkämpfe in verschiedene Klassen ordnet zudem in guter Weise den Ehrgeiz und das Streben. Jedermann kann teilnehmen mit einiger Aussicht auf Erfolg.

Als Krone des Mehrkampfes ist natürlich die erste Klasse aufzufassen. In der ersten Klasse sammeln sich die Spitzenkönner. Ihr gilt deshalb auch das größte Interesse der Oeffentlichkeit. Sieger der obersten Klasse wurde (zum wievielten Male eigentlich?) der prächtige Athlet Bangert aus dem kleinen Oertchen Halver in Westfalen. Er siegte unangefochten, obschon einige ernsthafte Mitbewerber im Rennen waren.

Die sportliche Ausbeute der Einzelkämpfe war in diesem Jahre über Erwarten gut. Zu einem wesentlichen Teil hat dazu auch die neue Bahn beigetragen, die zwar noch reichlich weich war, aber sich schon bei der ersten Veranstaltung als sehr schnell erwies. Durchweg gab es in den Laufkonkurrenzen gute Zeiten, und nur die 100-Meter machen davon eine Ausnahme, weil die 100-Meter-Bahn durch die Mehrkämpfer am Vormittag zu sehr beansprucht und völlig aufgeweicht worden war.

Mehrkampf-Ergebnisse:

Dreikampf für Aeltere, 46 Jahre und älter:

1. Wichner, Barmer Männer-TV., 57 Punkte, 2. Rautertuß, Tura Hattingen, 55, 3. Schüpphaus, Mittelbarmer TV., 51, 4. Beckmann, TV. 1872, 50, 5. Landers, Germania Dohr, 49, 6. Brandenburg, Eintracht Hagen, 48, 6. Zimmermann, Schw.-Weiß Essen, 48, 7. Eichhorn, TV. Sonnborn, 47, 7. Everts, Tus. Beyerbode, 47, 8. Eich, Postsport, 46, 9. Mortsteter, Mittelbarmer TV., 45, 9. Weltzenberg, TV. Kupferdreh, 45, 10. Engels, Postsport Düsseldorf 44, 10. Rausch, Rheinelbe Gelsenkirchen, 44 Punkte.

Dreikampf für Aeltere, 40—45 Jahre:

1. Momm, Duisburg 48, 61 Punkte, 2. Jüngel, Unterbarmer Tbd., 59, 2. Quambusch, Eintracht Hagen, 59, 3. Dorst, Tgmde. Lichtenplatz, 50, 3. Kornblum, Oberbarmer Tbd., 50, 4. Schmidt, Tv. Volmarstein 03, 49, 5. Luckhaus, Oberbarmer Tbd., 48, 6. Terstegen, ETG., 47, 7. Schäfer, TV. Lobberich, 46, 7. Ticker, Tgmd. 1882 Langendreer, 46, 8. Lohwinkel, TV. Iserlohn, 45, 9. Suibera, Tus. Beyerbode, 44, 9. Julichs, Opladen 1882, 44, 10. Ellinghaus, 43 Punkte.

Dreikampf für Aeltere, 32—39 Jahre:

1. Dishuysen, TV. Ohligs 88, 62 Punkte, 2. Neuland, Post Düsseldorf, 57, 3. Auf'm Ordt, TV. Langerfeld, 55, 4. Rüdel, Sportgemde. Dortm., 51, 5. Lommer, Solinger Tbd., 48, 5. Krause, Tgmd. Lüdenscheid, 48, 5. Wagner, TV. 1887 Kupferdreh, 48, 5. Fichthorn, BTV. 46, 48, 6. Gutmann, 1882 Opladen, 47, 6. Schlurmann, BTV. 46, 47, 7. Niederdraink, Revigas, 44, 7. Sohngen, Oberbarmer Tbd., 44, 8. Heinrichs, Opladen 1882, 43, 9. Stellmach, TV. Volmarstein, 42, 10. Stursberg, TV. Langerfeld, 41 Punkte.

Turnerinnen, Dreikampf:

1. Busch, Frauen-SC. Wuppertal, 65 Punkte, 1. Heublein, SSVg. Barmen, 65, 1. Horst, Lippstadt 45, 65, 2. Hohmann, Sonnborner TV., 59, 3. Hasse, ETG., 58, 3. Schlüter, Düsseldorfer TV., 58, 4. Oberste-Lehn, SSVg. 55, 5. Reuter, ETG., 54, 6. Wessel, MTV. Minden, 53, 6. Boos, ETG., 53, 6. Post, Turnv. Jahn Remscheid, 53, 7. Schmidt, Turna. M.-Leverkusen, 52, 8. Hoffmann, Turnv. Düsseldorf, 51, 9. Lebegern, Soling. Turner-Bd., 64, 4. Siering, LV. Dortmund, 63, 4. Schilkowski, Tusv. Elberfeld, 63, 4. Grashoff, Wattenscheid, 63, 5. Weitschus, Dortmund-Hörch, 62, 5. Sandweg, TV. Langerfeld, 62, 5. Braun, Langerfeld, 62, 5. Schrankel, BT. Bevenburg, 62, 5. Lukas, TV. Rhein-Elbe Gelsenkirchen, 62, 5. Pohl, TV. Wulfrath, 62, 6. Edlen, TuSp. Opladen 82, 61, 6. Rahm, LV. Dortmund, 61, 6. Odenthal, Solinger TG. Essen-Krap, 60, 7. Biester, Sol. Turnerb., 60, 7. Schönerstein, BTV. 46, 60 Punkte.

Jugend: Dreikampf (15—16 Jahre)

1. Heinz, Vfl. 07 Lennep, 69 Punkte, 1. Sillenberg, MTV. Elberfeld, 69, 1. Kühn, TV. Lohwinkel, 69, 2. Thimann, Germania Lütg.-L., 64, 3. Muntenich, JG. Leverkusen, 62, 4. Walder, Eintracht Hahn, 61, 4. Patberg, TV. Haßlinghs., 61, 4. Geibel, LTV. Langerfeld, 61, 5. Honermann, Tus Essen, 60, 5. Pickardt, TV. Radevormwald, 60 Punkte.

Jugend: Dreikampf (17—18 Jahre)

1. Thets, MTV. Elberfeld, 71 Punkte, 1. Mrozinski, TV. Oberhausen, 71, 2. Born, Eintracht Dortmund, 65, 3. Ohlina, Eintracht Dortmund, 62, 3. Grawi, Reichsb. Hagen, 62, 4. Voormann, TV. Werden, 60, 4. Wold, TV. Hiesloh, 60, 4. Kraft, Tus Haspe-Tal, 60, 5. Meinhardt, Eintracht Dortmund, 59, 5. Bareuter, Tus Essen, 59 Punkte.

Einzelkämpfe

Kugelstoß: 1. Büsse, TV. Kupferdreh, 13 Meter; 2. Jenny, ATV. Düsseldorf, 12,88 Meter; 3. Karls, ATV. 50, 9. Scholeid, Turnv. Hahn-Lüdensch., 50, 9. Zimmermann, CTV., 50, 10. Bleker, Düsseld. TV. 47, 49, 10. Borgner, Oberd. TV. 1873, 49, 10. Hahn, Turnv. V.-Sprockhövel, 49, 10. Döpper, ETG., 49, 10. Hausmann, TV. Jahn Remscheid, 49, 10. Müller, BTV. 47, 49 Pkt.

Turner: Vierkampf, Erste Klasse:

1. Bangert, TV. Halver, 87 Punkte, 2. Büsse, TV. Kupferd. 77, 84, 3. Scharnekki, Eintracht Hagen, 81, 4. Volmcke, Sport-G. Hösch-Dortm., 78, 4. Lücke, FG. 06 Schwelm, 78, 5. Karper, Tus. Brekerfeld, 77, 6. Wietelmann, TG. Herne, 76, 6. Kissel, TVD. Oberhausen, 76, 6. Schwan, Schw.-Weiß Barmen 76, 7. Everts, TV. Langerfeld, 74, 7. Steinfort, TG. Wetter, 74, 8. Lemke, Ceder, Turnv., 73, 8. Müller-Zohler, Sol. Tv., 73, 9. Röhrig, TV. 48 Lippstadt, 72, 10. Pechtbeyden, Turnsch. Haarst, 71, 11. Pfingsten, Tus. Brecherfeld, 70, 11. Zeiger, TuSp. Bochum-Laer, 70, 12. Kölmeier, TV. Rheinelbe Gelsenkirchen, 69, 13. Adloff, Turng. Lüdenscheid, 68, 13. Schafer, Sol. Turner-Bd., 68, 13. Maus, Tus. Remscheid, 67, 15. Nölling, Tus. Brecherfeld, 66, 15. Schröder, TV. Remsch.-Hasten, 66, 15. Grau, Sonnb. TV., 66, 15. Holterschmidt, TG. Harkort Wet., 66 Pkt.

Turner: Vierkampf, Zweite Klasse:

1. Linken, SSVg. Barmen 71 Punkte, 2. Falkenburg, TV. Dahlerau, 69, 3. Meyer, TV. 1862 Siegen, 66, 3. Larsen, Steeler TV., 66, 4. Klug, TV. Radevormwald, 65, 4. Herr, TV. Lohwinkel, 65, 4. Grägerlob, Vfl. Landespol., 65, 5. Buhr, Bochum 48, 64, 5. Schirmer, Bochum 48, 64, 5. Kirchhoff, TG. Lüdenscheid, 64, 5. Kleuser, BTV. 46, 64, 5. Beyhl, TV. Germania Alt., 64, 6. Kirsch, LV. Dortmund, 63, 6. Groche, TV. Bonsf.-Mereno., 63, 7. Eichholz, Trainingsg. Lüden., 62, 7. Keiper, Vfl. Lennep, 62, 7. Knaup, TV. Lohwinkel, 62, 7. Thiessen, Haspe 1860, 62, 7. Lindner, LV. Dortm. 62.

Turner: Vierkampf, Dritte Klasse:

1. Bielefeld, TV. Langerfeld, 66 Punkte, 2. Surer, TV. Jahn 64 Menden, 65, 2. Schwarz, Siemens Essen, 65, 2. Föhler, JG. Leverkusen, 65, 3. Bente, BWTV., Düsseldorf, 12,68 Meter. **Hochsprung:** 1. Everts, Langerfelder TV., 1,74 Meter; 2. Busch, ATV. Köln, 1,74 Meter; 3. Bangert, TV. Halver, 1,74 Meter (durch Stechen entschieden). **Dreisprung:** (Kl. 2) 1. Herr, BTV. 46 13,91 Meter (!); 2. Widelmann, TG. Herne, 12,76 Meter; 3. Gattmann, Tg. Bochum, 12,60 Meter. **400 Meter:** Lewsky, ETG. Elberfeld, 51,0 Sek.; 2. v. Ehmie-G. Lüdenscheid, 51,4 Sek. **800 Meter:** 1. Stieglitz, Schw.-Weiß Barmen, 1:59,2 Min.; 2. Reintgaus, TV. Haan, 2:01,2 Min.; 3. Leimbach, SSV. Elberfeld, 2:01,3 Min. **800 Meter (Klasse 3):** 1. Schumacher, ATV. Düsseldorf, 2:03,1 Min.; 2. Wolff, Schw.-Weiß Barmen, 2:05,9 Min.; 3. Forkert, ETG., 2:06 Min.; 4. Ern, BV. Solingen, 2:06,5 Min.; 5. Quambusch, Rotter TG., 2:06,6 Min. **100 Meter:** 1. Vosh, SSV. Elberfeld, 11,1 Sek.; 2. Kesper, Vfl. Lennep, 11,3 Sek.; 3. Deitermann, ETG., 11,3 Sek. (Brustbr. zurück). **110 Meter Hürden:** 1. Kumpmann, TG. Hagen, 15,6 Sek.; 2. Karper, TSV. Breckerfeld, 17,8 Sek. (Schmitz, BTV. aufgegeben). **5000 Meter:** 1. Surma, Remscheid, 16:27 Min.; 2. Feldermann, Vfl. Lennep, 16:30,2 Min.; 3. Kleem, Velbert, 16:34,2 Min.; 4. Prange, FC. Schwelm, 16:34,2 Min.; 5. Schrewe, Vfl. Barmen 16:34,2 Min.; 1500 Meter: 1 Benscheid, Vfl. Lennep, 4:18,5 Min.; 2. Kellermann, BTV. 46, 1:20,7 Min.; 3. Termer, DSC. Hagen, 4:23,0 Min. **Stabhochsprung:** 1. Born, Pol. Düsseldorf, 3,62 Meter, 2. Gier, Düsseldorf, 3,32 Meter, 3. Ilseldorst, Rote Erde Schwelm, 3 Meter. **200 Meter** (Klasse 2): 1. Schäfer, Vfl. Hagen, 23,5 Sek.; 2. Küpper, Deutscher SCl., 23,8 Sek.; 3. Lück, FC. Schwelm, 24 Sek. **Mannschaftskugelstoßen:** 1. ATV. Düsseldorf 58,58 Meter, 2. Langerfelder TV. 55,08 Meter, 3. Trainingsg. Lüdenscheid 53,38 Meter, 4. Elberfelder Turngemeinde 53,32 Meter.

Staffeln: 4mal 100 Meter (Klasse 1): 1. ETG. 44,2 Sek.; 2. Vfl. Hagen 44,7 Sek.; 3. BTV. 46 44,8 Sek. **4mal 100 Meter** (Klasse 2): 1. Solinger Tbd. 46,1 Sek.; 2. BTV 46 46,4 Sek.; 3. ETG. 46,8 Sek. **4mal 100 Meter, Frauen:** 1. Düsseldorf 47 54,1 Sek.; 2. Rote Erde 55 Sek.; 3. TG. Lüdenscheid 55,6 Sek. **4mal 100 Meter, Jugend:** 1. Eintracht Dortmund 47,5 Sek.; 2. Rote Erde Schwelm 48,2 Sek.; 3. SG. Hoesch Dortmund 49 Sek. **10mal ½ Bahnrunde:** 1. ETG. 3:33,9 Min.; 2. BTV. 46 3:37,1 Min.; 3. TG. Lüdenscheid 3:38,6 Min.

3mal 1000 Meter: 1. BTV. 46 1 8:35,9 Min.; 2. BTV. 46 2 8:51,3 Min.; 3. FC. Schwelm.

Frauen: Diskus: 1. Heublein, SSVg. Barmen, 34,17 Meter; 2. Stopke, TG. Witten, 32,65 Meter; 3. Busch, W. Frauensport, 32,55 Meter. **100 Meter:** 1. Müller, BTV. 46, 13,5 Sek.; 2. Hoffmann, Lohwinkel, 14 Sek.; 3. Wahnemühl, Sonnborn, 14,4 Sek. **80 Meter Hürden:** 1. Wahnemühl, Sonnborn, 13,5 Sek.; 2. Boos, ETG., 16,2 Sek.; 3. Bindenberger, TG. Lüdenscheid, 16,6 Sek. **Hochsprung:** 1. Oberste-Lehn 1,40 Meter; 2. Vosh, TV. Jahn Remscheid, 1,40 Meter (durch Stechen entschieden). **Säbel-Mannschaftskampf:** 1. Barmer Fechtverein 8 Punkte, 2. Deutscher Fechtclub Düsseldorf 6 Punkte, 3. Romrvke Berge Solingen 4 Punkte. **Damen-Florett-Fechten:** 1. Fuhrmann, Düsseldorf, 5 Siege, 13 Treffer; 2. Mohr, Barmen, 5 Siege, 13 Treffer; 3. Klowinka, Bochum, 5 Siege, 14 Treffer.

Fechten: Turner, Säbel:

1. Wiemann, Barmer Fecht-V., 7/21, 2. Weißwange, Deutscher FCD., 7/16, 3. Banafzck, Werd. Tbd., 6/28, 4. Moritz, RV. Solingen 4/26, 5. Beder, RV. Solingen, 4/36, Stichkampf zwischen Wiemann — Weißwange 2:5.

Florett: Turnerinnen:

1. Barmer Fechtv. komb. Elberfelder Fechtv. 4 Punkte, 12 Siege, 57 Treffer. 2. Deutscher Fechtclub Düsseldorf 2 Punkte, 10 Siege, 55 Treffer. 3. Langerf. Turnverein.

Neues vom Schach

Aus dem Bezirk Bergisch Land

Am Samstag fand in Radevormwald eine Bezirksversammlung zum Zweck einer Besprechung der bei dieser Gelegenheit vorgenommen. Es spielen (in der Reihenfolge der Auslosung): Bezirksklasse: Remscheider Schachverein, Velberter und Elberfelder Schachgesellschaft, Barmer Schachverein, Solinger Schachklub. A-Klasse Wuppertal: Anderssen, Langerfeld, Elberfeld, Cronenberg, Cronenberg-Lohwinklerhof. — Im Unterbezirk Berg spielen 7 Vereine. B-Klasse Wuppertal: Langerfeld, Ronsdorf, Lohwinkel, Postverein, Anderssen, Elberfeld, Barmer Schachverein Berg: 6 Mannschaften. C-Klasse Wuppertal: Langerfeld, Post, Lohwinkel.

Im Unterbezirk Niederberg spielen 9 Mannschaften. Im ganzen beteiligen sich an den Meisterschaftskämpfen 42 Mannschaften, d. h. 420 Spieler, ohne Ersatzleute.

Gesellschaftsspiele: Solingen-Stöckerberg gegen Cronenberg-Lohwinklerhof 3½:10½. — Am nächsten Sonntag spielt die Elberfelder Schachgesellschaft gegen eine Kombination Lohwinklerhof und Ronsdorfer Schachverein.

Rittmeister Hasse dreifacher Sieger

Glänzender Verlauf des Befreiungsturniers in Saarbrücken

WB. **Saarbrücken, 1. September.** (Eigener Drahtb.) Saarbrücken stand am Sonntag im Zeichen des Befreiungsturniers. Bei prachtvollem Wetter umsäumten mehr als 20 000 Menschen aus dem gesamten Saar- und den Nachbargebieten den Turnierplatz. Die Veranstaltung erreichte mit der Entscheidung des schweren Jagdspringens um den Preis der Stadt Saarbrücken und der mit einem Ehrenpreis von Reichskommissar Gauleiter Bürckel ausgestatteten schweren Dressur zwei Höhepunkte. Der erstere klang in einem Stechen der fünf fehlerlosen Pferde Calmota und Nemo unter Rittmeister Hasse, Toni unter SS.-Unterscharführer Knuth, Baccarat II unter Rittmeister Momm und Ehrhardt unter Oblt. Niemack aus, bei dem zunächst Baccarat II und der Ostpreuße Ehrhardt, der in Saarbrücken seine wohl bisher beste Leistung vollbrachte, mit je einem Springfehler ausschieden. Im zweiten Stechen versprang sich Nemo am Oxer, was seinen Reiter zur Aufgabe veranlaßte. Toni warf einmal ab und nur der famosen Calmota gelang abermals ein fehlerloser Parcours. Rittmeister Hasse feierte damit seinen dritten Sieg in Saarbrücken und erneuerte auf Calmota seinen Erfolg vom Freitag in erheblich eindrucksvollerem Grade.

Die drei Schaubilder erzielten wie stets außerordentlichen Beifall. Nach der Beendigung des letzten, der in den Uniformen der Saarbrücker Vorkriegs-Kavallerie-Regimenter geritten Schulquadrille gruppierten sich Arbeitsdienst, SA. und berittene Schutzpolizei mit Fackeln um die Teilnehmer, ein Hakenkreuz flammte im Hintergrunde auf und die Tribünen erstrahlten in elektrischem Licht. Das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments Fulda stimmte den Zapfenstreich an, der mit den feierlichen Klängen des Gebets endete. Danach ertönten die von den Tausenden mitgesungenen deutschen Hymnen.

Remscheid ein starker Gegner

ETG.-Nachwuchs verliert gegen Remscheid 61 im Leichtathletikkampf 56,5:72,5

Die Mannschaft des Remscheider TV. 61 erwies sich als ein starker Gegner, der in den technischen Wettbewerben zum Teil überragende Leute hatte und der Elberfelder TG. auch in den Sprintstrecken nichts nachstand.

Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Pommer-RTV. 11,3 Sek. 2. Winkels-ETG. 11,6 Sek. **200 Meter:** 1. Rochol-RTV. 24,4 Sek. 2. Gaßdorf-ETG. Brustbreite zurück. **400 Meter:** 1. Sperl-ETG. 54,8 Sek. 2. Torken-RTV. 55,8 Sek. **800 Meter:** 1. Nötzlin-RTV. 2:14,2 Min. **4mal 100 Meter:** 1. RTV. 46,5 Sek. 2. ETG. 47,2 Sek. **10mal ½ Runde:** 1. RTV. 2. ETG. **Speerwerfen:** 1. Müller-RTV. 48,20 Meter. 2. Aulenbacher-ETG. 46,95 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Vogel-RTV. 11,55 Meter. 2. Hoßmann-RTV. 11,44 Meter. 3. Uttelbach-ETG. 11 Meter. **Keulenweitwurf:** 1. Angel-RTV. 70,90 Meter. 2. Müller-RTV. 69,50 Meter. 3. Aulenbacher-ETG. 64,50 Meter. **3000 Meter:** 1. Forkert-ETG. 10:35 Min. **Diskuswerfen:** 1. Uttelbach-ETG. 33,72 Meter. **Weitsprung:** 1. Angelar-RTV. 5,25 Meter. **Hochsprung:** 1. Gohmann-RTV. 1,60 Meter.

Gesamtergebnis: 72½ Punkte für RTV., 56½ Punkte für ETG.

Hockeyprogramm verkleinert

SSVg. Barmen I — Elberfelder TG. komb. 1:0

Ein schönes Spiel, bei dem die junge Barmer Mannschaft durch ihren Eifer angenehm auffiel. Nach ziemlich gleichwertigem Kampf brachten die Barmer ein Tor an, und kamen zu einem etwas glücklichen Sieg. — Ein von der SSVg. Barmen mit dem Solinger Hockeyklub vereinbartes Spiel mußte ausfallen, da die Solinger nicht antraten.

Kulturgeschichte auf Fahrscheinen

Das Kochrezept auf der Fahrkarte — Eine seltsame Wiener Sammlung

Wien, 2. Sept.

Auf ein eigenartiges Sammlergebiet haben sich zwei Wiener gestürzt. Sie sammeln Fahrkarten von Eisenbahnen, Straßenbahnen, Bergbahnen, Schwebebahnen, Autobussen, Schiffen und Flugkarten. Und wer behauptet, das sei eine langweilige Sache, den lachen sie glattweg aus. Denn in ihrer Fahrkartensammlung steckt eine Fülle von Wissen geographischer, historischer und kultureller Art. Die beiden Sammler, ein Chemieprofessor und ein Ingenieur, die seit acht Jahren zusammen arbeiten, haben jetzt beschlossen, ihre Beute von 80000 Fahrkarten aus aller Welt und den verschiedensten Zeiten auszustellen und wer diese Schau besichtigt, muß anerkennen, daß sie sehr interessant ist. Wie sieht etwa die „blaue Mauritius" der Fahrscheinsammler aus? Da ist ein kleines Fetzchen Papier, dessen Inschrift verrät, daß es ein Fahrschein der einzigen Autobuslinie von Island ist. Manche dieser Stücke feiern bald ihren hundertsten Geburtstag. Welcher Zufall mag sie vor dem üblichen Ende bewahrt haben?

Man glaubt, komplizierte Fahrkarten verschiedener Verkehrsmittel seien Kinder unserer Tage. Hier zeigt man eine kombinierte Eisenbahn- und Straßenbahnfahrkarte aus Sarajewo aus dem Jahre — 1905. Sind Wintersportfahrkarten eine Erfindung unserer Zeit? Irrtum! Die ersten Wintersportkarten, die man in dieser Sammlung betrachten kann, sind aus dem Jahre — 1870. Damals trugen sie nur diesen Namen noch nicht, sondern hießen: Karten für Schlittenpartien. Da gibt es ferner deutsche Fahrkarten aus Belgien aus der Zeit des Weltkrieges und umgekehrt französische Karten, die in Deutschland einmal Gültigkeit hatten: Fahrkarten aus dem Rheinland zur Zeit der französischen Besetzung nach dem Kriege. Recht eigenartig sind auch Straßenbahnfahrscheine mit — Kochrezepten. Sie waren gleichfalls im Kriege im Umlauf, zu einer Zeit, da man den Hausfrauen notgedrungen neue Rezepte für die Mahlzeiten ausarbeiten mußte. Ein Magenfahrplan für Tage der Entbehrung! So spiegelt sich eine ganze Welt in allen Sprachen in diesen 80000 kleinen und großen, kunstvoll gefertigten und primitiven, mit fremdländischen Namen versehenen Papier- und Kartonstückchen.

Die beiden Wiener Herren ordnen die Karten nach Verwendungsart, Geltungsdauer, Preis, Zugsgattung und schließlich nach Klasse oder Platz. Und bei aller Sammlerfreude hat dieser Sport noch einen besonderen Reiz. Die meisten Fahrscheine werden von den Verkehrsgesellschaften wieder eingesammelt. Denn viele Fahrscheine haben einen gewissen Seltenheitswert. Uebrigens ist das Fahrkartensammeln in manchen Ländern recht verbreitet, es gibt besonders in England und Amerika Fahrkartensammlervereine und Tauschklubs und in New York eine eigene Zeitschrift für Fahrkartensammler: „Peridromophilie".

Altgoldene Regeln am Bodensee

Wie das Mittelalter für vielerlei handwerkliche und gewerbliche Betätigung gar strenge und heute spaßhaft zu lesende Regeln aufgestellt hatte, so übten auch die ehrsamen Schiffahrtsmeister auf dem Bodensee ihr gewiß nicht leichtes Amt nach genauen Vorschriften aus. Sie mußten gute Kirchgänger sein und durften bei keiner Prozession fehlen, die raubärtigen Kapitäne zwischen Prodeutschem und schwyzer Ufer. Dafür sorgte die strenge Satzung dann aber auch dafür, daß ihnen so leicht kein Fremder, „Hergelaufener", das saure Brot schmälern konnte. Ein solcher Berufsneuling mußte entweder ein Schiff von bestimmter Größe und Tragfähigkeit in die Berufsgenossenschaft einbringen, oder er mußte eine verwitwete Schifferin oder eines Bodenseeschiffsmeisters Töchterlein zum Weibe nehmen — eine andere Möglichkeit, Bodenseeschiffer zu werden, gab es für einen Fremden nicht. Hatte aber einer es dann auch wirklich erreicht, der exklusiven Gilde anzugehören, so war er gehalten, genaue Vorschriften über die Ausübung seines Amtes innezuhalten. Als besonders ungebührlich galt dabei, als berauschter Mann am Steuerruder zu stehen, und damit erst niemand in diesbezügliche Versuchung kommen konnte, war die Wegzehrung für die Fahrt über den See beispielsweise nach Gütingen auf ein Maß Wein und für zwei Kreuzer Brot ein für allemal festgesetzt.

Die Winzer brauchen leere Fässer!

Da bei den rheinischen Winzern jetzt vor dem 35er Herbst noch verhältnismäßig reichliche Mengen 34er Weine unverkauft liegen, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Mainzer Weinmarkt besonders den Absatz dieses Jahrganges berücksichtigt. Die Winzer brauchen leere Fässer! Der Verbraucher lernt die Güte der 34er Weine nun erst kennen. Die neueren Flaschenweine kommen erst in einigen Jahren zum Verkauf, doch muß von den wundervollen, preiswürdigen 34er Verbrauchsweinen mehr aufgenommen werden. Es ist Ehrenpflicht aller Kreise, die dazu in der Lage sind, dem Winzer zu helfen. Der 34er ist ein Jahrgang, von dem man sich einen Flaschenbestand aufbewahrt. Verbraucher und Weinfreunde sollen zugreifen, aber möglichst noch vor Herbstbeginn.

Schilfkolbenflocken als Polstermaterial

Berlin, 2. Sept. Deutschland führt noch immer große Mengen von Werkstoffen ein, die zum Beispiel zur Polsterung von Möbeln usw. gebraucht werden. Zu diesen gehört vor allem der Kapok, von dem noch im Jahre 1934 für über 4 Millionen RM. eingeführt wurde. Nun haben wir in den Flocken des Kolbenschilfes einen nicht unähnlichen Stoff, den schon unsere Voreltern zum Stopfen von Kissen und Decken verwendeten. Der Reichsnährstand hat die Verwertbarkeit der Schilfkolbenflocken prüfen lassen, und es hat sich ergeben, daß sie in Vermischung mit anderem sich durchaus für die Verwendung als Polstermaterial eignen. Man sollte daher Schilfkolben sammeln.

Frachtkahn als Storchenherberge

Ein Königsberger Schiffer hat Blättermeldungen zufolge ein allerliebstes Sommerabenteuer mit einem jungen Storch erlebt. Vor einiger Zeit fiel ihm beim Vorbeifahren ein Storch auf, der verstört auf einer Wiese stand und sich nicht getraute, wegzufliegen. Der Schiffer ruderte an das Ufer, ergriff den Storch und nahm ihn mit sich auf seinen Kahn. Hier schien es dem Storch besonders gut zu behagen; denn er machte nicht die geringsten Anstalten, den gastlichen Kahn wieder zu verlassen. Jeden Morgen fährt der Schiffer seinen „Johann", wie er den Storch genannt hat, auf die Wiesen, damit er sich die Frösche selber sucht. Gegend Abend aber steht der Storch an derselben Stelle und klappert so lange, bis er wieder auf den Kahn geholt wird. Dort läßt er sich gern füttern und verwöhnen. In der letzten Zeit ist Freund Adebar zwar etwas lebhafter geworden. Er läßt sich auch nicht mehr ohne weiteres von einem streicheln, aber noch immer macht er keine Anstalten, seine Flügel zu gebrauchen. Wenn der Storch das Fliegen bis zum Herbst nicht gelernt hat, will ihn der Schiffer in sein Königsberger Winterquartier mitnehmen.

Was tu' ich in den Alpen?

Auf einer Wanderung von Meiringen über die Große Scheidegg nach dem Faulhorn, fand ich beim Abstieg nach dem Grindelwald in der ersten Erfrischungshütte „Alpenrose" in dem dort aufliegenden Touristenbuche nachfolgende Verse:

Was tu' ich in den Alpen, warum so weit hinaus?
Was mir die Alpen bieten, hab' alles ich zu Haus.
Im „Wetterhorn" erblick ich flugs meine eigne Frau
Und meine älteste Tochter, das ist die „Blümlis-Au".
Das „Finsteraarhorn" aber, die alte Tante ist,
Die sich an eis'ger Kälte mit jedem Gletscher mißt.
Das „Schreckhorn" in den Wolken, wo die Lawine kracht,
Das ist die Schwiegermutter, die ich ins Haus gebracht.
Das „Faulhorn" bin ich selber, das weiß ich nur zu gut,
Seitdem auf meiner Nase das „Alpenglühen" ruht.
Was tu' ich in den Alpen, warum so weit hinaus?
Was mir die Alpen bieten, hab' alles ich zu Haus!

W. F.

Was ist Liebe?

„Was ist denn eigentlich Liebe?" fragt eine Freundin die andere, und diese erklärt: „Das will ich dir ganz genau sagen: Wenn dir der Herr, mit dem du tanzt, auf den Fuß tritt, und das tut dir nicht weh, sondern das ist dir angenehm, das ist die Liebe."

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 205 — 1935 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 2. September

Der Einzelhändler als Behördenlieferant

Die Steigerung der Behördenaufträge durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht haben das Interesse auch des Einzelhandels an der Zuteilung von Behördenaufträgen von neuem geweckt. Bisher fehlte es an einer genauen gesetzlichen Regelung des Vergebungswesens, denn die allgemeinen Bestimmungen über die Vergebung von Leistungen befinden sich noch im Zustande der Vorbereitung. Im „Möbelfach" Nr. 16 vom 25. 8. 35 behandelt Dr. Walter v. Delius die Aussichten des Einzelhandels bei Erteilung von Behördenaufträgen. Er betont, daß auf Betreiben der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels im Mai 1933, also bald nach der Machtübernahme, die Ministerien, insbesondere der Reichswehrminister, der Reichspostminister und auch der Reichsfinanzminister die ihnen nachgeordneten Stellen angewiesen haben, bei der Vergebung von Behördenaufträgen mittlere und kleinere Unternehmer möglichst weitgehend zu berücksichtigen. Da allen Wirtschaftsstufen die gleichen Chancen im Wettbewerb gegeben werden sollen, bestänken künftig auch für den Einzelhandel größere Aussichten bei der Zuteilung von Behördenaufträgen. Allerdings — so erklärte der Reichswehrminister — könne die Beteiligung des Handels an der Lieferung von Waren, die im allgemeinen erst nach Erteilung des Auftrages nach besonderen Beschreibungen oder Proben angefertigt werden müssen, also nicht marktgängig sind, nicht in Aussicht gestellt werden.

Für die Vergebung von Bauaufträgen habe der Reichskommissar für Preisüberwachung in seinem Erlaß vom 29. Juni 1935 angeordnet, daß jede bauvergebende Dienststelle eine Unternehmerliste zu führen hat, die jederzeit durch neue Aufnahme von Gewerbetreibenden ergänzt werden kann. Zunächst werde bei einer Ausschreibung das billigste Angebot geprüft, insbesondere darauf, ob eine einwandfreie Lieferung oder Leistung verbürgt und der Betrieb der ausgeschriebenen Leistung gewachsen ist. Ferner wird festgestellt, ob der betreffende Unternehmer seinen Verpflichtungen gegenüber Staat, Gefolgschaft und der Sozialversicherung nachgekommen ist, andernfalls der Zuschlag dem nächstbilligsten Anbieter zu erteilen ist. Die Zweifel, die aus diesen Richtlinien hinsichtlich des Grundsatzes auftauchten, daß Leistungen an fachkundige und leistungsfähige Bewerber zu angemessenen Preisen zu vergeben sind, werden erst noch durch weitere Verhandlungen zu beseitigen sein. Da die Beschaffungsstelle der Behörden nicht nur für Bauvorhaben, sondern auch für andere Leistungen Unternehmerlisten führen und den zuständigen Auftragsstellen Leistungsangebote der Wirtschaft zuleiten, ist zu empfehlen, daß auch Einzelhändler ihre Anträge bei den Beschaffungsstellen einreichen und gleichzeitig Fühlung mit den in Betracht kommenden Auftragstellen suchen. Natürlich werden größere Aufträge — etwa über 5000 RM. — meist nach wie vor unmittelbar an die Industrie gehen, insbesondere da die Behörden bei Großaufträgen die Großverbraucher-Sondernachlässe ausnutzen wollen. Gewöhnlich wird hierbei die Reichsausgleichsstelle für öffentliche Aufträge im Reichswirtschaftsministerium mitwirken, damit Notstandsgebiete berücksichtigt werden können. Ein grundsätzlicher Verzicht auf den unmittelbaren Einkauf beim Hersteller wird nicht in Frage kommen. Es ist aber, wie Dr. v. Delius schreibt, nicht unwahrscheinlich, daß bei kleineren Aufträgen auch in Zukunft der Facheinzelhandel berücksichtigt wird, besonders wenn es sich um marktgängige Gegenstände handelt, das Angebot sich als günstig erweist und die Lieferung am Ort erfolgen kann. Auch bei Lieferung einzelner Stücke, die für einen bestimmten individuellen Geschmack ausgewählt werden müssen, wie z. B. bei der Inneneinrichtung von Amtsräumen, hat der Einzelhandel Aussicht auf Berücksichtigung.

Abschließend weist Dr. v. Delius auf die vom Reichshandwerksmeister gegründete Reichszentrale für Handwerkslieferungen e. G. m. b. H. hin, der zahlreiche neu errichtete Landeslieferungsgenossenschaften der verschiedenen Handwerkszweige angeschlossen sind. Die Beunruhigung, die über diese Einrichtungen im Einzelhandel stellenweise entstanden ist, erscheint aber als unbegründet, da die Handwerkerlieferungsgenossenschaften lediglich die Möglichkeit geben sollen, dem Handwerk auch größere Aufträge für handwerkliche Arbeiten oder für Lieferung handwerklich hergestellter Waren zu urteilen, die sonst ihrer Größe wegen regelmäßig bei der Industrie bestellt werden. Nicht vom Handwerk hergestellte Waren werden auch von den Handwerkslieferungsgenossenschaften nicht geliefert werden.

Dr. v. Delius stellt zur Erwägung, ob sich eine Gründung von Lieferungsgemeinschaften zwecks Entgegennahme größerer Behördenaufträge nicht auch für einzelne Zweige des Einzelhandels als zweckmäßig erweisen könnte. Jedenfalls erscheint ihm hier ein Weg zu liegen, die Einschaltung des mittelständischen Einzelhandels in die Belieferung der Behörden in Zukunft zu erleichtern.

Devisenwirtschaft

Zweites RM.-Sonderkonto Brasiliens

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung teilt mit: Für den Banco do Brasil, Rio de Janeiro, ist bei der Dresdner Bank in Hamburg ein zweites RM.-Sonderkonto Brasiliens eingerichtet worden. Verbindlichkeiten aus dem Warenverkehr mit Brasilien können nach den allgemeinen Bestimmungen über die Art und Weise der Zahlungen für die Wareneinfuhr aus Brasilien auch über dieses „Reichsmark-Sonderkonto Brasilien" beglichen werden.

Fortschritte im Pfandbriefabsatz

Die günstige Gestaltung des Pfandbriefabsatzes hat im Juli weitere Fortschritte gemacht. Die Bodenkreditinstitute haben im Juli 32,2 Mill. RM. mehr Goldpfandbriefe absetzen können, als ihnen aus dem Verkehr zurückgeflossen sind. Die Verkäufe beschränken sich nicht mehr auf solche Pfandbriefe, die aus früheren Stützungskäufen sich im eigenen Bestande der Anstalten befanden. Es sind auch bereits einige Neubegebungen erfolgt.

Bei den Liquidationspfandbriefen dagegen überwiegen naturgemäß die Rückflüsse, und zwar im Juli um 4,2 Mill. RM. An Auslandanleihen sind außerdem 10,6 Mill. RM. (davon 9,2 Mill. RM. von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt) getilgt worden. Das gesamte auch die Auslandanleihen und Liquidationspfandbriefe umfassende Pfandbriefgeschäft der Hypothekenbanken schließt im Juli mit einem Reinzugang von 17,3 Mill. RM. ab. Zum erstenmal ergibt sich auch bei den Kommunalobligationen ein, wenn auch kleiner Ueberschuß der Verkäufe über die Rückflüsse. An Aufwertungsschuldverschreibungen sind 0,3 Mill. RM. und an Goldkommunalobligationen und Kommunalgoldanleihen 1 Mill. RM. zusätzlich auf dem Markt untergebracht worden. Außerdem sind von der kommunalen Umschuldungsanleihe 25,8 Mill. RM. neu ausgegeben und 2,3 Millionen RM. getilgt worden.

Der Gesamtumlauf an Pfandbriefen, Kommunalobligationen und verwandten Schuldverschreibungen stellte sich Ende Juli auf 14 092,4 Mill. RM. gegen 14 035,2 Mill. RM. Ende Juni, davon 8808,9 (8776,3) Mill. RM. Gesamtsumme der Pfandbriefe und 5283,5 (5258,9) Millionen RM. Gesamtsumme der Kommunalobligationen einschließlich Sachwertanleihe.

Im Aktivgeschäft haben die Veränderungen etwas größeren Umfang angenommen als in den Vormonaten. Im Zusammenhang mit neuer Darlehnsgewährung haben sich die Hypotheken auf Wohnungsneubauten und auf gewerbliche Betriebsgrundstücke erhöht. Auch die Arbeitsbeschaffungsdarlehen haben sich erhöht, und zwar insbesondere im Zusammenhang mit Krediten für Landeskulturzwecke und mit Molkereikrediten. Dagegen werden die Kommunaldarlehen um 23,8 Mill. RM. niedriger ausgewiesen. Davon entfallen 17,2 Mill. RM. auf den Darlehnsbestand einer Landesbank, die diese Kredite auf kurzfristige Kommunaldebitoren umgebucht hat.

Der Gesamtbestand an Hypotheken, Kommunalobligationen und sonstigen Darlehen betrug Ende Juli 15 853,4 Mill. RM. gegen 16 418,1 Mill. RM. Ende Juni, davon 9878,9 (9832,6) Mill. RM. Hypotheken, 5400,0 (5961,2) Mill. RM. Kommunaldarlehen und 574,5 (624,3) Mill. RM. sonstige Darlehen.

Weitere Besserung bei Mannesmann

Besonders starke Beschäftigung in der Röhrenerzeugung — Steigender Anteil der Ausfuhr

In der in Düsseldorf abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf, erstattete der Vorstand Bericht über das zweite Quartal 1935. Die allgemeine Besserung, von der schon in den Vorberichten gemeldet werden konnte, hat sich besonders stark in Röhren fortgesetzt. Der Anteil der Ausfuhr am Gesamtgeschäft ist weiter angewachsen. Infolge der bekannten Ausfuhrschwierigkeiten waren die Aufträge natürlich nur bei stark gedrückten Preisen hereinzuholen.

Preissenkung für Glühlampen. Das Reichswirtschaftsministerium hat während der letzten Monate in verschiedenen Wirtschaftszweigen eingehende Erhebungen angestellt, um Unterlagen für eine Beurteilung der Preise zu gewinnen. In der deutschen Glühlampenindustrie begegneten diese amtlichen Bestrebungen der Absicht der Industrie, die mit der Wirtschaftsbelebung erfolgte Absatzvermehrung durch eine Senkung der Preise für ihre Fabrikate zu steigern. Bei der Preissenkung war zu berücksichtigen, daß gleichzeitig Neukonstruktionen mit höheren Herstellungskosten auf den Markt gebracht werden, von denen man eine Verbesserung der Lichtergabe bei gleichem Stromverbrauch erwartet. — Im Interesse des Verbrauchs hat der Reichswirtschaftsminister die Industrie außerdem zu einer die einzelnen Verteilerstufen in prozentual gleichem Ausmaß treffenden Verringerung der Rabatte veranlaßt. Die fortschreitende Entwicklung der elektrischen Glühlampen wird Verbreitung und Absatz elektrischer Energien nur heben können, wenn neben der Produktionsverbilligung auch die Verteilungsspesen und Handelsspannen so niedrig wie möglich gehalten werden. Die Verbraucherlistenpreise der elektrischen Glühlampen für allgemeinen Beleuchtungszweck konnten infolge dieser Maßnahmen um 14 Prozent gesenkt werden.

Schachtelprivileg auch für die offene Handelsgesellschaft. Das Preußische Oberverwaltungsgericht hat eine Entscheidung gefällt, in welcher es von der bisher allgemein und bei der Veranlagung von den Gewerbesteuerbehörden stets beachteten Auffassung abweicht. Es hat entschieden, daß das Schachtelprivileg auch von einer o. H.-G. beansprucht werden kann, wenn diese Gesellschaft mindestens ein Viertel der gesamten Aktien einer anderen Erwerbsgesellschaft besitzt. Nach der bisherigen Auffassung konnte das Schachtelprivileg nur von Körperschaftssteuerpflichtigen Gesellschaften beansprucht werden. Nunmehr steht aber fest, daß auch andere Erwerbsgesellschaften, also o. H.-G. und Kommanditgesellschaften, das Privileg der Einnahmen aus einer wesentlichen Beteiligung auf dem Gebiete der Gewerbeertragssteuer beanspruchen können. Für die Gewerbekapitalsteuer kommt lt. „Deutsche Steuerzeitung" ein Schachtelprivileg der o. H.-G. nicht in Frage, da nach § 6 Abs. 1 der Gewerbesteuerverordnung für die Berechnung des Gewerbekapitals der Einheitswert des Betriebsvermögens maßgebend ist.

Keine deutsche Delegation beim internationalen Bausparkassen-Kongreß. Infolge der im Reiseverkehr mit Oesterreich bestehenden Schwierigkeiten hat der Leiter der Fachgruppe private Bausparkassen als Führer der deutschen Delegation die Teilnahme am 5. internationalen Bausparkassen-Kongreß, der in der Zeit vom 1. bis 7. September d. J. in Salzburg und Wien stattfindet, abgesagt, zumal auch grundsätzliche Bedenken gegen die Teilnahme

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Gewitterhaft

Unser Wetter wird immer noch bestimmt durch das über Schottland und der Nordsee liegende Störungssystem. Unter Zurückdrehen der Strömung auf Süd kam es am gestrigen Sonntag zu stärkerer Bewölkung, wobei durch Sonneneinstrahlung recht hohe Temperaturen erreicht wurden, die stellenweise bis an 30 Grad herangingen. Im Laufe der Nacht sind nun wieder kühlere Seeluftmassen eingebrochen, die zu stärkerer Bewölkung und stellenweise auch zu Gewittern führten. Die Temperaturgegensätze zwischen diesen Luftmassen beleben das schottische Wirbelsystem immer wieder von neuem, so daß wir weiterhin mit dem Wetterbestand unbeständiger, zu Schauern neigender Witterung rechnen müssen.

Montag, 2. September 1935, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel. °
Borkum	754.6	SSW schwach	bald bedeckt	19
Hamburg	758.0	SO schwach	fast bedeckt	18
Rügenwald.-münde	—	—	—	—
Königsberg	762.8	still	wolkig	18
Aachen	759.0	SSW mäßig	fast bedeckt	20
Frankfurt-M.	765.0	SW leise	Regen	16
Hannover	758.5	S leicht	Gewitter	20
Berlin	761.1	SSO leise	heiter	19
Breslau	763.0	SO leicht	heiter	19
München	762.9	still	heiter	17
Zugspitze*)	534.9	still	heiter	5
Brocken*)	676.5	SW stark	wolkig	15
Kahler Asten	676.2	SW mäßig	wolkig	16
Wilhingen	757.5	SW schwach	bald bedeckt	18
Brüssel	758.0	SW schwach	fast bedeckt	20
London	756.3	SW mäßig	heiter	15
Yarmouth	755.4	SW mäßig	heiter	16
Plymouth	756.4	SSW schwach	—	15
Paris	—	—	—	—
Toulouse	762.7	WSW leise	bedeckt	18
Madrid	762.8	still	heiter	—
Zürich	763.0	SO leise	heiter	15
Genf	763.9	NO leise	wolkenlos	15
Lugano	765.0	N leise	wolkenlos	14
Genua	762.2	still	heiter	23
Rom	762.9	NO schwach	—	21
Messina	763.1	NNO schwach	heiter	25
Wien	—	—	—	—
Budapest	765.7	still	heiter	15
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	760.7	OSO schwach	wolkig	16
Stockholm	760.5	WNW leicht	bedeckt	13
Haparanda	754.4	NW leise	heiter	13

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2¼ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7¼ Uhr mora.
Luftdr. (red.)	760.6	758.9	758.7
Temperatur	25.3	21.6	20.3
Wind	SW mäßig bewölkt	SO leicht heiter	SW leicht bewölkt
Wetter			

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . 0.9 mm
Höchste Temperatur gestern 27.0
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 18.3

Wetteraussichten für Dienstag:

Mäßige bis frische Winde aus Südwest bis West, wechselnd wolkig mit einzelnen Regenschauern, stellenweise auch Gewitter, Tagestemperatur 16 bis 20 Grad.

St. Pauli
Merken Sie: h106
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
4 Uhr: Hausfrauen-Nachmittage bei freiem Eintritt mit vollem Programm. Die schönen Kaffeestunden für unsere Damen

Drucksachen
für Industrie und Handel, Werbeblätter nach Künstler-Entwürfen, illustrierte Kataloge in schöner Aufmachung, Preislisten. — Anfertigung geschmackvoller Entwürfe für moderne Werbe-Drucksachen
W. GIRARDET, ESSEN

Die Heilige und ihr Narr
Ein Ostermayrfilm der Ufa
Hansi Knoteck, Stüwe, Ulmer, Eklud
Groß. Beiprogramm
Täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
MODERNES Theater, Elberfeld
UFA-PALAST Barmen

Rolandseck
Hotel Rheingold — Bellevue
Herrliche Lage gegenüber dem Siebengebirge. — Die bekannt schönste Rheinterrasse. Ab September Einheits-Pensionspreis RM. 7.50. — Fernruf 28. a67

Wenn Sie's eilig haben
und sich den Weg zur Zeitung sparen wollen, dann rufen Sie einfach an:
21701
Unter dieser Fernsprech-Nummer nehmen wir den Text für eilige „Kleine Anzeigen" für die nächst erreichbare Ausgabe entgegen. Machen Sie von dieser Bequemlichkeit recht häufig Gebrauch!
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal



Im Sturm und Regen muß der Kraftfahrer blanke Sicht haben. Die schafft der kräftige und dauerhafte BOSCH-Wischer. Zu sicherer Kraftfahrt hilft seit Jahrzehnten die bewährte Zünd-, Licht- und Signal-Anlage von
BOSCH

sprachen. Da die Entscheidung des Aufsichtsamts für das Kreditwesen über die Neugestaltung des Bausparwesens noch nicht gefallen ist, würde der deutschen Delegation die Grundlage fehlen, um die Bausparbewegung in ihrer deutschen Eigenart vertreten zu können. Auch deshalb erschien es geraten, die Teilnahme der deutschen Delegation am Kongreß abzusagen. — Die öffentlichen Bausparkassen des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes sind, wie wir hören, ebenfalls auf dem Kongreß nicht vertreten.

Einigung auf dem Röhrenmarkt

Die schon seit Monaten zwischen dem Röhrenverband und dem Verband der freien Röhrenschweißwerke geführten Verhandlungen wegen einer Verständigung konnten in den letzten Tagen endgültig zum Abschluß gebracht werden. Gleichzeitig war es möglich, zwischen dem Bund der deutschen Eisenhändler und den Autogenröhren-Händlern eine Regelung herbeizuführen. Die Autogenröhren-Händler werden in den BdE. aufgenommen werden. Durch die Vereinbarung ist eine schon seit langem angestrebte Marschordnung für einen der wichtigsten Teile der Eisenerzeugung erreicht worden.

Adolf Homberg, Spitzenfabrik, W.-Barmen. Wie der Konkursverwalter in der ersten Gläubigerversammlung berichtete, hat die 1911 gegründete Firma bereits im Krisenjahr 1931 erhebliche Verluste erlitten, die durch Aufnahme bedeutender langfristiger Kapitalien ausgeglichen werden konnten. Die seitdem rückläufige Umsatzbewegung führte im Sommer ds. Js. zu erneuten Schwierigkeiten, die schließlich den Konkurs zur Folge hatten. Das Unternehmen wird einstweilen vom Konkursverwalter in kleinem Umfange weitergeführt, da noch laufend Aufträge eingehen. Die Aussichten der nicht gesicherten Gläubiger sind sehr ungünstig. Die gesamten Verbindlichkeiten belaufen sich auf 353 287 RM. Hiervon sind 103 450 RM. hypothekarisch gesichert. Weitere Forderungen in Höhe von 93 037 RM. sind ebenfalls gesichert. An ungesicherten Warenforderungen, Vertreterprovisionen usw. sind rund 35 000 RM. zu berücksichtigen. Masseschulden und Massekosten werden auf rund 13 000 RM. geschätzt, während die Vorrechtsgläubiger 18 000 RM. zu fordern haben. Das Vermögen der Firma besteht größtenteils aus Grundbesitz, aus dem jedoch ein über die Belastungen hinausgehender Erlös schwerlich zu erzielen sein wird. An freien Aktiven sind sodann noch etwa 30 000 RM. vorhanden, so daß die Massekosten, Masseschulden und Vorrechtsforderungen mithin gedeckt sein dürften. Ob die nichtbevorrechtigten Gläubiger eine Quote erhalten werden, hängt davon ab, ob einige in Aussicht genommene Anfechtungsansprüche durchgeführt werden können. Ein Aktivum liegt möglicherweise auch in Ansprüchen, die die Schuldnerfirma gegen die 1928 von ihr gegründete Lettländische Spitzenfabrik in Riga hat, die aber noch der Klärung bedürfen.

Der Londoner Goldpreis betrug am 31. August 1935 für eine Unze Feingold 149 s 11½ d gleich 86,5622 RM., für ein Gramm Feingold demnach [illegible] gleich 2,7830⁴ RM.

Berliner Börse: Schwächer

DNB. **Berlin**, 2. Sept. 35. Da zum Monatsbeginn die Kauflimite meist noch nicht erneuert worden waren, eröffnete die Börse allgemein schwächer. Die Rückgänge hielten sich im Rahmen von 0,50 bis 1 Prozent. Vom Publikum lagen kleinere Verkaufsaufträge vor, während sich die Kulisse mangels besonderer Anregungen zurückhielt. Im Verlauf bröckelten die Kurse infolge der anhaltenden Geschäftsstille weiter ab. Von Montanwerten waren Rheinstahl bei 6000 RM. Umsatz 1,87 Proz. schwächer. Vereinigte Stahl verloren 0,87 Proz., während die übrigen Montanwerte gut gehalten waren. Braunkohlenwerte waren teilweise empfindlich gedrückt.

Renten lagen uneinheitlich, doch hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen. Während Altbesitz 0,12 Proz. und Zinsvergütungsscheine 20 Pfg. einbüßten, waren Umschuldungsanleihe unverändert und Reichsschuldbuchforderungen sowie Wiederaufbauzuschläge 0,12 bis 0,25 Proz. höher. Von Industrieobligationen verloren 5prozentige Vereinigte Stahl 0,37 und 4½prozentige 0,50 Proz. Auslandsrenten lagen umsatzlos.

Am Geldmarkt war die Situation etwas leichter. Der Satz für Tagesgeld ging auf 3,25 bis 3,50 Proz. und teilweise auch darunter zurück. Von Valuten war der Dollar leicht befestigt. London Kabel stellte sich auf 4,95,87.

Im Verlauf kam weiteres Material heraus.

In Privatdiskonten überwog noch die Abgabeneigung zu unverändertem Satz von 3 Proz.

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen vom 2. September 1935

Fällig 1936	100.7 Geld	Fällig 1944	96.75 Geld
1937	101.7 Geld	1945	96.37—97.37
1938	99.12—100.0	1946	—.— —.—
1939	99.00—100.0	1947	96.62—97.37
1940	97.75—98.62	1948	96.62—97.50
1941	97.62—98.37	Wiederaufbau	
1942	97.12—97.87	1944-1945	68.62 Brief
1943	96.75 Geld	1946-1948	—.— —.—

Steuergutscheine vom 2. September 1935

Gruppe II (amtlich)	2. 9.	31. 8.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	103.75
" ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	107.75
" ab 1. 4. 36 (grün)	109.10	109.10
" ab 1. 4. 37 (dkelgelb)	108.62	108.62
" ab 1. 4. 38 (violett)	107.80	107.80
Steuerdurchschnitt	107.40	107.40

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 2. September 1935

Reichsbank	185.0	185.0	184.5	Kokswerke u.			
Hamburg Pak.	16.50	16.50	16 13	chem. Fabrik	118.0	117.5	117 0
Nordd. Lloyd	17.62	17.62	17.25	Mannesm röhr.	88.50	88.13	87.87
Accumulator.	—	—	—	Mansfeld	115.2	115.0	115.0
Allgem. El.Ges	40.00	39.75	39.25	Rhein. Braunk.	214.5	214.5	213 0
Bemberg	—	—	—	Rhein. Elektr.	—	—	—
Berger Tiefb.	116.5	116.5	116.5	Rhein. Stahl	111.5	111.5	111.0
Buderus	—	102.2	102.2	Rh. Westf. El.	129.7	129.5	129.6
Comp. Hispano	278.1	278.1	278.1	Rütgerswerk	116.3	116.3	116 3
Dt. Contn. Gas	132.3	132.2	132.0	Salzdetfurth	—	—	—
Deutsch Erdöl	111 7	111.5	111.0	Schuckert	128 3	128.2	127.7
El. Licht u. Kr.	—	—	—	Siem. & Halske	177.5	176.7	176.7
Farbenindustr	156.0	155.6	155.5	Stohr Kammg.	—	—	—
Gs. f. el. Unters.	126.5	126.2	125.7	Ver. Stahlwk.	83.50	83.25	82.50
Harpener Berg	112.8	112.2	112.2	Westd. Kaufh.	29.62	29.50	29.13
Hoesch Eisen	97.75	97.00	96.37	Zellst. Waldh.	—	—	115.5
Kali Aschersl.	137 2	137.2	136.5				

Unnotierte Werte vom 2. Sept. 1935 an der Berliner Börse. Adler Zement 104.25; Faber Bleistift 71; Glückauf 70; Karstadt 41.25; Oberschl. Eisenb. 21.75; Scheidemandel 59.50; Stettin Oder 104.75; Ufa-Film 72.50; Burbach-Krügershall 63; Wintershall 100.75—75.25; 5proz. Bayernwerk 97.25 Geld; 5proz. Bay. Großwasserw. dito; 4proz. Walchensee 2.60 Geld; 4proz. Oesterr. Ablös. A 54.50—55.50 Mk.; dito B 53.50—54.50; 4 und 4.5 Russ. Staats Eisb. Pr. (Mk.) 0.42,50 Geld; 4 und 4.5 dito (Gulden) 0.72,50; 7.5 Turkenanl. 33 II 114.63—115.87.

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	2. September 1935 Geld	Brief	31. August 1935 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.63	12.66	12.64	12.67
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.668	0.672	0.668	0.672
Belgien 100 Belga	2	41.79	41.87	41.84	41.92
Brasilien 1 Milreis	6	0.139	0.141	0.139	0.141
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.473	2.477	2.474	2.478
Dänemark 100 Kr.	3.5	55.05	55.17	55.10	55.22
Danzig 100 Gulden	6	46.91	47.01	46.95	47.05
England 1 Pfund	2	12.33	12.36	12.34	12.37
Estland 100 estn. Kr.	5	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland 100 finn. M.	4	5.435	5.445	5.44	5.45
Frankreich 100 Frcs.	3	16.405	16.445	16.42	16.46
Griechenl. 100 Drach.	7	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	5	168.25	168.59	168.27	168.61
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.42	55.54	55.47	55.59
Italien 100 Lire	4.5	20.36	20.40	20.36	20.40
Japan 1 Yen	3.65	0.729	0.731	0.730	0.732
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.684	5.696	5.684	5.696
Lettland 100 Latts	6	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	6	41.61	41.69	41.64	41.72
Norwegen 100 Kronen	3.5	61.94	62.06	62.03	62.15
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	46.91	47.01	46.95	47.05
Portugal 100 Escudo	5	11.18	11.20	11.19	11.21
Rumänien 100 Lei	4.5	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron.	2.5	63.56	63.70	63.63	63.75
Schweiz 100 Franken	2.5	81.01	81.17	81.02	81.18
Spanien 100 Peseten	5	34.90	34.96	34.03	34.09
Tschechoslow. 100 Kr.	3.5	10.29	10.31	10.295	10.315
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.976	1.980
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.039	1.041	1.039	1.041
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.487	2.491	2.488	2.492

	2. 9. mittags	31. 8. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.9606**	**4.9656**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.484**	**2.49**	**(2.48)**
Pfund geg. RM. in London	**12.345**	**12.35**	**(20.43)**

London, 2. Sept. 35. New York 495,81, Paris 7516, Berlin 1235, Spanien 3626, Montreal 497,12, Amsterdam 733, Brüssel 2951,50, Italien 6062, Schweiz 1523, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990,37, Helsingfors 226,93, Prag 119,81, Budapest 2600, Belgrad 217, Sofia 395, Rumänien 632, Lissabon 110,12, Konstantinopel 615, Athen 523, Wien 2621, Warschau 2631, Buenos Aires offiziell 1500, inoffiziell 1855, Rio de Janeiro offiziell 412, inoffiziell 254, Montevideo 1975, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,219, Straitsdollar 2,409.

Amsterdamer Devisenkurse vom 2. Sept. 1935. Berlin 5932.50 bis 5937.50, London 732.75 bis 733.25, New York 147.56 bis 147.68, Paris 975.75 bis 976, Belgien 2485 bis 2487, Madrid 2025 bis 2030.

Züricher Devisenkurse vom 2. Sept. 1935. Anfang. Paris 20.25.50, London 15.22.75, New York 3.06.87, Belgien 51.60, Italien 25.10, Spanien 42.00, Holland 207.70, Berlin 123.25, Wien Notenkurs 57.60, Stockholm 78.55, Oslo 76.55, Kopenhagen 68.00, Prag 12.71, Warschau 57.95, Belgrad 700, Athen 290, Konstantinopel 247, Bukarest 230, Helsingfors 671, Buenos Aires 82.25, Japan 90.00.

Südamerikanische Wechselkurse

WG. **Berlin**, 2. Sept. 1935. (Eig. Drahtb.) Kurse vom 31. Aug. 1935.

Buenos Aires: Berlin (Kabel). Exportwechsel 121.50 arg. Papierpesos: 100 RM.; Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 137.96 arg. Papierpesos: 100 RM.; London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 18.475 arg. Papierpesos: 1 Pfund Sterling.

Lima: London (90 T. S.) Verkaufskurs 20.75 Soles oro: 1 Pfd. Sterl.; New York (Sicht) Verkaufskurs 4.185 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Rio de Janeiro: Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 4.740 Milreis: 1 RM.; Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 780 Milreis: 1000 frz. Frk.; London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 32.300 Milreis: 1 Pfd. Sterl.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 2. Sept. 1935: 12.80 (vom 31. August 1935: 13.02).

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand Middl.) vom 2. Sept. 1935. Anfang. Okt. 561 bis 562, Jan. 555 bis 556, März 558, Mai 568, Juli 557. — Tagesimport 11 900 Ballen. Tendenz: Ruhig und stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, v. 2. Sept. 35. Anfang. Okt. Ashm. 1147, Nov. Sak. 1362, Dez. Ashm. 1135.

New Yorker Baumwollkurse vom 31. August 1935. Schluß. Loco 1065, Sept. 1031, Okt. 1031 bis 1032, Nov. 1032, Dez. 1033 bis 1035, Jan. 1038, Febr. 1041, März 1044, April 1046, Mai 1049 bis 1050, Juni 1050, Juli 1050 bis 1052. Zufuhren in Atlantischen Häfen 4000, Zufuhren in Golf-Häfen 31 000, Export n. d. übrig. Kontinent 5000. — Tendenz: Stetig.

Viehmärkte vom 2. September 1935

	Wupp.	Dortm	Köln		Wupp.	Dortm	Köln
Ochsen	43-00	42-43	43 00	Fresser	—	—	—
	—	—	—	Kälber	—	—	(00-00)
	41-42	40-41	40-41		65-70	68-74	70-71
	37-40	00-00	00-00		60-65	63-67	65-68
	—	00-00	00-00		55-59	51-62	53-63
Bullen	43-00	42-43	43-44		46-54	41-52	45-50
	41-45	38-42	41-43	Schafe	—	—	—
	35-40	36-37	38-40		—	—	—
	—	33-35	—		—	—	—
Kühe	43-00	41-43	43-00	Schweine	—	—	54-00
	40-42	36-40	39-42		53,5	00-00	54-00
	34-39	30-35	32-36		53,5	53-00	54-00
	29-33	23-29	25-30		53,5	53-00	54-00
Färsen	43-00	41-43	43-00		53,5	53-00	54-00
	39-42	38-40	40-42		—	00-00	—
	36-38	36-37	36-38		—	—	—
	—	34-35	—	Sauen	—	—	—

Schlachtviehmarkt vom 2. Sept. 1935 zu Wuppertal.

Auftrieb: 716 Stück Großvieh, davon 137 Ochs., 148 Bullen, 259 Kühe, 156 Färsen (Kalbinnen), 16 Fress., 447 Kälber, 9 Lämmer, [illegible] ine.

Dem Schlachthof [illegible] en Woche unmittelbar zugeführt: [illegible] Rinder, 22 Kälber, 284 Schweine und 154 Sch[illegible].

Marktverlauf: In allen Gattungen flott.

Berliner Metalle vom 2. September 1935

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg.	48.25
Raffinadekupfer, loco	(00.00—00.00)
Standardkupfer, loco	42.50—00.00
Originalhüttenweichblei	21.75—00.00
Standard-Blei	21.75—00.00
Originalhüttenrohzink	20.25—00.00
Standard-Zink	20.25—00.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	(000.00)
Reinnickel (98—99 Proz.)	269.00
Antimon-Regulus	(000.00)
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilo	53.75—56.75

Getreidegroßmarkt Berlin vom 2. Sept. 1935

Märk. Weizen		" VII	27.15
frei Berlin	200.0	" VIII	27.30
Preisgebiet VI	188.0	" IX	27.60
" VII	189.0	" XI	27.90
" VIII	190.0	Roggenmehl	
" IX	191.0	Preisgebiete I	21.10
" X	192.0	" II	21.20
" XII	194.0	" IV	21.45
" XIV	196.0	" V	21.55
Märk. Roggen		" VI	21.65
frei Berlin	163.0	" VII	21.80
Preisgebiet V	151.0	" VIII	21.90
" VI	152.0	" XI	22.25
" VII	153.0	" XII	22.35
" VIII	154.0	" XIII	22.45
" XI	157.0	Weizenkleie	
" XII	158.0	" III	11.44
" XIII	159.0	" V	12.6
Braugerste, fst.		" VI	11.62
neue, fr. Berl.	205.0—211.0	" VII	11.67
ab märk. Stat.	196.0—202.0	" VIII	11.73
gute, fr. Berl.	197.0—203.0	" IX	11.85
ab märk. Stat.	188.0—194.0	" XI	11.96
Wintergerste		Roggenkleie	
zweizeilig		Preisgebiete I	10.10
frei Berlin	183.0—190.0	" II	10.15
ab märk. Stat.	174.0—181.0	" IV	10.30
Wintergerste		" V	9.95
vierzeilig		" VI	10.40
frei Berlin	173.0—178.0	" VII	10.45
ab märk. Stat.	164.0—169.0	" VIII	10.10
Industr.-Gerste		" XI	10.30
(Somm'gerste)		" XII	10.40
frei Berlin	183.0—190.0	" XIII	10.45
ab märk. Stat.	174.0—181.0	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Futtergerste		Kleine Erbsen	17.00—19.00
Preisgebiet V	156.0	Futtererbsen	11.00—13.00
" VI	157.0	Peluschken	—
" VII	159.0	Ackerbohnen	—
" VIII	162.0	Lupinen, blaue	—
" IX	164.0	Lupinen, gelbe	—
Märk. Hafer		Leinkuchen	8.75
" IV	144.0	Erdnußkuchen ab Hamburg	8.55
" VII	148.0	Erdnußkuchenmehl ab Hamb.	8.90
" X	151.0	Trockenschnitz.	4.83
" XI	153.0	Extrah. Soyabohnenschrot ab Hamburg	7.85
" XIII	156.0	ab Stettin	8.05
" XIV	158.0	Kartoffelflock.	8.35
Weizenmehl			
" III	26.45		
" V	26.85		
" VI	27.00		

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 2. Sept. 1935. Neuer Kontrakt. Sept. 34.50 B 33.50 G, Dez. 33 B 32 G, März 33 B 32 G, Mai 33 B 32 G, Juli 33 B 32 G.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 2. Sept. 1935. Anfang. Smoked ribbed sheets loco 5.62 Verkäufer, Sept 5.62 Verkäufer, Okt.-Dez. 5.68 Verkäufer, Jan.-März 5.81 Verkäufer, April-Juni 5.93 Verkäufer, Juli-Sept. 6.06 Verkäufer. — Tendenz: Stetig.

Amtl. Londoner Metallbörse vom 2. Septbr. 1935

Kupfer p. Kasse	(00.00—00.00)	Zinn Straits	(00.00
" p. 3 Mon.	33.37—33.43	Blei prompt offiziell	15.56
" Settlementspreis	33.00	" inoffiziell	15.50-15.56
" Elektrolyt	36.75—37.25	" entfernte Sicht, offiziell	15.62
" best. select	35.75—37.00	" inoffiziell	15.56-15.62
" strong sheets	62.00	" Settlementspreis	15.50
" Elektrowirebares	37.25	Zink prompt offiziell	14.93
Zinn per Kasse	220.25—220.75	" inoffiziell	14.87—14.93
" per 3 Mon.	210.12—210.37	" entfernte Sicht, offiziell	15.25
" Settlementspreis	220.50	" inoffiziell	15.25—15.31
" Banka	(000.00)	" Settlementspreis	14.87

Rheinisch-westfälische Börse

Abgeschwächt

Düsseldorf, 2. Sept. 35. Der Wochenbeginn brachte bei fehlender Unternehmungslust auf den Aktienmärkten meist kleine Abschläge und auch der Schluß war durchweg etwas leichter. Anleihen waren knapp gehalten.

Im Verlauf blieb das Geschäft still. Gegen Schluß kam etwas billigeres Material in Vereinigte Stahlwerke und Mannesmann heraus, das allgemein auf den Kursstand drückte.

Festverzinsliche Werte wenig verändert. Stadtanleihen ohne Geschäft. Elberfelder 1928: 93 G., 1926: 90 G, Hagen 89.50 G, Solingen 89.37 G. Pfandbriefe unterlagen kleinen Schwankungen.

Auch auf dem Kassamarkt war das Geschäft still.

Fortlaufend notierte Werte bei kleinem Geschäft meist leicht nachgebend. I. G. Farben bröckelten bei kleinen Umsätzen 0.5 Proz. ab. Elektrowerte nicht einheitlich. Anleihen knapp gehalten. Reichsbahnvorzüge behauptet umgesetzt.

Von Freiverkehrswerten wurden Alexanderwerk und Kölsch-Fölzer zu behaupteten Preisen umgesetzt.

Der Kuxenmarkt lag still.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	111b	111G
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	102.75bB	102.75G
Bemberg	—	—
Buderus Eisen	102.50b	102.25G
Deutsche Erdöl	111.75b	111G
D. Reichsb. Y-A	124.50G	124.6b 124.50G
I G Farbenind.	156.12b	155.50GB
Harpener Berg	113b	112.87b 112.75b
Hösch-Köln-N.	97.62b	96GB
Klöckner	94GB	93.25GB
Mannesmann	88.37b	88b 87.75b
Maschb Untern	75.75GB	75b 74.75GB
Reichsbank	184.62b	184.50GB
Rheinstahl	111.37b	110.87b
Rh. W. Elektr.	129.62b	129.62GB
Siem. & Halske	177.50GB	177GB
Schuckert&Co.	128.87GB	—
Ver. Stahlw.	83.50b	83b 83GB
Westd. Kaufh.	29.75b	29.50GB
Wintershall	100GB	100.25GB

Festverzinsliche Werte

	2. 9.	31. 8.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	113.1GB	113.3GB
6% Düsseldorf. RM.-Anl.	—	92GB
6% Kölner Schatzanw.	88GB	88GB
4½% Pr. Landespfandbr.-Anst., Goldpfdbr. R. 7	—	—
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	94.87GB	95GB
dito Gold-Kom. Ia, Ib	92.5bGB	92.5bGB
dito dito 2	92.75GB	93GB
dito dito 4	92.50GB	92.62GB

Schuldverschreibungen

	2. 9.	31. 8.
6% I G Farben	127bGB	127.7GB
6Gew. Heinr. 29	121GB	120GB
6% Hösch 1926	102.6GB	102.2GB
6 Klöckner 26	102GB	101.7GB
6% Krupp RM.-Anleihe 1927	103.7b	103.3b
6Mitteld. Stahl	103.6GB	103.6GB
6V. Stahlw. S. 8	102.7b	102.7GB

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	116GB	116GB
Bemberg J. P.	—	117GB
Berger Tiefb.	—	—
Bösperde Walz	120GB	120GB
Bonner Berg	111bGB	112GB
Braunk. Zuk.	137GB	138GB
Dahlbusch St.	101GB	101bGB
do. Vorz.-Akt.	122GB	—
Dortmd. Aktbr	165.6b	165.5GB
Dortmd. Ritter	—	94GB
Dortmd. Union	197GB	194.2b
Düss. Dieterich	112GB	112.5GB
Düsseld. Hoefel	105.5GB	—
Düss. Masch. L.	57.25b	57.25b
I. G. Farben	155.3b	157.1b
Gladb. Wolle	—	180GB
Glas Schalke	—	—
Glückauf Br.	140GB	136GB
Gebr. Goedh.	95GB	—
Goldschmidt	108GB	108.5GB
Hindr. Aufferm	112GB	113GB
Kabel Rheydt	180.2b	180.5GB
Kali-Chemie	—	133.7GB
Kammg. D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	—.—	—.—
Kreff. Gevelsb.	91.5GB	90GB
Küppersbusch	—	—
Mannesmröhr.	88.37b	89GB
Maschb Untern	74.7bGB	73.75b
Rasquin Farb.	—	—
Rheinmetall	141.5GB	—
Rh. W. Elektr.	129.8b	131.3b
Rh.-W. Kalkw.	—	124.5GB
Schieß-Defries	78GB	78GB
Schwabenbräu	145GB	—
Stollwrk Gebr.	96GB	98GB
Tuchf. Aachen	117.8b	118GB
V. D. Nickelw.	—	132.2b
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	136GB	136GB
Ver. Stahlw.	82.87b	84.25b
Wagg Uerding	105.5GB	106.5GB
Westd. Kaufh.	29.50GB	29.87GB
Wintersh. Kali	100b	101GB

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb. Str.	—	—
Dampfschiff. Ned.-Mittrh.	92GB	92GB
Pr.-Rh. Dampf	92GB	92GB

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

Aachener Rück	228GB	230G
Agrippina	408GB	408GB
Allianz St. Ver.	250GB	250GB

	2. 9.	31. 8.
Allianz Leben	206GB	208GB
Colonia Feuer	115GB	115GB
Colonia Rück	235GB	235GB
Gladb. Feuer	—	—
Köln. Hagel	97b	—
Kölner Lloyd	255GB	255GB
Köln. Rück gr.	130GB	130bGB
Köln Rück kl.	87GB	87GB
Victoria Allg.	—	—

Kuxe (F = Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	405	435
Langenbrahm	11200	11800
Beienrode	730	750
Hope F	4700	5000
Mariaglück F	7800	8200
Marie-Louise F	2500	2700

Freiverkehrsaktien

	Geld	Brief
Aku	59	60
Alexanderw.	41	43
Allg. Hochbau	—	56
Burbach	62	65
Elsa Zement	—	109.5
Holl. Goedhart	95	98
Hannov. Kali	—	62
Humboldt-Dtz.	—	93
Isola-Werke	—	—
Lothring. Bgb.	86	88
Masch. Kranb.	49.50	52.50
Niederrh. Berg	—	72

Versicherungen

Aach. Münch. F.	70	—	1115
Allianz	9.2	250.0	252.0
Berliner Feuer	15	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	24	—	—

Koloniale

otavi	0	19.12	18.87

Berliner Börse vom 2. September 1935

Reichsbankdiskont 4 Prozent — **Lombardzinsfuß 5 Prozent**

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs	2. 9.	31. 8.
Anl. Ausl. D. R.	—	111 0	111.7
Schatzanweis. Dt. Reich 23	6	—	93.00
D. Reichsanl. 27	5	101.1	101.1
D. R.-Schatz K	5	—	—
D. Reichsanl. 34	4	97.70	97.75
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	102.3	—
Pr. St. Anl. 28	4.5	108.7	108.7
P. Staatsschatz 31 II. Folge do. 33 und 35	6	102.7	102.3
1. Folge	6	102.7	100.2
Dt. Reichsbahn-Schatz R. 1	6	—	99.90
Dt. Reichspost 33, Serie 1	5	100.1	100.3
D. Schutz 1914	4	10.45	10.30

Stadtanleihen

Elberfeld 1928	4.5	—	90.12
dito 1926	4.5	—	

Kreditanstalten und Körperschaften

Frl. Pfdb 17/18	4.5	97.00	97.00
Pr. L. Pfdbr. 19	4.5	97.00	97.00
Pr. L. Pfdbr. 21	4.5	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	4.5	94.75	94.75
Komm.-Obl. 6	4.5	—	—

Provinzialanleihen

Rheinprovinz			
Landesbank 3	4.5	94.87	94.87
dito 1 und 2	4.5	95.00	95.25

	Zs	2. 9.	31. 8.
Rheinpr. Ldbk Komm. 4	4.5	92.75	92.75
dito 1a, 1b	4.5	92.87	92.87
dito 3	4.5	93.87	93.87
dito 2	4.5	93.00	93.00
Westf. Landbk Dollar 2	4.5	95.00	95.00
dito Feing 25	4.5	94.00	94.00
dito Feing 26	4.5	94.00	94.00
dito 27, K. 1	4.5	94.00	93.75
dito Kom. 2u. 3	4.5	93.25	93.25

Stadtschaften

Pr. Zentralst. 22	4.5	96.50	96.50
dito 24	4.5	—	96.75
dito 25-27	4.5	96.50	96.50
dito 28a. Rrw	4.5	96.25	96.50

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg Hyp. F-K. D u. E	4.5	97.00	97.00
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	95.75	95.75
dito 10 u. Erw	4.5	95.75	95.75
dito 1-3	4.5	95.75	95.75
Nordd. Grund 14, 17, 20, 21	4.5	95.75	95.75
dito 22, 24	4.5	95.75	95.75
Prß. C. Bd. G. 28	4.5	95.25	95.75
dito 26 u. 27	4.5	95.75	95.75
dito K. 26-28	4.5	94.00	94.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Krw	4.5	96.25	96.25
dito Kom. 1	4.5	93.75	93.25
Pr. Pfdr. Bk. 50	4.5	96.00	96.00
dito 45 u. 46	4.5	96.00	96.00
dito Liqu. 43	4.5	100.6	100.5
dito Km. 17-19	4.5	94.00	94.00
Rheinische Hyp. 35, 36 u. 39	4.5	96.75	96.75
dito 37 u. 38	4.5	96.75	96.75

| | Zs | 2. 9. | 31. 8. |
|---|---

Westdeutsche Sport Zeitung

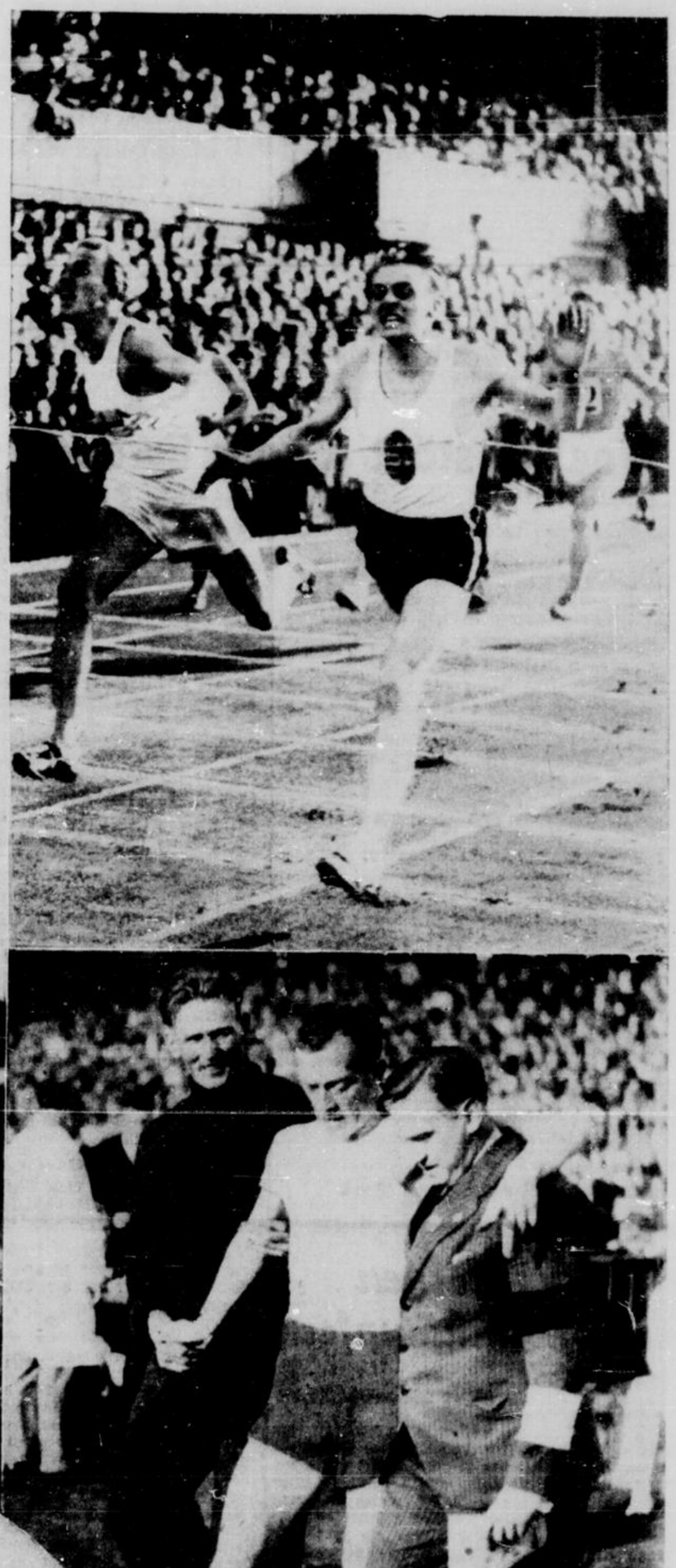
Nr. 205 — 1935 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 2. September

Der Kampf der 5 Nationen

Sieg der Schweden

Für den deutschen Sport eine bittere Enttäuschung







Schlußstand

1. **Schweden**
   56 Punkte
2. **Deutschland**
   52,5 Punkte
3. **Ungarn**
   40 Punkte
4. **Japan**
   33 Punkte
5. **Italien**
   26,5 Punkte

Oben links: Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten, Reichsminister Dr. Josef Goebbels und Fachschaftsleiter Dr. Ritter Karl von Halt folgen den Kämpfen mit größter Spannung. **Rechts oben:** Der Ungar Josef Sir vor dem Schweden L. Strandberg im Ziel des 200-Meter-Laufes. Der Dritte, Karl Neckermann (Deutschland), ist auf dem Bild verdeckt. Im Hintergrund: Links der Japaner Mutsuo Tanaguchi (4.), rechts der Italiner Gonnelli (5.). **In der Mitte:** Stöck (Deutschland) bei seinem Siegwurf (71,05 Meter Speer). **Rechts:** Der Schwede von Wachenfeldt wird nach seinem 400-Meter-Sieg von Freunden in die Kabine geleitet. **Unten:** Der Japaner Yoshiro Asakuma (links), der sich mit dem Deutschen Hans Weinkötz (rechts) in den Hochsprungsieg teilte. (Foto: Böhme 5.)

Fast Sieger und - doch noch geschlagen!

WG. **Berlin**, 31. August. (Drahtb.) Regendrohende Wolken lagen am Samstagvormittag über Berlin. Es sah alles so grau und trüb aus, bis in den Mittagsstunden die Sonne diese Wolkenberge förmlich zerfetzte, sich durchrang und so dem Leichtathletik-Fünfländerkampf einen Rahmen gab, wie er besser nie sein konnte. Die Wege zum Post-Stadion waren mit dichten Menschenmassen besetzt, es drängte sich alles in kurzer Zeit zusammen, aber die ausgezeichnete Organisation ließ die 20 000 Sportbegeisterten schnell und sicher ihre Plätze finden. Die mächtige Holztribüne war bis auf den letzten Platz besetzt. Von hohen Masten wehten die Fahnen der teilnehmenden Nationen. Im Innenraum in der Westkurve hatte man fünf Masten aufgestellt. Vor diesen Masten nahmen nach dem Einmarsch die Delegierten der fünf Nationen Aufstellung: Stankovits (Ungarn), Eklund (Schweden), Marchese Ridolfi (Italien), Professor Dr. Yamamoto (Japan) und Dr. Karl Ritter von Halt (Deutschland).

Der Führer der deutschen Leichtathletik sprach kurze Worte des Grußes. Dann gingen unter den Klängen des Präsentiermarsches an den Masten die Flaggen der Nationen hoch, flankiert von den Hoheitszeichen des Deutschen Reiches.

Dr. von Halt begrüßte die Delegierten durch Handschlag, eine Geste, die mit freundlichem Beifall begrüßt wurde. Und nun wickelten sich Schlag auf Schlag die Wettbewerbe des ersten Tages ab, die Deutschland einige ausgezeichnete Erfolge brachten.

200 Meter:

1. **Sir (Ungarn) 21,4 Sekunden;**
2. **Strandberg (Schweden) 21,5 Sekunden;**
3. **Neckermann (Deutschland) 22 Sekunden;**
4. **Taniguchi (Japan) 22,1 Sekunden;**
5. **Gonelli (Italien) 22,2 Sekunden.**

Ungarn 5, Schweden 3, Deutschland 2, Japan 1, Italien 0 Pkt.

Neckermann macht einen nervösen Eindruck. Ob ihm die vierte Bahn außen nicht besonders zusagt? Ein Fehlstart des Deutschen. Dann geht das Feld wundervoll ab. Sir und Strandberg auf den beiden Innenbahnen haben schon nach 100 Meter die Kurven-Vorgaben aufgeholt, kämpfen erbittert um den Sieg, den sich der Ungar mit knappem Vorsprung sichert. Gonelli und Taniguchi machen es Neckermann nicht leicht, rücken bedrohlich auf, aber der Süddeutsche hält wenigstens den dritten Platz.

Woellke stößt wieder Europa-Rekord

Kugelstoßen:

1. **Woellke (D.) 16,21 Meter (neuer deutscher Rekord);**
2. **Daranyi (U.) 15,32 Meter;**
3. **Berg (Sch.) 14,99 Meter;**
4. **Biancani (Ital.) 13,61 Meter;**
5. **Kikomoto (Japan) 11,40 Meter.**

Ungarn 8, Deutschland 7, Schweden 5, Japan 1, Italien 1 Pkt.

Hatte das einen Jubel und Beifall gegeben, als Woellke mit seinem ersten Stoß den deutschen und Europa-Rekord auf 16,21 Meter verbesserte und damit endlich die großen Leistungen bestätigte, die man ihm vom Training her nachsagte.

400 Meter:

1. **von Wachenfeldt (Schweden) 48,6 Sekunden;**
2. **Hamann (D.) 49,1 Sekunden;**
3. **Tavernari (Ital.) 49,2 Sekunden;**
4. **Szitvai (U.) 50,4 Sekunden;**
5. **Yazawa (Jap.) 55,8 Sekunden.**

Schweden 10, Deutschland 10, Ungarn 9, Italien 3, Japan 1 Pkt.

Ein Bombenkampf um die Placierung, während der Schwede von Wachenfeldt auf der Innenbahn seinen ersten Platz sicher hatte. Szitvai und Tavernari legten auf den ersten 300 Meter ein gutes Tempo vor, mußten aber in der Zielgeraden den Nordländer vorbeilassen. Ein famoses Rennen lief Hamann, der auf der Geraden zuerst an dem Ungarn vorbeiging, Meter um Meter mit dem Italiener Tavernari kämpfte und dann den wertvollen Punkt für Deutschland rettete.

Hochsprung:

1. **Weinkötz (D.) und Asakuma (Jap.) je 1,90 Meter;**
3. **Lundquist (Sch.) und Bodosi (U.) je 1,85 Meter;**
5. **Dotti (Ital.) 1,80 Meter.**

Deutschland 14, Schweden 11,5, Ungarn 10,5, Japan 5, Italien 3 Pkt.

Eine zweifache Punkteteilung. Den erwarteten 2-Meter-Sprung gab es nicht. Dotti warf bei 1,85 Meter die Latte, bei 1,90 Meter folgten Lundquist und Bodosi. Unter großem Beifall bewältigten Weinkötz und Asakuma diese Höhe. Die Latte wurde auf 1,94 Meter gelegt. Beide warfen ab, hatten auch mit ihren weiteren Versuchen kein Glück, so daß Deutschland auch hier durch die Teilung der Punkte zu einem wertvollen Erfolge kam.

110 Meter Hürden:

1. **Lidman (Sch.) 14,8 Sekunden;**
2. **Wegner (D.) 14,9 Sekunden;**
3. **Kovacs (U.) 15 Sekunden;**
4. **Murakami (Jap.) 15 Sekunden;**
5. **Caldana (Ital.) 15,2 Sekunden.**

Deutschland 17, Schweden 16,5, Ungarn 12,5, Japan 6, Italien 3 Pkt.

Erwin Wegner hat eine regelrechte Pechsträhne erwischt. Wie soll man es sonst erklären, daß er wieder bei 50 Meter führte, allgemein sicher in Front erwartet wurde, dann aus dem Schritt kam und zu allem Überfluß die letzte Hürde riß. Lidman, ein sehr eleganter und sicherer Läufer, hat noch 60 Meter den Deutschen eingeholt, nimmt die nächste Hürde mit ihm auf gleicher Höhe, geht dann mit leichtem Vorsprung über die letzte Hürde und sichert sich einen guten Meter Vorsprung.

Speerwerfen:

1. **Stöck (D) 71,05 Meter;**
2. **Horvath (U) 65,91 Meter;**
3. **Nagao (J) 64,65 Meter;**
4. **Atterval (Sch) 61,15 Meter;**
5. **Spazzali (Italien) 60,91 Meter.**

Deutschland 22 — Schweden 17,5 — Ungarn 15,5 Japan 8 — Italien 3 Punkte

Eine ausgezeichnete Leistung von Stöck, die erneut seine große Verbesserung im Speerwerfen erkennen läßt. Seine Leistung wird mit tosendem Beifall aufgenommen. Überraschend kommt das Versagen von Atterval, der weit hinter den gewohnten Leistungen zurückbleibt und so Deutschland zu einem weiteren Vorsprung „verhilft".

Weitsprung:

1. **Leichum (D) 7,68 Meter;**
2. **Tajima (Japan) 7,58 Meter;**
3. **Stenquist (Schweden) 7,20 Meter;**
4. **Koltai (U) 7,18 Meter;**
5. **Massei (Italien) 7,15 Meter.**

Deutschland 27 — Schweden 19,5 — Ungarn 16,5 Japan 11 — Italien 3 Punkte

Leichum hat erneut bestätigt, daß er einer unserer zuverlässigsten Kämpfer ist. Einen wirklichen Versager scheint es bei diesem Mann nicht zu geben. Die Weitspringer hatten diesmal unter wenig günstigen Verhältnissen ihren Kampf auszutragen. Die tiefstehende Abendsonne machte ihnen sehr zu schaffen und es gab zahlreiche ungültige Sprünge. Tajima erzielt 7,58 Meter, der Schwede Stenquist kommt auf 7,20 Meter. Besorgte Gesichter im deutschen Lager. Schon dreimal hat Leichum den Sprungbalken verpaßt. Aber dann klappt ein Sprung: 7,51 Meter. Tajima versucht, die 7,58 Meter zu übertreffen. Vergebens. Mit seinem fünften Sprung schafft Leichum 7,68 Meter.

5000 Meter:

1. **Johnsson (Sch) 14:56,2 Min.;**
2. **Spring (D) 14:58,6 Min.;**
3. **Gerati (Italien) 15:03,4 Min.;**
4. **Kelen (U) 15:27,8 Min.;**
5. **Murakose (Japan) 15:30 Min.**

Deutschland 30 — Schweden 24,5 — Ungarn 17,5 Japan 11 — Italien 5 Punkte.

Eine große Leistung von Spring. Johnsson lief sein Rennen ungefährdet nach Hause, aber der Wittenberger konnte den Italiener Cerati in einem wundervollen Endspurt abschütteln und eine für deutsche Verhältnisse hervorragende Zeit laufen.

4mal-100-Meter-Staffel:

1. **Deutschland 41,2 Sekunden;**
2. **Ungarn 41,6 Sekunden;**
3. **Schweden 42 Sekunden;**
4. **Japan 42,4 Sekunden;**
5. **Italien 42,4 Sekunden.**

Deutschland 35 — Schweden 26,5 — Ungarn 20,5 — Japan 12 — Italien 5 Punkte.

Ein wundervoller Ausklang des für Deutschland so erfolgreichen ersten Tages. Leichum startet, legt ein phantastisches Tempo vor, saust durch die Kurven, daß die Massen vor Begeisterung rasen. Sein Wechsel mit Hornberger klappt nicht ganz, aber wir haben schon großen Vorsprung, Hornberger, Neckermann vergrößern noch, Borchmeyer ist ungefährdet, obwohl Sir für Ungarn ein großes Rennen läuft. Vier Meter Vorsprung! Das ist mehr, als wir erwarteten.

*

Ruhig und diszipliniert vollzieht sich der Abmarsch der Massen, Hochbetrieb herrscht auf der Tribüne, wo man u.a. Reichsminister Dr. Goebbels, den Reichssportführer, Generalleutnant Daluege, Generalmajor von Reichenau, Exzellenz Dr. Lewald, Staatssekretär Dr. Pfundtner, Polizeipräsident Graf Helldorf und die Vertreter des Diplomatischen Korps als begeisterte Zuschauer sehen konnte.

Am Sonntag:

Große und kleine Enttäuschungen

WG. **Berlin**, 1. September. (Drahtb.) Mit 8,5 Punkten Vorsprung für Deutschland nahm der zweite Tag des Leichtathletik-Fünfländerkampfes seinen Anfang. Die ersten Wettbewerbe brachten Punktverluste, große und kleine Enttäuschungen. Und doch rechnete man mit dem Vorsprung, rechnete und rechnete, bis feststand, daß nur ein Sieg in der 4mal-400-Meter-Staffel den deutschen Sieg retten konnte. Vor dieser letzten Konkurrenz hatte Schweden 1,5 Punkte Vorsprung vor Deutschland, ein Sieg hätte uns mit ½ Punkt Vorsprung den ersten Platz in diesem schönsten Länderkampf des Leichtathletik-Jahres 1935 gebracht. Aber auch dieser Staffelsieg blieb aus und — Schweden hatte den Gesamtsieg vor Deutschland, Ungarn, Japan und Italien sicher.

Eine bittere Enttäuschung! Aber gerade dieser Leichtathletikkampf hat erneut gezeigt, wie wenig von allen Voraussagen, von aller Papierform im Sport zu halten ist. Mußte nicht Scheele über 400 Meter Hürden zumindest Zweiter werden? Durfte Hartmann im Stabhochsprung schon bei 3,60 Meter scheitern? Konnte Haag über 10 000 Meter gleich um zwei Minuten schlechter laufen als in Helsinafors? Nach der Papierform nicht. Aber in der Praxis hat alles wieder einmal anders ausgesehen und — Deutschland hat den schon sicheren Sieg verloren.

Wieder strömten die Massen zum Poststadion. Über 30000 Zuschauer umsäumten die Ränge, die Tribüne war ausverkauft. In der Ehrenloge sah man Vertreter der deutschen Regierung, des Diplomatischen Korps, der Sportverbände, des Olympischen Komitees. Unverkennbar erwartete alles mit Spannung die Wettbewerbe.

400 Meter Hürden:

1. **Kovacs (U) 53,6 Sek.;**
2. **Areskoug (Sch) 53,9 Sek.;**
3. **Facelli (Italien) 54,4 Sek.;**
4. **Scheele (D) 55 Sek.;**
5. **Harada (J) 59,7 Sek.**

Deutschland 36 — Schweden 29,5 — Ungarn 25,5 Japan 12 — Italien 7 Punkte

Ein Morgen unter Mehrkämpfern

Barmer Waldfest —

Alte Erinnerungen steigen mir auf, da ich dieses Wort niederschreibe —

An Vaters Hand sah ich mich hinwandern zum Schönebecker Busch, der damals noch mit mehr Berechtigung so genannt werden durfte als heute und dessen erster Anblick mir ein gelindes Grusein über den Rücken jagte, sintemalen in jenen düsteren Gründen der berüchtigte Räuber Biebichhauser sein Wesen getrieben hatte, ehe er sich in eine weiter südöstlich gelegene Höhlenbehausung zurückzog.

Ja, das waren noch Zeiten damals, woll? Ein echter Räuber! Mit allem, was so drum und dran dazu gehört! Was hat das jetzige Wuppertal, die Viermalhunderttausendstadt, dem entgegenzusetzen? Nichts!

Aber die Barmer Waldfeste sind noch heute, was sie damals schon waren: Festliche Hoch-Zeiten des Wirklichkeit gewordenen Gedankens vom unmeßbaren Wert der Leibesübungen. Eine der hie und da über Deutschland verstreuten Keimzellen dessen waren sie, was wir nun bewundernd den Reichsbund für Leibesübungen nennen, und die Alten und Jungen, die sich im Schweiß ihres Angesichts abmühten, die vorgeschriebene Punktezahl im Mehrkampf zu erreichen, sie waren die Bannerträger einer starken Zukunft.

*

Alte und Junge —

Wahrhaftig, wenn man die Augen etwas schlösse und räumlich einige Abstriche machte, man könnte sich auch heute noch in jene Anfangsjahre zurückversetzt fühlen. Heute wie damals kämpft neben dem schnigen Jungmann der schon etwas behäbig wirkende, weil „fällig" gewordene Turnbruder der Altersklassen, heute wie damals meckert der nicht ganz auf die erträumte Punktezahl gekommene Wettkämpfer über die „verdammt genauen" Kampfrichter, heute wie damals ist die Zahl der aktiv Teilnehmenden größer als die Zahl der Zuschauer — —

Und gerade hierin liegt nach meiner Meinung das Großartige der Turnfeste. Wenn Zuschauer kommen, gut, man freut sich über sie und nimmt auch ihren Obolus gern entgegen, aber sie sind nicht, wie bei vielen anderen, dämlichen Veranstaltungen, der Hauptfaktor, man zerbricht sich nicht vorher den Kopf darüber, wie man nun möglichst viel „Zahler" herbeilocken könne — nein, das Wesentliche ist und bleibt immer noch, wenigstens bis dato, der Leibesübung treibende Mensch selbst.

*

Darf ich vielleicht noch einen Schritt weiter gehen? Ja? Nun dann möchte ich noch folgendes behaupten:

Am unverfälschtesten und darum reinsten tritt uns die ideale Form des Gedankens körperlicher Ertüchtigung im Mehrkampf entgegen.

Dafür sollte deshalb auch meines Erachtens etwas mehr die Werbetrommel gerührt werden. Was nützt beispielsweise einem Spezialisten, der nur seine 100 Meter laufen kann und sonst nichts, die Zeit von 10,8 Sekunden, wenn er in die Löwengrube fällt, wo nur ein prima Klimmzug Rettung bedeutet? Sein Rennen hilft ihm einen Dreck. — Gewiß, ich weiß, der Vergleich hinkt wie alle Vergleiche, aber ich denke, man merkt, was ich sagen will, und das genügt ja auch.

Auf jeden Fall gehe ich da ganz und gar einig mit Freund Killmer, den ich mit aufrichtiger Freude in gleicher Lebendigkeit wie früher als Wettkämpfer so jetzt als Kampfrichter amtieren sah. Früher pflegte man seinem Namen noch eine kleine Silbe vorzusetzen, und im Freundeskreise heißt er aus alter Anhänglichkeit auch heute noch so, obwohl der Anlaß, die schön gefärbten Haare, sozusagen nicht mehr vorhanden ist.

(„Wie glänzt der stille Mond" ist aber auch ein ganz schönes Lied.)

*

Er hatte alle Hände (und Sprechwerkzeuge) voll zu tun, um den Andrang der laufbeflissenen Turnbrüder zu regeln. Die drängten sich deshalb so auffällig herbei, weil sie elektrisch gemessen wurden. Eine prächtige Einrichtung, die das Abwickeln der bei Mehrkämpfen zu tätigenden Unmassen von Starts fabelhaft erleichtert. Das Zerreißen der Startschnur löst für jede Laufbahn eine Stoppuhr aus, das Zerreißen des Zielbandes stellt sie still, und schon liest der junge Mann am Start mit lauter Stimme ab: „Erste Bahn, soviel Sekunden, zwote Bahn, soviel Sekunden usw." .

Fehlstarts spielen keine Rolle. Es kann ruhig mal ein Nervöser etwas stehlen, es kann ruhig mal ein Phlegmatiker kleben bleiben — das macht gar nichts, das Rennen als solches wird dadurch nicht beeinflußt. Leider hält diese Maschine streng sportlichen Anforderungen nicht stand, da die Startschnur ca. ein Meter vor den Startlöchern liegt, müssen die Läufer also 101 Meter laufen, oder sie schaffen die 100 Meter mit „fliegendem" Start, und der ist bislang nur bei manchen Automobilgeschwindigkeitsprüfungen gestattet.

Mitten in das fröhliche Leben und Treiben dröhnt plötzlich der sonore Lautsprecher: „Die Sprunghöhe beträgt 1 Meter 80! Es springen noch vier Mann!"

Da horcht alles auf. 1,80 Meter, damit kann sich ein Springer schon sehen lassen. Und hier sollten noch vier an diese Höhe rangehen? Da muß man dabei sein. Im Handumdrehen erlebten die Zuschauer den schönsten Sternlauf, am Sprungständer in der Ostkurve trafen sich die Strahlen alias Turnbrüder und -schwestern, soweit sie gerade frei waren, voller Erwartung und mit Entschlossenheit bereit, rückhaltlos und laut Beifall zu spenden, falls die Kameraden diese Höhe meistern sollten.

Leider konnten sie von dieser Bereitschaft nur einmal Gebrauch machen, denn außer Fritz Bangert ließ keiner die Latte droben. Fünf Zentimeter höher scheiterte dann auch der zweifellos sehr talentierte Fritz, der unbedingt noch eine Zukunft hat.

*

Aber das ist nun mal eine typische Begleiterscheinung beim Springen. Genau so, wie beim Stoßen mit der 20-Pfund-Kugel. Ich kam gerade hinzu, als die Altersklasse 1, 32 bis 35 Jahre, ihr Heil mit diesem Gewicht versuchte. Man spricht das so einfach hin: Kugelstoßen — aber nur, wer selber schon nach dem gestatteten langen Anlauf die 20 Pfund hinausgestoßen hat, weiß, wie schwierig es ist, die Wucht des Anlaufes genau vor dem Balken zu bremsen. Freilich kann man als ganz vorsichtiger Mensch schon ein Meter vorher abstoppen, aber das wäre dann vier Punkte glatt verschenkt, und gerade beim Kugelstoßen sind die Punkte sowieso äußerst rar.

Alte Mehrkämpferweisheit lautet daher: Den ersten Wurf ganz auf „sicher" tun, damit du „drin" bist, beim zweiten dagegen „richtig reingehen"!

Der Favorit Auf'm Ordt vom LTV. ging schon beim ersten richtig rein, mit dem Erfolg, daß die Kugel 11 Meter hinter dem Balken, er selber aber auch ein paar Spannen dahinter zu Boden kam. Ungültig! (Selbstverständlich! Denn „we' mer eben bloß mi'm Fuß auf'n Balken kommt, isse schon ungültig", erklärte mir ein solcher „Ebenauf'n-Balken-Kommer" ziemlich giftig.) Seine Freunde sagten (mehr oder weniger aufrichtig): „Schad! Nimmße dich getz in acht?" Er aber bohnlachte: „Nu grade nich! Nu geh ich ers recht rein!" Und demonstrierte Wurfsicherheit in höchster Potenz.

Das imponierte kolossal.

Ich persönlich habe ihn aber im Verdacht, als hätte er ein bißchen markiert. Sei dem aber (in punkto Wurfsicherheit), wie es will, sein zweiter Wurf lag genau bei 11.16 Meter!! (Fritz Bangert?)

*

Etwas stiefmütterlich hatte die hohe Festleitung — wenn ich diesen kleinen Tadel aussprechen darf — die Turnerinnen behandelt, und zwar denke ich hierbei an die Aufstellung der Sprunggeräte für die Holden.

Mitten auf dem harten Nebenplatz habt ihr sie hingestellt, und statt der fehlenden Sprunggruben habt ihr ein wenig Torfmull aufschütten lassen. Das spricht nun ja doch in etwa für euren guten Willen, aber richtig war es nicht. Unsere Turnerinnen in ihrer echt weiblichen Geduld haben ja nichts gesagt, und deshalb fühle ich mich um so mehr verpflichtet, ihr Ritter in dieser Angelegenheit zu sein.

Sie waren soooo in Form, die wackeren Mädels, und es wäre ihnen auch gar nicht darauf angekommen, dem deutschen Rekord zu Leibe zu gehen, aber alles scheiterte an den Verhältnissen. (Letztere nur örtlich zu verstehen!) Denn da alle Mädels (mit ganz geringen Ausnahmen) links absprangen und keiner da war, der den Boden mit dem Stampfer geplättet hätte, war die Absprungstelle bald weich wie Butter, während hingegen infolge gleicher Vernachlässigung die „Sprunggrube" so ungeschützt und hart war, daß fast jede Kämpferin beim Aufspringen schmerzlich das Gesicht verzog.

Ob die hohen Herren mit den Binden das nicht bemerkt haben? Und ob sie nicht gehört haben, wie das kleine, etwas fuffige Güsken einmal ganz laut und entrüstet sagte: „Verdeck noch mal! Tat müssen se doch mal widder aufschüddeln!"

Anscheinend nicht, denn es blieb alles, wie es war, und nach jedem Sprung gab es ordentlich „Stuckes".

*

Doch das war nur ein kleiner Schönheitsfleck (Sie stimmen mir doch zu, meine Damen?) auf dem 35. Barmer Waldfest. Im ganzen betrachtet, strahlte es vollendete Harmonie aus, und man mag es sich gar nicht mehr wegdenken von jener Bergkampfbahn, von deren Höhe der Blick ungehemmt hinausschweift in blaue Fernen, wo einem die Heimat soviel ihrer Schönheit auf einmal darbeut, und wo sich im Herzen ganz von selbst der Wunsch regt, daß immer mehr wachsen möge die Zahl kraftvoller Männer und Frauen, die in ihren Fäusten des Bergischen Landes Zukunft tragen.

Kritikus.

Die große bittere Pille. Wir alle hatten von Europameister Scheele doch zumindest den zweiten Platz erwartet, obwohl die 54,2 Sekunden von Helsingfors schon nicht für eine große Form sprachen. Aber was man in Fachkreisen im stillen befürchtete, traf ein: Scheele versagte, wie nur ein Klassemann versagen konnte. Er kam gerade auf den vierten Platz, vielleicht auch nur, weil die Japaner in Harada eine bessere „Aushilfe" zur Stelle hatten.

1500 Meter:

1. Beccali (Italien) 3:54 Min.;
2. Schaumburg (D) 3:55,2 Min.;
3. Nilsson (Sch) 3:58,4 Min.;
4. Szabo (U) 4:02,4 Min.;
5. Tanaka (J) 4:06 Min.

Deutschland 39 — Schweden 31,5 — Ungarn 26,5 Japan und Italien je 12 Punkte

Beccali führt. Das Tempo ist schleppend, so daß Schaumburg den Italiener ablöst, offenbar versucht, Vorsprung zu gewinnen. Vergebens. Beccali bleibt dicht hinter dem Deutschen, es folgen Nilsson und Szabo, während Tanaka aussichtslos hinterherzieht. Zu Beginn der letzten Runde führt Schaumburg, aber er hat keinen Vorsprung. Gegenüber der Zielgeraden geht Beccali zum Angriff über. Der Deutsche wird von den Zuschauern begeistert angefeuert, behauptet den ersten Platz. In der Zielkurve geht Beccali erneut zum Angriff über, geht an Schaumburg vorbei und gewinnt mit deutlichem Vorsprung, da unser Vertreter die Kraft zu einem neuen Angriff nicht mehr aufbringt.

Diskuswerfen:

1. Andersson (Sch) 52,12 Meter;
2. Donogan (U) 47,28 Meter;
3. Biancani (Italien) 45,37 Meter;
4. Würfelsdobler (D) 44,39 Meter;
5. Kikumoto (J) 41,49 Meter.

Deutschland 40 — Schweden 36,5 — Ungarn 29,5 Italien 14 — Japan 12 Punkte

„Ergebnis im Diskuswerfen!" Die Massen horchen auf, ein Raunen der Enttäuschung wird laut. Wieder nur ein vierter Platz. Dieser Andersson ist ein Wurfathlet, wie er im Buche steht. Er hat erneut bestätigt, daß er die 50-Meter-Grenze ziemlich sicher hat, im Augenblick vielleicht sogar in der Welt unerreicht ist.

Deutsche Sprinter: Fehlanzeige

100 Meter:

1. Suzuki (J) 10,6 Sek.;
2. Sir (U) 10,6 Sek.;
3. Strandberg (Sch) 10,7 Sek.;
4. Leichum (D) 10,8 Sek.;
5. Toetti (Italien) 10,9 Sek.

Deutschland 41 — Schweden 38,5 — Ungarn 32,5 Japan 17 — Italien 14 Punkte.

Was war nur mit Leichum los? Hatte ihn der Weitsprung doch mehr mitgenommen, als man am Samstag erkennen konnte? War schon der Verzicht auf den sechsten Sprung mehr als Taktik. Er vergab wertvolle Punkte.

Eine ausgezeichnete Leistung des Japaners Suzuki. Er hat einen famosen Start, liegt bei 50 Meter vorn, Leichum ist dagegen schlecht fortgekommen. Sir kommt heran, kämpft verzweifelt, um den Japaner zu holen. Vergebens. Mit kaum wahrnehmbarem Vorsprung zerreißt Suzuki das Zielband. Leichum kann nur einen Punkt für Deutschland herausholen. Unser Vorsprung ist fast verloren.

800 Meter:

1. Lanzi (Italien) 1:52,2 Min.;
2. Wennberg (Sch) 1:54,1 Min.;
3. Lang (D) 1:55,2 Min.;
4. Temesvari (U) 2:00,2 Min.;
5. Aochi (J) 2:03,2 Min.

Deutschland 43 — Schweden 41,5 — Ungarn 33,5 Italien 19,5 — Japan 17 Punkte

Lanzi beweist erneut, daß er Weltklasse ist. Lang führt anfänglich, aber sein Tempo ist dem Südländer nicht scharf genug. Lanzi geht vorbei, läuft sein Rennen in wundervollem Stil unangefochten nach Hause. Im Endspurt geht Wennberg auch noch an Lang vorbei, der wenigstens den dritten Platz sicher halten kann.

Stabhochsprung:

1. Nishida (J) 4,30 Meter;
2. Lindblad (Sch) 3,90 Meter;
3. Bacialmasi (U) und Innocenti (U) 3,80 M.;
5. Hartmann (D) 3,60 Meter.

Schweden 44,5 — Deutschland 43 — Ungarn 35 Japan 22 — Italien 20,5 Punkte.

Das hatte gerade noch gefehlt. Hartmann hatte schon seinen Trainingsanzug wieder an, schüttelte verzweifelt den Kopf, wußte selbst nicht, wie ihm das passiert war. Nishida, der kleine Japaner, übersprang 4,00, 4,10, 4,20, unter tosendem Beifall 4,30 Meter. Und unser Vertreter, der doch so oft 4,00 Meter bewältigt hatte, mußte zusehen, hatte nicht einen Punkt gerettet. Dreimal versuchte Nishida 4,35 Meter zu überspringen, dreimal fiel die Latte. Da gab der Japaner es auf. Seine Leistung ist auch so einfach phantastisch und — wenn man die Figur des Asiaten berücksichtigt — in der ganzen Welt unerreicht.

Dreisprung:

1. Oshima (J) 15,29 Meter;
2. Joch (D) und Andersson (Sch) 14,86 Mtr.;
4. Szirmai (U) 14,66 Meter;
5. Milanese (Italien) 14,32 Meter.

Schweden 47 — Deutschland 45,5 — Ungarn 36 Japan 27 — Italien 20,5 Punkte.

Endlich einmal keine Enttäuschung für uns. Der japanische Sieg war von vornherein ungefährdet. Joch entsprach allen Erwartungen, mußte etwas unglücklich den zweiten Platz mit Anderssson teilen. Also unveränderter Vorsprung für Schweden.

10 000 Meter:

1. Murakosa (J) 32:44 Min.;
2. Lippi (Italien) 32:58,2 Min.;
3. Szilaani (U) 32:58,2 Min.;
4. Häag (D) 33:15 Min.;
Lindgren (Sch) disqualifiziert.

Deutschland 46,5 — Schweden 46 — Ungarn 38 Japan 32 — Italien 23,5 Punkte.

Schweden erhielt einen Minuspunkt, verlor also praktisch zwei Punkte.

Ein Rennen mit Enttäuschungen und einem wenig erfreulichen Zwischenspiel. Kurz vor dem Start wurden die Teilnehmer am Radländerkampf Deutschland — Polen vorgestellt. Es gab eine Ehrenrunde unter Voranfahrt der Deutschen, die begeistert gefeiert wurden.

1000 Meter: 3:10,2 Minuten, ein gutes Anfangstempo. Dann wird das Rennen langsam; 1500 Meter in 4:46 Min.; 3000 Meter in 9:44,8 Min.; 5000 Meter in 16:20,4 Minuten. Das Feld liegt dicht zusammen. Kettweise führt der kleine Japaner Murakosa. Bei 7500 Meter das gleiche Bild. Noch sind sechs Runden zu laufen. Da rempelt der Schwede Lindgren unseren Rekordmann, Haag kommt aus dem Tritt, verliert den Anschluß, büßt 50 Meter ein. Die Zuschauer protestieren, der Zwischenfall ist von allen bemerkt worden. Murakosa wird schneller, hat bald einen klaren Vorsprung vor Szilagni und Lippi. Der Japaner hat seinen Sieg am Ende ziemlich sicher. Lippi geht noch an dem Ungarn vorbei. Haag hat sich gefunden, versucht Lindgren zu überholen. Es klappt nicht.

Ein Schiedsgericht ohne Deutschland und Schweden tritt zusammen. Ergebnis: Lindgren wird disqualifiziert. Schweden bleibt ohne Punkt und verliert den einen Punkt, der laut Ausschreibung für einen derartigen Fall abgerechnet wird.

Blask wirft neuen Hammerrekord

Hammerwerfen:

1. Jansson (Sch) 51,76 Meter;
2. Blask (D) 51,66 Meter (neuer deutscher Rekord);
3. Pantagalli (Italien) 45,54 Meter;
4. Kikumoto (J) 40,56 Meter;
5. Nacz (U) 32,12 Meter.

Schweden 51 — Deutschland 49,5 — Ungarn 38 Japan 33 — Italien 25,5 Punkte.

Blask verbessert sich weiter, steigert seine letzten Leistungen um einen Meter. Der am Vortage von Lörring aufgestellte deutsche Rekord ist mit einem der ersten Würfe glatt übertroffen und lange sieht es nach einem überraschenden Siege des Deutschen aus. Da kommt Jansson mit seinem vorletzten Wurf auf 51,76 Meter.

4mal-400-Meter-Staffel:

1. Schweden 3:14,2 Min.;
2. Deutschland 3:16 Min.;
3. Ungarn 3:18,2 Min.;
4. Italien 3:18,6 Min.;
5. Japan 3:31,4 Min.

Schweden 56 — Deutschland 52,5 — Ungarn 40 Japan 33 — Italien 26,5 Punkte.

Große Enttäuschung schon vor der Staffel. Hamann hat sich eine Sehnenzerrung zugezogen, wir müssen unseren besten Mann ersetzen. Es herrscht eine fieberhafte Spannung im weiten Rund. Deutschland muß diese Staffel gewinnen, wenn es im Länderkampf noch den für Schweden fast sicheren ersten Platz erkämpfen soll. Und da muß ausgerechnet Hamann durch Schein ersetzt werden. Schein startet, gibt sich redliche Mühe, aber Wennström liegt nach 400 Meter vor ihm. Helmle versucht verbissen, an Pihl heranzukommen, aber der Schwede behauptete einen Vorsprung von fast zwei Meter. Kiurski kommt zweimal an den Schweden Danielien heran, aber es gelingt ihm nicht, den Vorsprung aufzuholen, so daß Metzner die wenig dankbare Aufgabe hat, mit Rückstand gegen den schwedischen Meister von Wachenfeldt zu laufen. Einmal ist der Frankfurter fast heran, aber von Wachenfeldt hat die größeren Reserven, zerreißt mit Vorsprung in neuer schwedischer Rekordzeit das Zielband. Auch die deutsche Staffel hat Rekord gelaufen.

*

Das Gefühl der Enttäuschung will nicht weichen

In sportlich famoser Haltung harren die Massen aus, hören die Schlußworte von Dr. von Halt. Die schwedische National-Hymne ertönt, die Hände strecken sich zum deutschen Gruß. Dann ein Sieg-Heil, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied — — — das Leichtathletik-Ereignis des Jahres 1935 ist Vergangenheit.

49,32 Meter Diskus

Südwest-Leichtathleten in Front

WB. Luxemburg, 1. September. (Drahtb.) In Luxemburg hatte der inoffizielle Leichtathletik-Länderkampf zwischen Luxemburg und einer Vertretung des Gaues Südwest bei weitem nicht das erwartete Interesse gefunden. 400 Zuschauer erlebten einen sicheren Sieg der Süddeutschen, die mit 75,5 zu 42,5 Punkten den Kampf zu ihren Gunsten entschieden. Von elf Wettbewerben sicherten sich die Süddeutschen neun Siege, u. a. verschiedene Doppelerfolge. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte Lampert (Saarbrücken) im Diskuswerfen, wo ihm ein Wurf von 49,32 Meter gelang.

Deutscher Bergmeister: Hans Stuck

Großer Bergpreis von Deutschland

WB. Freiburg, 1. September. (Drahtb.) Der Große Bergpreis von Deutschland, der zum elften Male auf der bekannten Schauinslandstrecke ausgetragen wurde, hatte einen großen Besuch gefunden und nahm dank der hervorragenden Organisation einen seiner Bedeutung würdigen Verlauf. Korpsführer Hühnlein nahm am Vormittag die feierliche Flaggenparade ab und ließ es sich nicht nehmen, den Rennen von Anfang bis Ende beizuwohnen. Es gab keinen Sturz; die Rennen wurden in nicht ganz drei Stunden abgewickelt und hinterließen einen Eindruck, der nicht besser sein kann.

Bei den Rennwagen bewies Hans Stuck erneut seine große Fahrkunst. In einem regelrechten „Grand-Prix-Wagen" der Auto-Union legte er die zwölf Kilometer lange Strecke mit ihren 178 mehr oder weniger schweren Kurven in 8:24,1 Minuten zurück, erreichte mit einem Durchschnitt von 85,6 Kilometer allerdings nicht seinen im vergangenen Jahre aufgestellten Rekord von 88,7 Stundenkilometer. In der Klasse bis 1500 Kubikzentimeter war der Engländer Seaman auf einem EMA-Wagen um eine Sekunde schlechter. Einen italienischen Sieg gab es bei den Wagen bis 3000 Kubikzentimeter durch den Italiener Balestrero, der die Strecke in 9:09,9 Minuten bewältigte. Balestrero kam außerdem zu einem zweiten Platz bei den Sportwagen bis 2000 Kubikzentimeter.

Wie kaum anders zu erwarten war, hatte Arthur Geiß bei den Motorrädern bis 250 Kubikzentimeter den Sieg jederzeit sicher. Er verbesserte den Streckenrekord ebenso wie die Sieger der Klassen bis 350 und 500 Kubikzentimeter, Steinbach auf NSU. und Roth auf Imperia.

Bei den Seitenwagen kam Toni Bahl (Miesbach) zu einem doppelten Erfolg. In der Klasse bis 600 Kubikzentimeter erreichte er mit seiner Douglas-Maschine einen neuen Streckenrekord von 9:36,4 Minuten (74,8 Stundenkilometer). Bei den 1000-Kubikzentimeter-Seitenwagenmaschinen kam Bahl ebenfalls auf eine neue Rekordleistung: 9:36,8 Minuten (74,8 Stundenkilometer).

Sieg vor 30000 Zuschauern

Boxen Deutschland — Polen 10:6

WB. Warschau, 1. September. (Drahtb.) Die deutsch-polnischen Sportbeziehungen haben sich in den beiden letzten Jahren außerordentlich herzlich gestaltet, so daß es weiter keine Überraschung bedeutet, wenn der 7. Amateurbox-Länderkampf beider Nationen in Warschau mit 30 000 Zuschauern einen gewaltigen Publikumserfolg zu verzeichnen hatte. Die deutsche Staffel hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck und kam mit 10:6 Punkten zu einem verdienten Siege. Rappsilber (Frankfurt) wurde zudem im Bantamgewicht durch eine Fehlentscheidung benachteiligt, die von den Zuschauern mit Zeichen lebhaften Protestes aufgenommen wurde.

Färber (Augsburg) kam im Fliegengewicht gegen Notholz (Polen) nicht in dem erwarteten Maße zur Geltung, boxte vor allem zu offen, so daß der erfahrene Pole mit seinen genauen Körperhaken einen Punktsieg erreichte.

Krzeminski (Polen) mußte im Bantamgewicht gegen Rappsilber (Frankfurt) viel einstecken, war vor allem in der dritten Runde durchweg in der Defensive, so daß es für die Entscheidung — Punktsieger Krzeminski — nicht die geringste Handhabe gab. Der Proteststurm der Zuschauer wirkte offensichtlich überzeugend auf das Kampfgericht, so daß es kein weiteres Fehlurteil mehr gab.

Büttner II (Breslau) wirkte im Federgewicht gegen Polus geradezu schmächtig, ging aber mit großem Kampfgeist an seine Aufgabe heran, zermürbte seinen Gegner und wurde klarer Punktsieger.

Im Leichtgewicht hatte Schmedes (Dortmund) eine etwas schwache erste Runde, nahm Sipinski vielleicht auch nicht ernst. Die beiden nächsten Runden sahen den Westfalen aber klar vorne, so daß sein Punktsieg ungefährdet war.

Murach (Schalke) erschütterte den Polen Misiurewicz mit seiner ungemein harten Linken, hatte durchweg klare Vorteile und kam zu einem hohen Punktsiege.

Im Mittelgewicht brachte der Pole Majchrzucki gegen Stein (Bonn) in der ersten Runde einige Treffer an, mußte aber dann einen wahren Schlaghagel über sich ergehen lassen. In der dritten Runde mußte der Pole kurz zu Boden. Der Punktsieg des Rheinländers war verdient.

Schwächer boxte Jaspers (Stettin) im Halbschwergewicht. Der technisch bessere Pole Chmielewski blieb trotz offensichtlichen Gewichtsnachteilen verdienter Punktsieger.

Die endgültige Entscheidung war also dem Schlußtreffen zwischen Runge (Wuppertal) und Chiemura (Polen) vorbehalten. Runge brachte seinen Gegner in der ersten Runde durch einen harten Treffer bis „drei" zu Boden. Dann aber ging der Deutsche zu sehr auf den k.o.-Erfolg aus, wartete auf seine Chance. Chiemura erholte sich, deckte sehr geschickt und gab sich nur nach Punkten geschlagen.

Barmer Ringer gerüstet

SSVg. Barmen — KSV Hochemmerich 13:6

Vor überraschend gutem Besuch und unter der ausgezeichneten Leitung von Kreissportwart Wildhagen wickelten sich die Kämpfe rasch und reibungslos ab.

Die Ergebnisse (Barmen zuerst genannt, Sieger gesperrt gedruckt): Bantam: Storsberg — Holla nach zwei Minuten durch abgefangenen Ueberstürzer. Feder: Greis — Seifried, durch Brustschleuderer nach einer Minute. Leicht: Meyer — Josten III, nach sieben Minuten durch abgefangenen Umreißer. Welter: Holter — Josten I, nach Punkten. Mittel: Oberste Hedbleck — Lenders, unentschieden. Halbschwer: Wevermann — Josten II, nach vier Minuten durch Ueberstürzer. — Einlagekämpfe: Welter: Schäfer (KSV. Wuppertal) — Karwoth (SSVg.) nach Punkten. Gemischtgewicht: Storsberg gegen Seifried, durch Kampfabbruch. Welter: Karwoth — Josten I, nach Punkten.

Wie erwartet: Deutscher Sieg

Radländerkampf Deutschland-Polen beendet Hauswald vor dem Düsseldorfer Wierz

WB. Berlin, 1. September. (Drahtb.) Wie nicht anders zu erwarten war, endete der zweite Radländerkampf zwischen den besten deutschen und polnischen Straßenfahrer-Amateuren mit einem sicheren deutschen Siege. Auch auf der letzten Etappe Stettin — Berlin über 147 Kilometer spielte die deutsche Mannschaft wieder eine überlegene Rolle. Sie dehnte den Vorsprung im Gesamtergebnis auf 37:39,7 Minuten aus. Wie im vergangenen Jahre erwies sich Hauswald (Chemnitz) mit einem Vorsprung von 5:31 Minuten als erfolgreichster Einzelfahrer.

Die letzte Etappe führte durchweg über gute Straßen, so daß es eine sehr scharfe Fahrt gab. Ausreißversuche hatten keinen Erfolg. 19 Fahrer erreichten geschlossen das Ziel in Berlin. Im Endspurt siegte Wendel (Schweinfurt) mit knappem Vorsprung vor Wierz, Ruland, Krückl und Böhm.

Die Ergebnisse:

Sechste Etappe Stettin-Berlin (147 Kilometer): 1. Wendel 4:18:13,2 Std.; 2. Wierz 4:18:13,2; 3. Ruland 4:18:13,4; 4. Krückl 4:18:13,6; 5. Böhm 4:18:13,8; 6. Hauswald 4:18:14; 7. Napieralla 4:18:14,2; 8. Leppich 4:18:14,4; 9. Wölfert 4:18:14,6; 10. Meier 4:18:14,8; 11. Weiß 4:18:15; 12. Michalak 4:18:15,2; 13. Zielinski 4:18:15,4; 14. Wasilewski 4:18:15,6; 15. Kapiak 4:18:15,8 Std.

Gesamtwertung: 1. Hauswald (D.) 21:50:59,4 Std.; 2. Wierz (D.) 24:56:30,4; 3. Starczynski (P.) 25:00:10,3 Std.; 4. Kapiak (P.) 25:07:08,2; 5. Leppich (D.) 25:08:12,4; 6. Krückl (D.) 25:20:04,6; 7. Napieralla (P.) 25:20:49; 8. Weiß (D.) 25:23:33,6; 9. Konopczynski (P.) 25:24:11; 10. Meier (D.) 25:24:12,4 Std.

Länderwertung: 1. Deutschland 99:38:57,2 Std., 2. Polen 100:16:36,9 Std.

„Ersatz" am Samstag

Lohmann-Bochum gewann den 2. Lauf zum Steher-Derby

Mit der Abwicklung des zweiten Laufs zu dem am Freitagabend zum Teil verregneten Steher-Derby wurde das unerfreulichste Kapitel im Wuppertaler Radsport geschlossen.

Am Samstag waren nur 1500 Leute erschienen, da der Beginn dieser „Ersatz"-Veranstaltung zu einem Zeitpunkt angesetzt werden mußte, der es den meisten Karteninhabern nicht gestattete, sich schon beruflich freizumachen. Dies ist um so bedauerlicher, als auch dieser zweite Lauf sich noch sehr interessant gestaltete. Zwar war Krewer nicht mehr dabei, weil er wegen Startverpflichtung nach Zürich mußte.

Lohmann gewann das 50-Kilometer-Rennen, nachdem er sich von Metze in prächtigem Kampf die Spitze erobert hatte. Der Erweltmeister ließ zwar nicht locker, aber seine Anstrengungen, dieses Bild wieder zu ändern, waren vergeblich.

Gesamtsieger ist Erich Metze, weil er im ersten Lauf einen beträchtlichen Vorsprung vor Lohmann hatte.

Ueber Prietos Befinden ist nichts Tröstliches zu sagen; er hat das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Ergebnis: 2. Lauf des Steher-Derbys über 50 Kilometer: 1. Lohmann-Bochum 38,23,4, 2. Metze-Dortmund 170 Meter, 3. Van der Wulp-Holland 460 Meter, 4. Möller-Hannover 2520 Meter, 5. Leuer-Köln 8210 Meter (Defekt). Gesamtergebnis: 1. Metze 99,520 Kilometer, 2. Lohmann 99,080 Kilometer, 3. Van der Wulp 97,210 Kilometer, 4. Möller 94,990 Kilometer.

RV. Endspurt, Elberfeld, fährt keine Vereinsmeisterschaft

Der erste Lauf zur Vereinsmeisterschaft des RV. Endspurt Elberfeld wurde Sonntag morgen auf einer 75 Kilometer langen Strecke von Barmen-Lichtscheid über Bevenburg — Grüne — Halver und zurück ausgetragen. Die Jugend fuhr 60 Kilometer bis Grüne und zurück. Sieger blieb erwartungsgemäß Willy Müller mit mehreren Radlangen Vorsprung vor Waschetinski. Artur Deuß brachte das Jugendrennen an sich.

Noch Fußball in aller Freundschaft

aber am nächsten Sonntag werden die ersten Meisterschaftsspiele ausgetragen

Hagen im Endspurt überrannt

SSV. Elberfeld — DSC. Hagen 3:2 (1:1)

Die Leistungshöhe dieses Spiels stand im umgekehrten Verhältnis zum Barometerstand. Eine Stunde lang murrten die Anhänger des SSV. ob des schwachen Spiels, um dann nach Schluß doch befriedigt den Platz zu verlassen. Eine Halbzeit und darüber hinaus wollte im Spiel der Wuppertaler nichts klappen, es gab Fehler über Fehler, der Sturm oder besser fünf Einzelspieler fanden nicht den geringsten Zusammenhang, die Läuferreihe spielte schlecht ab, und die Verteidigung machte Fehler wie selten. Eine kleine Umstellung im Angriff, als die Partie schon längst verloren gegeben war, bewirkte dann einen Umschwung, der überraschend kam.

Ueber den Spielverlauf ist wenig zu sagen. Die Spieler litten unter der Hitze! Klode brachte auf Zuspiel Goyerks SSV. in Führung. Die Hagener glichen durch schöne Leistung des Mittelstürmers aus. Im zweiten Abschnitt brachte einen Strafstoß aus spitzem Winkel durch den Linksaußen das 2:1 für Hagen. Pfeifkina hielt noch einen Elfmeter, dann wurde zum Sammeln geblasen. Hüttemeister und Hannes waren die Schützen der zum Sieg erforderlichen Tore.

Sonnborner Husarenstil siegreich

SSVg. Barmen — SC. Sonnborn 1:3 (1:2)

Die Wupp-Gelben haben die verschiedenartigen Nachwirkungen aus der Ausgangsrunde noch nicht überwunden. Die Elf, die Samstag wiederum ohne Wienandt, Herken und Linken antrat, war nach dem guten Spiel gegen Ohligs nicht wiederzuerkennen. Ausgenommen den Torwart und die Läuferreihe bot die Mannschaft in keinem Augenblick des Kampfes Leistungen eines Gruppenmeisters. Die in flottem Husarenstil arbeitenden Sonnborner gaben fast durchweg den Ton an und nur das Pech einer Serie von Pfosten und Lattenschüssen verhinderte einen noch deutlicheren Sieg.

Revelina schoß den ersten Treffer, als Böhmer den Zeitpunkt des Eingreifens verträumte, und Habedank schloß einen Alleingang von der Mittellinie, ohne daß ihn einer energisch gehindert hätte, mit scharfem Schuß ab. 0:2. Ein kurzes Aufflackern der Vereinigten brinat sie durch Schmitz (nach der Pause durch Wienandt ausgewechselt) auf 1:2 heran. Ein unverändertes Bild zeigt sich auch nach dem Seitenwechsel. Die gradlinigen, energischen Vorstöße Sonnborns blieben gefährlicher, Habedank köpft eine Ecke zum entscheidenden Tor unter Bramers Latte. Der Rest ist Schweigen, langweilig und ohne Niveau.

Klare Niederlage

Duisburger SV. — SSVg. Barmen 4:2

In Duisburg hatten die Barmer kein Glück. Ohne Herken und Linken wollte es mit der ganz umgestellten Mannschaft nicht klappen. Der Sturm versagte fast während des ganzen Spiels, und dadurch wurde die Hintermannschaft zu sehr überlastet. Obwohl sie sich tapfer schlug, konnte eine Niederlage nicht verhindert werden.

Betrachtet man die Gesamtleistung der Barmer, so muß man feststellen, daß ziemlich schlecht gespielt wurde. Selbst Einzelkönner taten sich nicht hervor. Duisburg dagegen stellte eine junge, überaus flotte Mannschaft, der der Sieg nicht streitig gemacht werden konnte.

Zeichen von Schwäche?

TSV. Ronsdorf — Eller 04 1:4 (0:2)

Die zahlreich erschienenen Zuschauer sahen ein Spiel, das begeistern konnte. Die Mannschaft von Eller ist heute fast ohne Schwächen.

Kurz nach dem Anpfiff ein schöner Alleingang des Mittelstürmers Dopp. Eller führte 1:0. Eine Minute später heißt es schon 2:0. Ein genau gezielter Eckball sitzt. Weiter liegen die Gäste im Angriff, doch Diehl im Ronsdorfer Tor ist öfter Retter in der Not. Nun wird das Spiel etwas ausgeglichener. Ronsdorf hatte bis zum Halbzeitpfiff ein Gegentor verdient.

Nach Wiederbeginn sorgt Dopp für die 3:0-Führung. Eine Anzahl Ecken für Ronsdorf bringen nichts ein. Ein Schnitzer Diehls gibt dem Halblinken Ellers Gelegenheit, einen vierten Treffer anzubringen. Die mächtigen Anstrengungen der Ronsdorfer sind dann doch einmal von Erfolg gekrönt, als Lichte im Gedränge einen Kopfball ins Netz jagen kann.

Nur halb zufrieden

Schwarz-Weiß Barmen — SC. M.-Gladbach 2:0

Die Barmer Mannschaft, die im Angriff durch zwei Jugendliche verstärkt (!) worden war, hatte den Kampf höher gewinnen können, denn die Gladbacher waren technisch nicht sonderlich im Bilde.

Schwarz-Weiß versuchte abermals das Ländermannschafts-System mit zurückgezogenem Mittelläufer. Der Versuch blieb ein Versuch; es gehören zu solcher Taktik eben besonders veranlagte Spieler, die bei Schwarz-Weiß nicht auf allen Posten zur Stelle sind. Die Zusammenarbeit zwischen den vorgeschobenen Außenläufern und den Halbstürmern war manchmal, Allgemein jedoch spielte die Barmer Mannschaft keineswegs schlecht.

Ende gut, alles gut

FC. Alemannia Bohwinkel — Germania Elberfeld 1:6 (1:0)

Zwei grundverschiedene Halbzeiten kennzeichneten das Spiel. Obwohl Alemannia für den Rechtsaußen Ersatz stellen mußte, brachte der Sturm doch so viel Leben in Germanias Hintermannschaft, daß oft die heikelsten Situationen nur mit Glück verhindert wurden. Aber das war nur eine Hälfte; nach Wiederanspiel anderte sich das Bild. Es zeigte für Alemannia nur noch vereinzelt eine geschlossene Kampfhandlung, wohingegen Germania in sicherem Spiel den Gegner zermürbte. Die Erfolge stelen dann auch in regelmäßigen Abständen.

Noch Glück gehabt

SC. Rotthausen — SC. Sonnborn 1:1

Ein recht interessantes Spiel lieferten SV. Rotthausen und SC. Sonnborn in der Essener Adolf-Hitler-Kampfbahn. Endete der Kampf auch nur mit einem Unentschieden, so können die Wuppertaler mit diesem Ergebnis doch recht zufrieden sein, denn Rotthausen war ihnen in mancher Hinsicht überlegen.

SV. Rotthausen hatte einige früher bei Schalke 04 tätig gewesene Nachwuchsspieler in seinen Reihen, die das Rückgrat der Mannschaft bildeten. Nach manchem harten Angriff gelang es den Essenern, kurz nach dem Wechsel mit 1:0 in Führung zu gehen, bis dann eine Viertelstunde vor Schluß durch Willers der Ausgleich fiel.

Das läßt sich hören

Germania Küllenhahn — Tura Barmen 6:0 (2:0)

Tura Barmen mußte in dem Samstagabendspiel auf dem Sportplatz in Küllenhahn auf die Mitwirkung des guten Stürmers Eibach 2 verzichten, der nicht vollwertig ersetzt werden konnte.

Trotz des hohen Sieges konnte man mit der Mannschaftsleistung der Küllenhahner nicht ganz zufrieden sein. Das Deckungsspiel hätte bei einem erfahreneren Gegner zu mehreren Gegentoren führen können.

Die Turaner legten von Anfang an mächtig los, und es dauerte eine längere Zeit, bis daß die Küllenhahner das Spielgeschehen beherrschten. Bis zum Seitenwechsel erreichten sie schließlich einen 2:0-Vorsprung. Gar bald hieß es dann 3:0 und beim Schlußpfiff des Schiedsrichters 6:0.

Langerfelder Schußstiefel

VfL Lennep — Sportgemeinde Langerfeld 2:6 (1:3)

Die Lenneper traten zu diesem Spiel ohne Engels, Jesinghaus und den guten Tormann Barsch an und zeigten ein solch lustloses und planloses Spiel, das die Langerfelder den Kampf fast jederzeit beherrschten. Erst zwei Minuten vor der Pause, nachdem die Wuppertaler schon mit 0:3 vorne lagen, traf der Bezirksklassenvertreter erstmalig ins Schwarze.

Auch die zweite Halbzeit dieses auch nicht sonderlich gut besuchten Spiels stand vorwiegend im Zeichen der Besucher. Leider wurde zum Schluß ziemlich hart gespielt.

Nicht viel los mit EBV.

Tura Barmen — BV. 07 Elberfeld 6:1 (3:1)

Nach ihrem schweren Samstagabendspiel in Küllenhahn (0:6) lieferte Tura gestern noch ein Spiel gegen den Elberfelder Ballspielverein, das hoch mit 6:1 Toren gewonnen werden konnte. Zwar machten sich in einzelnen Spielminuten Ermüdungserscheinungen bemerkbar, doch kamen die meisten jungen Leute recht bald über den toten Punkt hinaus.

Barmen gut im Schwung

Union Elberfeld — SC. Barmen 1:5 (0:4)

Nach den bisherigen Leistungen der beiden Mannschaften zu urteilen, bedeutet dieses Ergebnis keine Ueberraschung. Barmen hat die Fußballpause dazu benutzt, seine Elf wieder einmal in Schwung zu bringen, und die Arbeit scheint auch von Erfolg zu sein. Jedenfalls konnten die Elberfelder in den ersten 45 Minuten gegen die bewegliche Mannschaft des Gegners rein gar nichts ausrichten.

Endlich einmal Sieg

VfL. Viktoria Barmen — SV. Dahl 3:1 (1:1)

Was den Rot-Weißen in der vorjährigen Meisterschaft zweimal nicht gelang, glückte ihnen gestern, wenn auch im Freundschaftsspiel. Der Sieg war dem Verlauf und auch den Leistungen nach durchaus verdient, obwohl der VfL. in der Gesamtheit noch nicht ganz überzeugend arbeitete.

BV. Remscheid — SC. Cronenberg 2:5 (1:1).

Die Cronenberger verdanken den Sieg in erster Linie ihrem guten Rechtsaußen Engelhard, der die Cronenberger nach der Pause auf 1:3 brachte. Dann hieß es durch den Mittelstürmer 1:4. Ein zweites Gegentor der Ballspieler, die im Felde nicht schlecht waren, wurde kurz vor Schluß auch nochmals beantwortet.

VfL. Gennebreck — SSV. Nächstebreck 0:1 (0:1)

Die Besucher zeigten technisch ein überlegenes Spiel, das aber in etwa durch den großen Eifer des Gastgebers ausgeglichen wurde. Nur ein Tor des Halblinken von Nächstebreck war die Ausbeute des recht schnell durchgeführten Treffens, sonst verstand der VfL. es geschickt, sein Tor zu sichern.

FC. Kemna — SV. Remscheid-Haddenbach 4:1)1:0)

Hier gab es ein hartes, aber durchaus faires Spiel, das lediglich unter der starken Hitze litt. Bis zur Pause schoß Kemna nur einen Treffer, während die Besucher sofort nach Anspiel überraschend den Ausgleich erzwangen. Allmählich setzte sich aber dann doch Kemna besser durch und war in kurzen Abständen noch dreimal erfolgreich.

TSV. Goldberg — Tura Altenvoerde 3:5 (0:3)

Die Milsper revanchierten sich für die vorangegangene 1:0-Schlappe, hatten allerdings zum Schluß doch alle Hände voll zu tun, um die kampfeifrige Barmer Mannschaft in Schach zu halten.

SpVg. Radevormwald — Schwarz-Weiß Barmen (Ref.) 3:3 (2:0).

Die taktisch besser spielende Barmer Mannschaft kam nach der Pause auf 2:3, mußte aber dennoch zum Schluß den Gleichstnd anerkennen.

Magerer Handball-Werbetag

TSV. Ronsdorf — Barmer Männer-TV. 10:4 (1:3). Zu diesem Spiel konnten die Barmer nicht mit ihrer kompletten Mannschaft antreten. Trotzdem lagen sie noch bis zum Wechsel in Front. Später hatte Ronsdorf das Heft stets in der Hand.

BV 07 Elberfeld — SC. Cronenberg 10:11 (5:9). Ein interessanter, wechselvoller Kampf, den Cronenberg dank seiner besseren Wurfkraft knapp gewann.

Teutonia Barmen — Tura Barmen (Ref.) 7:9. Tura bestätigte seine gute Form und behielt diesmal ebenfalls, wenn auch nur knapp, die Oberhand. Kurz vor Schluß lautete das Ergebnis noch 7:8.

Schwarz-Weiß Barmen — Einigkeit Barmen 4:6. Wider Erwarten erfocht Einigkeit einen verdienten Sieg. Beide Mannschaften spielten mit Ersatz.

Union Elberfeld — SSV. Remscheid 4:9 (0:4). Ein klarer Sieg der Remscheider Gäste. Union konnte nicht seine vollständige Mannschaft stellen. Im zweiten Teil holte Union gut auf.

Unterbarmer Tbd. — Barmer SC. (Ref.) 8:9 (2:2). Auf dem Schönebeckerplatz gab es einen schönen Kampf. Erst kurz vor Schluß konnte Sportklub den Sieg sicherstellen.

Beginn der Gauliga

8. 9. und 15. 12.: Polizei Düsseldorf — Tura Barmen, Lintdorf — Rhenania Düsseldorf, Rasensport Mülheim — Solingen 98, VfB. Aachen — Krefeld-Oppum, Kupferhütte — Alemannia Aachen.

15. 9. und 22. 12.: Oppum — Polizei Düsseldorf, Alemannia Aachen — Lintdorf, Tura Barmen — RTV. Mülheim.

22. 9. und 5. 1. 36: RTV. Mülheim — Alemannia Aachen, Solingen 98 — Tura, Rhenania — Oppum, VfB. Aachen — Polizei Düsseldorf, Lintdorf — Kupferhütte.

29. 9. und 12. 1. 36: Alemannia — Solingen 98, Polizei Düsseldorf — Lintdorf, Tura — Rhenania, Kupferhütte — Rasensport Mülheim.

6. 10. und 19. 1. 36: Oppum — Tura Barmen, Alemannia Aachen — Rhenania, RTV. Mülheim — Polizei Düsseldorf, Lintdorf — VfB. Aachen, Solingen 98 — Kupferhütte Duisburg.

13. 10. und 22. 12.: Rhenania Düsseldorf — VfB. Aachen.

20. 10. und 26. 1. 36: Polizei Düsseldorf — Solingen 98, Oppum — Lintdorf, Tura Barmen — Kupferhütte, VfB. Aachen — Rasensport Mülheim.

27. 10. und 9. 2. 36: Alemannia Aachen — Tura Barmen, Rhenania — Polizei, Rasensport — Lintdorf, Solingen 98 — VfB. Aachen, Kupferhütte — Krefeld-Oppum.

10. 11. und 16. 2. 36: Oppum — Solingen 98, Polizei — Alemannia Aachen, VfB. Aachen — Kupferhütte, Rhenania — Rasensport.

17. 11. und 23. 2. 36: Tura Barmen — Lintdorf, Solingen 98 — Rhenania, Oppum — Rasensport Mülheim, Alemannia — VfB. Aachen, Kupferhütte — Polizei Düsseldorf.

1. 12. und 1. 3. 36: Alemannia Aachen — Oppum, Lintdorf — Solingen 98, Tura Barmen — VfB. Aachen, Kupferhütte — Rhenania Düsseldorf.

Wuppertaler Siege in Ohligs

Anny Stolte schlägt Meisterin Rupke
Olympiakernmannschaft gegen SSfr. Barmen 7:6

Der Ohligser SV. 04, dem bekanntlich die neue deutsche Meisterin im 100-Meter-Rückenschwimmen, Christel Rupke, angehört, hatte mit seinem ganoffenen Wettschwimmen im Vereinsbad „Tränke" besten Erfolg, in dichten Reihen umsäumten viele Hunderte von interessierten Zuschauern das flaggengeschmückte Bad. Die Ohligser, die ihre junge Meisterin siegen sehen wollten, sahen sich enttäuscht, denn die wieder in beste Fahrt gekommene Anny Stolte machte ihnen einen Strich durch die Rechnung. Noch bei der Wende zurückliegend, kam sie in prächtigem Spurt auf, hatte die Meisterin bei 95 Meter erreicht und siegte knapp, aber deutlich sichtbar, in der feinen Zeit 1:23,2 vor Christel Rupke, die in Plauen 1:23 geschwommen hatte, hier aber 1:24 benötigte.

Neben diesem Rennen galt als Hauptereignis des Tages das Wasserballspiel zwischen der Niederrhein-Kernmannschaft und der kompletten Sieben des vielmaligen Westdeutschen Meisters, SSF. Barmen. Leider brachte das Spiel nicht das, was man von ihm erwarten durfte. Unter der Leitung von Licht-Ohligs, der dem mit allen Raffinessen und Härten durchgeführten Kampf nicht gewachsen war, entwickelte sich ein typischer „Pokalkampf" und vor lauter Festhalten, Abstoßen, Tauchen und sonstigen Regelwidrigkeiten kamen die Mannschaften gar nicht dazu, ihr wirkliches Können zu zeigen. Sehr schade drum, denn wenn diese Mannschaften uns nicht die Feinheiten dieses Spiels zeigen und dafür zu werben verstehen, weiß man nicht, von wem man es verlangen soll. Man kann sagen, daß die SSF. Barmen, die in famoser Form waren und mit dem Elan ihrer besten Tage kämpften, den Sieg verdient hätten. Sie hatten durchweg mehr vom Spiel und sahen auch eine Zeitlang wie die sicheren Sieger aus, als sie noch Mitte der zweiten 6:3 führten, aber dann noch eine unglückliche 7:6-Niederlage einstecken mußten. Von der Niederrheinsieben konnte man diesmal keineswegs entzückt sein, sie ließ sich eineinhalb Halbzeit lang glatt das Spiel von Barmen diktieren und erst, als im letzten Viertel der Spielzeit der zuvor sehr schwache Hentsch zu großer Form auflief und stark offensiv spielte, hatte Niederrhein Oberwasser. Diese Periode reichte aus, um aus dem 3:6-Rückstand das 6:6 zu machen und sogar den Führungstreffer zu erzwingen, SSF. Barmen hatten dann wieder unerhörtes Pech, als ihr Ausgleichstreffer mit dem Schlußpfiff zusammenfiel, aber vom Schiedsrichter als nicht mehr gültig bezeichnet wurde, weil der Schlußpfiff um Sekundenbruchteile früher kam.

Sehr erfolgreich schnitten die Wuppertaler Vereine ab, Elberfeld 83 holte nicht weniger als acht erste Plätze nach Hause und SSF. Barmen waren zweimal in Front.

Die Ergebnisse der wichtigsten Wettbewerbe: Kraulschwimmen 400 Meter f. Männer: 1. Hartmann-Elberfeld 83 5:40 vor Schlichtig-Düsseldorf. — Klasse 1b: Thill-Elberfeld 83 5:56,8. — Frauenkraul 100 Meter, Klasse 1a: 1. Obliger-Düsseldorf 98, 1:18,4 vor Teich-Duisburg. — Männerbrustschwimmen 200 Meter, Klasse 1a: 1. Knothe-Elberfeld 83 vor Rosteck-Essen 3:04,2 und Brinkmann-Ohligs. — 100 Meter Frauenrückenschwimmen, Klasse 1a: 1. Stolte-Düsseldorf 98 in 1:23,2 vor Rupke-Ohligs 04 1:24. — Frauenjugendbruststaffel 3 mal 100 Meter, Klasse 3: 1. SSF. Barmen 5:15,7. — Männerkraul 200 Meter: 1. Hartmann-Elberfeld 83 in 2:35 vor Dieckmann-Elberfeld83 in 2:35,5. — 100 Meter Kraul für Frauenjugend: 1. Barisch-SSF. Barmen 1:17,1 (!) vor Cramer-Düsseldorf 98 1:21,3 und Driewer-Düsseldorf 98 1:24,1. — 100 Meter Rücken für Männer, Klasse 1a: 1. Trocha-Aachen 06 1:17,7 vor Hardt-Elberfeld 83 1:18,4. — Kraul 50 Meter für Männer über 40 Jahre: 1. Uhlmann-Elberfeld 83 35,8 vor Heusterberg-Düsseldorf 09. — 100 Meter Kraul für Männer, Klasse 1a: 1. H. Trocha-Aachen 06 1:05,5 vor Korbmacher-Düsseldorf 98. — Klasse 1b: 1. Dieckmann-Elberfeld 83 in 1:07,1 vor Seibel-Elberfeld 83 1:07,3, Kostka-Ohligs 04 1:08,4. — Frauenbrustschwimmen 200 Meter: 1. Trude Wolfschläger-Duisburg 3:09,2. — Klasse 1b: 1. Möres-DSG. Aachen 3:31,8 vor Kuhnhenn-SSF. Barmen 3:34,7. — Männerlagenstaffel 100, 200, 100 Meter: Klasse 1a: 1. Elberfeld 83 (Lücker, Knothe, Dieckmann) 5:55,2. — Klasse 1b: 1. Elberfeld 83 (Hardt, Hartmann, Seibel) 5:51,9. — Wasserballspiel Nachwuchsmannschaft Gau Niederrhein — SSF. Barmen 7:6 (2:1).

Wasserballtag in Vohwinkel

Schwarz-Weiß Barmen Turniersieger

Der vom Vohwinkeler Schwimm-Verein 06 veranstaltete Wasserballtag erfreute sich guten Besuchs. Unverständlich ist es, daß der Postsportverein erst kurz vor Beginn von dem Turnier zurücktrat. Bei den gleichzeitig veranstalteten Vereins-Jugendmeisterschaften zeigten die Vohwinkeler gutes Material.

Ergebnisse: Wasserballturnier: 1. Schwarz-Weiß Barmen 3 Punkte; 2. Vohwinkel 06 2 Punkte; 3. Poseidon Wald 1 Punkt.

Jugendvereinsmeisterschaften: Knabenbrustschwimmen 100 Meter: 1. Weber, 1:45,2 Min. 2. Fink, 1,48. 3. Ruthenbach, 1:49,6. 4. Roth, 1:50. — Jugendkraul 50 Meter: 1. Kühne, 0,33 Min. 2. Püttmann, 0:37. — Knabenbrustschwimmen 50 Meter: 1. Fink, 0:49,6 Min. 2. Schulze, 0:50,1. 3. Wilkesmann, 0:51. — Mädchenbrustschwimmen 50 Meter: 1. Püttmann, 0:52 Min. 2. Ebrmann, 0:53,7. 3. Westhoven, 0:55. — Knabenkraul 50 Meter: 1. Ruthenbach, 0:45 Min. 2. Roth, 0:45,6. 3. Weber, 0:47,6.

Keine große Ueberraschung

Erste Hauptrunde um den Fußball-Vereins-Pokal

Der Niederrhein ist glücklich nur noch durch den VfL. Benrath und Fortuna Düsseldorf vertreten, die das gleiche Ergebnis von 5:0 erzielten. Hamborn 07 ließ sich ausgerechnet durch die SpVg. Herten an die frische Luft setzen.

Von den weiteren im Wettbewerb verbliebenen Großvereinen sind zu nennen: Hertha BSC. Berlin, Polizei Chemnitz, 1. FC. Nürnberg, Schalke 04, Eimsbüttel, Hamburger SV., Hannover 96, SpVg. Fürth, SV. Waldhof — dagegen (und das ist nach dem 2:9 gegen Schalke auch wieder keine Sensation!) schied der VfB. Stuttgart mit einem 3:4 gegen den Augsburger BC. sang- und klanglos aus.

1. Vereinspokal-Hauptrunde

Masovia Lyck — SC. Tilsit 7:3, VfL. Bitterfeld — Hertha-BSC. Berlin 1:2, Stettiner SC. gegen Minerva 93 Berlin 0:1, Vorwärts-Ras. Gleiwitz — Breslau 06 9:1, Vorwärts Breslau gegen BC. Hartha 3:1, Sportfr. 01 Dresden gegen SV. Klettendorf 6:1, SpVg. 99 Merseburg gegen Polizei Chemnitz 2:4, BC. Elsterberg gegen 1. SV. Jena 4:4 (n. Verl.), VfB. Leipzig gegen 1. FC. Nürnberg 1:2, Hannover 96 — Kölner CfR. 4:3 (n. Verl.), Eintracht Braunschweig gegen Reichsbahn SV. Berlin 6:3, FV. Göttingen — FC. Schalke 04 1:5, Werder Bremen — Hamburger SV. 4:5, Eimsbüttel — Hamburg-Eimsbütteler BC. 7:3, Viktoria Hamburg — Berolina-SSC. Berlin 1:2, Holstein Kiel — Nordring Stettin 7:1, Union Recklinghausen — VfL. Benrath 0:5, Hamborn 07 — SpVg. Herten 1:2, Gevelsberg 08 — VfR. Köln 2:5, Fortuna Düsseldorf — Köln 99 5:0, SC. Kassel gegen Phönix Ludwigshafen 2:1, Germania Fulda gegen SpVg. Fürth 1:5, 1. FC. Hanau — Eintracht Windecken 5:1, Eintracht Kreuznach gegen SpVg. Waldhof 1:6, VfR. Mannheim gegen FV. Homburg-Saar 7:3, Wormatia Worms gegen FC. Egelsbach 3:0, FV. Bretten — Freiburger FC. 1:1, Karlsruher FV. — FV. Feuerbach 0:1, VfB. Stuttgart — BC. Augsburg 3:4, 1. FC. Schweinfurt — SC. Steinach 4:0, FV. 94 Ulm gegen Bayern München 5:4.